

Titeldaten

Titel: Abendausgabe
Datum: Samstag, den 31. Dezember 1898
Band: 168
Ausgabe: 612, 31.12.1898 - Abendausgabe
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_18981231AB

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer Correspondent.



Abonnements auf den täglich 2mal (Morgens und Abends) erscheinenden „Hamb. Correspondenten“ mit den Beilagen: Zeitung für Literaten etc. und Verlosungs-Zeitung (in der Expedition A. 4. — vierteljährlich A. 1.35 monatlich für Hamburg und Göttingen, frei Haus, vierteljährlich A. 1.70 monatlich A. 1.00, bei den deutschen Postämtern vierteljährlich A. 5.—, frei Haus A. 5.50. Für Hamburg nehmen unsere Hauptagenten J. B. Baedon & Söhne, Strobelungen 19/21, sowie alle Zeitungsgehäfte Abonnements entgegen; für Litorea u. A. H. Schmor, Gademundstr. 10, u. Lebens, Wilschtr. 9.

Abend-Ausgabe.

Hoch-Zeitungsliste 1898: Nr. 3264.

Annoncen auf Hamburg-Litorea werden, sofern der Tarif nicht abweichende Preise vorschreibt, für die 4gep. Beilagen mit 55 A. auswärtsige Anzeigen mit 40 A. berechnet. Unter „Kleinanzeigen“ und im „Stellen-Vermittler“ kosten die 4gep. Beilagen 20 A. **Abonnements** und **Annoncen** Annahme in der Expedition b. H. Albrecht & Söhne, Göttingen b. Göttingen für dieses Blatt alle soliden Annoncen-Bureau's bei J. B. Baedon & Söhne, Strobelungen 19/21, sowie alle Zeitungsgehäfte. **Einzel-Nummern** 10 A.

No. 612.

Sonnabend, den 31. December 1898.

168. Jahrgang.

Majestätsbeleidigung.

* Hamburg, den 31. December.

Aus juristischen Kreisen*) schreibt man uns:

K. Im Verlaufe der letzten Wochen und Monate hat eine Reihe von Maßnahmen der Justizbehörden eine Aufmerksamkeit erregt, die über das Interesse, das das große Publikum für gewöhnlich der Justizpflege entgegenbringt, weit hinaus zu gehen scheint. Kaum war in Berlin ein großer Preßproceß damit zu Ende geführt, daß der Angeklagte wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Festung verurtheilt wurde, als schon aus Mittel- und Süddeutschland die Kunde vom Einschreiten der Staatsanwaltschaft gegen ein weit verbreitetes satirisches Blatt wegen des gleichen Delictes kam, und dieses Verfahren hat sogar mit einer Verurtheilung zu 6monatiger Gefängnißstrafe geendet. Die Thatfache ist an sich sehr betrübend, daß die Zahl der Anklagen gegen die Presse sich mehrt, da die Häufung von Delicten und Aburtheilungen dieser Art immer ein Zeichen ungesunder Entwicklung ist und außerdem derartige Vorkommnisse in leicht erklärlicher Reaction scharfe Maßregeln gegen die Freiheit der Presse vorbereiten könnten. Einen besonders unangenehmen Beigeschmack erhalten die letzten Fälle dadurch, daß in gewissenloser Weise versucht wird, Kapital aus ihnen zu schlagen, daß um die Verfolgten die politische Gloriole gewoben wird. Solchen Versuchen, aus Strafthaten ein politisches Martyrium zu construiren, kann nicht scharf genug entgegengetreten werden, da geflissentlich aus nur allzuklaren Motiven Reclame für die behördlich verfolgten Blätter gemacht und die Meinung verbreitet wird, ihre Leiter und die Verfasser der incriminirten Artikel hätten befandenen Mannesmuthe bewiesen und sich dadurch ein Ehrenzengniß erworben.

Eine derartige Begriffsverwirrung ist tief bedauerlich, sie wird erklärlich durch eine in weiten Kreisen herrschende Auffassung des Begriffs und Wesens der Majestätsbeleidigung, eine Auffassung, die natürlich von der „Interessentheit“ mit Vorliebe gepflegt wird. Demgegenüber ist eine Prüfung der einschlagenden Fragen vielleicht förderlich und angebracht.

Der Fehler bei der Beurtheilung der Fragen liegt darin, daß die Majestätsbeleidigung als ein politisches Delict aufgefaßt wird, während sie thatsächlich bei der Stellung der Bundesfürsten im Deutschen Reiche mit Politik gar nichts zu thun haben kann. Mißmuth über politische Maßnahmen und Angriffe auf bestimmte Regierungssysteme können sich gegen einen Fürsten, dessen Verantwortlichkeit durch die Verfassung ausgeschlossen ist, nicht richten. Die anders Handelnden werden sich offenbar nicht ganz klar darüber, daß sie dadurch, daß sie einen Herrscher persönlich in den Kreis ihrer politischen Debatten ziehen, ihm eine Stellung zuerkennen, die mit dem Be-

*) Wir geben diesem Artikel Raum, ohne ihn in allen Punkten vertreten zu wollen.

griff des modernen constitutionellen Staates nicht vereinbar ist. Nun könnte allerdings die Stellung des Vergehens im System des Strafgesetzbuches den Anschein erwecken, als ob der Gesetzgeber die Majestätsbeleidigung als politisches Delict angesehen wissen wollte. Wenn man aber die Frage, ob eine Handlung eine politische That ist, nicht darnach beantwortet, ob der Thäter ein politisches Motiv hatte, sondern danach, ob das verletzte Rechtsgut von öffentlich rechtlicher Bedeutung ist, so wird man die Beleidigung eines Fürsten, die ja nicht seine staatsrechtliche Position, sondern seine individuelle Ehre, also ein ganz persönliches Rechtsgut, angreift, unmöglich als politisches Vergehen auffassen können. Die Eingliederung des Delictes im System des Strafgesetzbuches erklärt sich zwar damit, daß der Verletzte kraft seiner Stellung von staatsrechtlich eminenter Bedeutung ist. Gegen seine Stellung aber richtet sich das Vergehen nicht, denn dann läge nicht Majestätsbeleidigung sondern Hochverrath vor. Unter diesem Gesichtspunkt erchiene es vielleicht angebracht, der Majestätsbeleidigung einen Platz in dem Abschnitt über Beleidigung anzuweisen, jedenfalls sind hervorragende theoretische und praktische Criminalisten der Ansicht, daß die Majestätsbeleidigung begrifflich nichts anderes sein kann als eine wegen der Wichtigkeit der gekränkten Persönlichkeiten besonders schwer zu rügende Beleidigung.

Hält man das fest und gewöhnt sich ein für allemal an diese Auffassung, so wird der Nimbus, den man um die Begeher des Delictes verbreiten möchte, recht bald verschwinden und die Legende vom tapferen Muthe schnell mit der gehörigen Kritik als das gezeigt werden, was sie ist, als gewissenlose politische Tendenzmacherei. Denn niemand wird wohl behaupten wollen, daß es besonders ehrenvoll oder ein großes Heldenthat ist, Schmähungen auf Personen zu häufen, die an der hervorragendsten Stelle stehen und dadurch mit all ihrem Thun stets der allgemeinen Beobachtung ausgekehrt sind. Es liegt etwas sehr Unritterliches darin, wenn Männer, die ihrer ganzen Weltanschauung nach auf das lebhafteste gegen die Antastung der Persönlichkeit Front machen, sich nicht scheuen, ihrerseits rein persönliche Angriffspunkte mit Vorliebe sich anzuschließen. Es ist das um so mehr unwürdig, als gerade auf diesem Gebiete nach den bei uns herrschenden Ehrbegriffen die strafrechtliche Sühne allein von vielen als nicht ausreichend erachtet wird und man mit der Beleidigung von Personen, die verfassungsmäßig dem Kampfe der privaten Meinung entzogen sind, gleichsam einen Wehrtroß angreift. Das aber macht kein politischer Zweck billigenwerth. Natürlich wird die Beleidigung dadurch noch schlimmer, daß der Angegriffene ein besonderes Anrecht auf erhöhte Ehrerweisung hat und mit der Verletzung der ihm gebührenden Treue und Pietät eine Feilheit begangen wird. Auch das kommt hinzu, daß in monarchischen Ländern jeder, der seinen Fürsten beleidigt, wegen der in seiner Person verkörperten Volkssouveränität auch seine Volksgenossen und sich selbst beschimpft. Aber sieht man davon auch ganz ab, so bleibt doch

immer das Resultat, daß der Angriff auf die Achtung, auf die jeder Ehrenmann Anspruch hat, politisch sein soll, wenn der Angegriffene ein Fürst ist. Das heißt, den politischen Kampf aus einem sachlichen in einen persönlichen verwandeln wollen, statt mit Gründen mit andeutungsreichen Schmähungen fechten. Wer schmätzt, hat immer Unrecht und wenn Schimpfen eine Politik ist, so ist es die Politik der Gassenjungen.

Die unglückliche Verquickung von Politik und Justiz hat aber noch einen andern Erfolg gezeitigt, und dies ist der eigentlich erstrebte. Es hat eine gewisse Unruhe verbreitet, daß ungebildete Leute, die unbedacht und unwissentlich vielleicht unter der Suggestion verheerender Zeitungsartikel Beleidigungen sich haben zu Schulden kommen lassen, mit verhältnismäßig recht hohen Gefängnißstrafen belegt worden sind. Das wurde dann wieder ausgenutzt zur politischen Kanonisation der Betroffenen und ihrer Partei. Andererseits ist in schweren Fällen der Preßbeleidigung nur auf Festungsstrafe erkannt worden. So wünschenswerth selbstverständlich der Grundsatz ist, daß die Presse von den Strafbehörden möglichst wenig behelligt werde, so selbstverständlich ist es andererseits im Interesse gedeihlicher Rechtsentwicklung, daß, wenn der Richter, nach sorgfältiger Berücksichtigung, daß in der Presse zum allgemeinen Wohle vieles gesagt werden muß, was der Einzelne vielleicht nicht sagen darf, zu einer Verurtheilung kommt, dann auch gleiches Recht für alle Anwendung finde. Eine Schwierigkeit in der Abmessung der Strafgründe würde auch hier nur vorliegen, wenn man Straftat und Höhe nach politischen Gesichtspunkten abwägen will. Der Richter, der sich an den reinen Thatbestand eines Beleidigungsdelictes hält, wird verhältnismäßig einfache Grundsätze durch Theorie und Praxis vorgezeichnet finden.

Da bei der wahlweisen Strafindrohung von Festung und Gefängniß bei Majestätsbeleidigung das Princip von der Wahl zwischen Festung und Zuchthaus nicht Anwendung findet, daß nämlich auf Zuchthaus nur bei ehroloser Gefinnung erkannt werden darf, wird die Festungsstrafe für alle einfacheren Fälle Anwendung finden müssen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß Festung an sich ja eine leichtere Straftat als Gefängniß bedeutet, da das Gesetz acht Monate Gefängniß einem Jahr Festung gleichsetzt, daß aber ferner manche Rechtslehrer Festungshaft für die leichteste Straftat ansehen, wegen der größeren Freiheit der Bewegung sogar für leichter als die Leberrettungsstrafe der einfachen Haft. Andererseits ist das Mindestmaß der angeordneten Freiheitsstrafe, 2 Monate, höher als das Höchstmaß der Haftstrafe bei Leberrettungen. Ob nun eine Majestätsbeleidigung leichter oder schwerer ist, kann sich nur nach den allgemeinen Grundsätzen über Beleidigung richten. Wenn also die Absicht der Herabwürdigung in der öffentlichen Meinung vorläge, wäre eigentlich nicht von Beleidigung, sondern von übler Nachrede zu sprechen und im Fall der Behauptung oder Verbreitung wissentlich unwahrer Thatfachen von Majestäts-

Feuilleton.

(Wiederholungs-Beleg.)

O Ana San.

Eine japanische Schwelgergeschichte.

Deutsch von

Gertrude Sildebrandt-Eggert.

(Schluß.)

„Es fing an einem Nachmittage im frühen Sommer an,“ begann er, „ungefähr zwei Monate, nachdem ich hierher kam. Ich hatte meine Staffelei und Farben nach dem prachtvollen alten Gottesader von Nodoyama mitgenommen. Zu allen Zeiten ist es da sehr still, so abgelegen von dem Geräusch der Stadt und an den Hängen eines steilen Hügel, der über und über mit Kryptomerien bestanden ist. Man braucht dort keine Eindringlinge zu befürchten, keine gaffende Menge, die einem die Aussicht verdirbt und in fremder, unbekannter Mundart kritische Bemerkungen macht; nichts ist da als das lange Gras und die hohen Bäume und die grauen, moosüberzogenen Gräber, die zitternden Sonnenstrahlen, die sich durch das grüne Laubwerk stehlen und auf die rotblühenden Azaleen fallen, bis auf die goldenen Schwingen der riesigen Schmetterlinge, und von den glänzenden Schildern der Käfer zurückstrahlen, der Glücklich, die ihr Leben im Sonnenschein und kurzem, ununterbrochenem Glückstauel verbringen. Mit ihnen als meinen einzigen Gefährten arbeitete ich durch den langen Sommernachmittag, bis die letzten Strahlen der Sonne, die hinter den Hügeln versank, mein vollendetes Werk beleuchteten. Mit einem Gähnen der Erleichterung und Befriedigung erhob ich mich von meinem Stuhl und packte meine Sachen zusammen. Plötzlich kam von den fernem Hügeln der Klang ärgerlicher und freitender Stimmen, und dann ein schriller von Furcht und Schmerzen erpresster Schrei. Es war eine Frauenstimme. In einer Secunde hatte ich meine Sachen ergriffen und eilte dem Abhänge zu; die langen, grasbewachsenen Pfade entlang durch die dichten Schlupfplanzen, die Stufen hinauf bis zu der Ecke der untersten Terrasse, und da sah ich mich dem Gegenstande meines Suchens gegenüber.

Vier Japaner, augenscheinlich Kulis, über eine Frauengestalt gebeugt — ob alt oder jung, konnte ich nicht sehen, nur, daß sie geknebelt war. Ich hatte keine Zeit zum Nachdenken; nur handeln konnte ich, und zwar schnell. Mit meinem zusammengelegten Stuhle versegte ich dem einen Schurken einen Schlag auf den Kopf, der ihn zu Boden warf. Der Schlag war so heftig, daß mein Stuhl in zwei Stücke zerbrach. Dann verdoppelte ich meine Kräfte und schlug den zweiten Kerl zwischen die Schulter und die Augen, sodas er neben seinem Kameraden hinstrüzte. Das Ganze dauerte höchstens fünfzehn Secunden. Die zwei übrigen Hallunken waren ganz versteint über mein plötzliches, wüthendes Dreinhauen und kamen erst wieder zu sich, als ich mich auf sie stürzen wollte. Da ergriffen sie mit lautem Geheul die Flucht und ließen mich allein auf dem Schlachtfelde mit ihren zwei bewußtlosen Kameraden und einem gefesselten, hilflosen Weibe. In zwei weiteren Minuten nahm ich den Knebel aus ihrem Munde und löste die Stricke. Ohne sie anzusehen und mich um die Verwundeten zu kümmern, eilte ich mit ihr davon. Am Fuße des Gottesaders waren einige Farmhäuser, und hier glückte es uns endlich, eine Jinricksha (der zweiräderige, von Menschen gezogene Wagen, das in Japan übliche Beförderungsmittel) aufzutreiben. Sie setzte sich hinein, und ich schulkerte meine Sachen und ging nebenher. Nun war ich zum ersten Male im Stande, meine Aufmerksamkeit ihrem Aussehen zuzuwenden, aber ich brauche sie Dir nicht zu beschreiben, alter Freund, sie und das Mädchen auf der Beinwand sind ein und dieselbe Person. Als sie sich ein wenig von ihrem Schreck erholt hatte, begann sie mir zu danken. Ich konnte lange nicht alles verstehen, was sie sagte, aber ich begriff, daß ihr Vater ein Koro im Dienste des Fürsten von Kaga war, sein Name war Shinowara, und sie war sein einziges Kind. Sie wohnten alle drei in Datemachi. Das alles sagte sie mit sanfter, halblauter, melodischer Stimme. Ach, alter Freund, wenn Du sie gehört hättest! Es gemahnte mich an die Worte im König Lear:

Her voice was ever soft

Gentle and low, an excellent thing in woman.

An jenem Tage war ein Matsuri, ein religiöses Fest, in Teramachi, der Tempelstraße, und sie war in

Begleitung ihres Mädchens dorthin gegangen, theils um sich die Sache anzusehen, theils um Blumen auf die Gräber ihrer Vorfahren zu legen. Dann hatte das Mädchen von ihrer Herrin die Erlaubniß erbeten, eine Freundin, die in der Nähe wohnte, auf einige Minuten zu besuchen, und während die Dienerin fort war, hatte sie ganz in Gedanken verloren die Tempelstraße durchwandert, die Stadt verlassen und war bis dicht an den großen Gottesader gelangt. Die Sonne sank tiefer und tiefer, ohne daß sie es bei ihrer einsamen Wanderung gewahrte. Da plötzlich sprang jemand von hinten auf sie zu, ergriff sie, und mit Uligeschwindigkeit war sie gebunden und wurde von diesen vier Männern fortgeschleppt. Meine Ankunft auf der Scene hatte, glücklich für sie, deren Absichten vereitelt.

Bis nun ihre Geschichte erzählt war und ich sie verstanden hatte, — kein leichtes Ding für einen Anfänger im Japanischen — hatten wir ihr elterliches Haus in Datemachi erreicht, und da verließ ich sie.

Als ich nach Haus kam, war es schon spät; denn Datemachi ist ein tüchtiges Ende von hier entfernt, und ich war tommüde. Aber trotzdem konnte ich in der Nacht keinen Schlaf finden. Die Scene auf dem großen grünen Gottesader stand mir immer vor Augen, der laute Schrei, den Furcht und Schmerz ihr erpressten, Klang noch immer in meinen Ohren — noch immer hörte ich die sanfte süße Stimme Dankesworte in der melodischen Yamato-toroba kammeln. Für alle Zeiten war ich im Banne dieses lieblichen Gesichts.

Am nächsten Tage, als ich bei meiner Arbeit im Atelier saß, oder vielmehr nur fleißig that, denn ein gewisses Bild drängte sich fortwährend zwischen mich und die Staffelei, kam die Goldige, um mir zu melden, daß ein Herr unten wäre und mich zu sprechen wünschte. Ich gebot ihr, ihn heraufzuführen. In wenigen Augenblicken wurde die Shoji beiseite geschoben, und herein kam ein stattlicher, stolz und vornehm aussehender alter Mann, in das saubere Nationalkostüm gekleidet. Er sagte, sein Name wäre Shinowara, und er sei gekommen, um sich für den großen Dienst zu bedanken, den ich seiner Tochter tags zuvor geleistet. Kaum den vierten Theil seiner langen Rede konnte ich verstehen; aber in meinem besten Japanisch gab ich ihm zur Antwort, daß ich gar nichts

verleumdung. In der That nimmt Theorie und Praxis in derartigen Fällen auch eine Idealkonkurrenz von Majestätsbeleidigung und übler Nachrede beziehungsweise Verleumdung an, und wenn die Bestrafung auch auf Grund der Principien über Idealkonkurrenz und des Umstandes, daß Majestätsbeleidigung durch eine *lex specialis* mit Strafe bedroht wird, aus dem Paragraphen über dieses Delict erfolgen muß, so wird auf die Höhe der anzulegenden Strafe diese Erwägung doch nicht ohne Einfluß bleiben können.

Hierin liegt eine gewichtige Warnung für die Presse, da unter der üblen Nachrede noch die durch Verbreitung von Schriften begangene als besonders schwere und dementsprechend höher zu ahndende angesehen wird. In allen Fällen, in denen es sich also nicht um einfache Majestätsbeleidigung, sondern um die qualifizierte üble Nachrede handelt, werden bei Pressdelikten schwere Strafen zu befürchten sein. Dies würde sich um so härter fühlbar machen, als die sonst gewährte Möglichkeit des Wahrheitsbeweises bei der Majestätsbeleidigung nach den herrschenden und durchaus billigen Ansichten des höchsten Gerichtshofes als ausgeschlossen zu betrachten ist. Das Reichsgericht hat in dieser Hinsicht schon Anfang der achtziger Jahre festgestellt, daß die Zulassung des Wahrheitsbeweises bei Majestätsbeleidigungen mit dem Grundsatz der Unverletzlichkeit in Widerspruch trete. Dieser Grundsatz schütze das Staatsoberhaupt auch in Bezug auf die Handlungen seines Privatlebens. Jeder Angriff, dessen Richtung oder tatsächlicher Erfolg die Herabwürdigung in der öffentlichen Meinung ist, sei unabhängig von Wahrheit oder Unwahrheit der zu Grunde liegenden Thatfachen notwendig ein widerrechtlicher.

Mit dieser Sachlage ist zu rechnen; freilich wäre es bedauerlich, wenn nur die Furcht vor empfindlichen Strafen dem Unjug ein Ende machte. Es wäre das ein Zeichen von förmlicher Unreife. Vielmehr ist zu hoffen, daß der besonnenen und anspruchsvollen Theil der Presse aller Parteien nach wie vor energisch gegen ein Treiben protestirt, das ebenso unwürdig wie unklug ist und nur geeignet die deutsche Presse zu discreditiren und ultra-reactionären Kreisen durch Verallgemeinerung des Vergehens Einzelner angenehme und billige Gründe für die Behauptung zu schaffen, daß das politische Bewußtsein des Volkes noch zu niedrig sei, um die verfassungsmäßig gewährtesten Rechte auch zu verdienen.

Politische Uebersicht.

* Hamburg, den 31. December.

Die zweijährige Dienstzeit.

Ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über den in der Militärvorlage vorgesehenen Versuch, zur Entlastung des Unterofficierscorps Mannschaften der Fußtruppen der Feldartillerie und des Trains zur Ableistung eines freiwilligen dritten Dienstjahres zu bewegen gegen Verkürzung ihrer Zugehörigkeit zur Landwehr I. Aufgebots von 5 auf 3 Jahre, hat vielfach zu der Befürchtung Anlaß gegeben, als würde damit der zweijährigen Dienstzeit gleichsam eine Falle gestellt. Denn mißlinge dieser von vornherein nicht allzu aussichtsvolle Versuch, so werde man sagen: ja, es geht eben nicht mit der zweijährigen Dienstzeit. Nun veröffentlicht, wie schon kurz erwähnt wurde, das „Mil. Wochenbl.“ einen Artikel, in dem es heißt:

Die Arbeit im Heere besteht hauptsächlich in dem Bemühen, durch erhöhte, intensiveren Thätigkeit die Mängel der zweijährigen Dienstzeit auszugleichen. Die Ansichten im Heere, ob dies gelingen wird, gehen noch vielfach auseinander. Während die einen rüdmäßig verneinen, daß es gelingen werde, bei der zweijährigen Dienstzeit die Schlagfertigkeit des Heeres auf derselben Höhe wie früher zu erhalten, und besonders betonen, daß sich dies namentlich bei der Eingehung der Reservisten und Landwehr von zweijähriger Dienstzeit zeigen werde, glauben wieder andere, daß bei richtiger Ausnutzung der zweijährigen Dienstzeit sich sehr wohl eine genügende Ausbildung der Führer und Mannschaften erreichen lasse. Ueber die folgenden Bedingungen, unter denen sich diese Ausbildung in zwei Jahren erreichen läßt, sind sich ziemlich alle einig: 1) Die Mannschaften müssen während ihrer zweijährigen Dienst-

zeit auch wirklich vollständig zur Verfügung der Truppe stehen. Also alle Abcommanoirungen, die keinen Werth für die Ausbildung zum Kriege haben, müssen fallen. Die Infolge von Abcommanoirung mangelhaft ausgebildeten fallen jetzt schon bei den Reserve- und Landwehrlinien unangenehm auf. Bei der zweijährigen Dienstzeit wird dies demnach noch mehr hervortreten und die Zahl dieser mangelhaft Ausgebildeten wird so wachsen, daß die Schlagfertigkeit namentlich der Reserve und Landwehr empfindlich leidet. Deshalb ist bei der zweijährigen Dienstzeit das Aufheben der Abcommanoirungen eine größere Nothwendigkeit als bei der dreijährigen Dienstzeit. 2) Die Truppen müssen auf einen höheren Etat gebracht werden, wie er theils schon eingeführt ist, theils angebahnt wird. Dementsprechend muß auch ein höherer Etat von Vorgesetzten vorhanden sein und alles geschehen, um den Zubrang zur Unterofficierscharge zu fördern. 3) Für jede Garnison müssen genügende Übungsplätze zum Schießen und Gefecht zur Verfügung stehen. Die stets vermehrten und besser ausgestatteten größeren Übungsplätze haben nach dieser Richtung hin schon vorzügliches geleistet, aber vollständig genügen sie noch immer nicht.

Auch diese Ausführungen werden so gedeutet, als ob sie wiederum die zweijährige Dienstzeit bedrohten. Demgegenüber ist zu bemerken, daß aus dem erst erwähnten Artikel gar kein Schluß für oder gegen die zweijährige Dienstzeit, sondern höchstens für oder wider eine immer kostspieligere und auch sonst schwierige Vermehrung des Unterofficierscorps zu ziehen war. Was sodann der Artikel im „Militär-Wochenblatt“ anbelangt, so kommt bekanntlich dem „journalistischen Theil“ dieses Organs keinerlei amtlicher Charakter zu. Soweit aber die angeführten Momente sachliches Gewicht haben oder erhalten könnten, können sie doch nicht auf gegen die anderen, die eine Wiederabstufung der zweijährigen Dienstzeit zum Allerunwahrscheinlichsten machen, was sich überhaupt denken läßt. Wir glauben, darüber könnte man sich wirklich beruhigen, zumal es doch in die Hand des Reichstags und eventuell der Wählerschaft gelegt ist, Ja oder Nein zu sagen. Eine vollständige Bewahrung der zweijährigen Dienstzeit allerdings, das wird man den Sachverständigen gerne zugeben, ist bisher noch nicht eingetreten, und deswegen ist es nicht gerechtfertigt, im gegenwärtigen Augenblick schon ihre verfassungsmäßige Festlegung zu verlangen. Aber später wird es sich unweigerlich Ueberzeugung nach nur darum handeln können, die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit des Heeres gegen gewisse bedrohliche Einwirkungen der verkürzten Dienstzeit zu schützen.

Dänen in Deutschland.

Als Argument gegen die Ausweisungen dänischer Unterthanen aus unserer von der Völkervereinigungspartei zum Tummelplatz unerträglicher Untriebe gemachten Nordmark pflegen das Dänenthum und seine deutsche Bundesgenossenschaft die Frage ins Feld zu führen, was man deutscherseits wohl sagen würde, wenn die dänische Regierung einmal die in Dänemark wohnenden Reichsdeutschen ausweise. Nun ist das aber der schiefste Vergleich, den man sich überhaupt denken kann. Den Deutschen in Dänemark fällt es ja nicht im entferntesten ein, dort dem Gastrecht zuwider Antriebe zur Vereinigung Dänemarks mit Deutschland anzustellen, die allerdings der dänischen Regierung das vollste moralische Recht zur Ausweisung solcher Elemente bieten würden. Im Gegentheil hat sogar der von der Kopenhagener Presse so sehr angefeindete neue Verein der Reichsdeutschen in der dänischen Hauptstadt seine unbedingte Loyalität dadurch bekundet, daß er in seinen Sitzungen diese ausdrücklich betont und bei seinen Versammlungen das erste Hoch auf den König von Dänemark ausbringt, ganz im Gegensatz zu dem gehässigen Verhalten der dänischen Partei in Nordschleswig gegenüber dem preussischen König und Deutschen Kaiser. Zudem aber haben sich die Dänen in Deutschland außerhalb Nordschleswigs, namentlich in der Reichshauptstadt, wo sie keinen Schaden anrichten können, wohllich nicht über schlechte Aufnahme und Behandlung zu beklagen, sofern sie nicht etwa sie Belastendes auf dem Kerbholz haben, wie z. B. die Herren Hermann Bang und Gradmann. Das haben gerade in neuester Zeit dänische Quellen selber zugeben müssen. So bringt die „Nationaltidende“ einen Bericht über die skandinavischen Vereine im Auslande, aus dem hervorgeht, daß diese, obwohl die Dänen das Hauptcontingent abgeben, sich großen Entgegenkommens erfreuen. Dies gilt, wie gesagt, außer für Hamburg, Leipzig und Dresden, namentlich auch für Berlin, wo sich der größte derartige Verein befindet. Diesem hat der (deutsche) „Christliche Verein junger Männer“ die nötigen Räume in seinem großen Vereins-hause in der Wilhelmstraße zur Verfügung gestellt, und er trägt außerdem die halbe Vergütung für die Entlohnung des Secretariats für den skandinavischen Verein. Die Krankenhäuser Berlins theilen es dem Verein sofort mit, wenn sich dort ein erkrankter Skandinavier befindet. Uebrigens hat ja das Kopenhagener Blatt „Politiken“ anlässlich der Ausweisung des Schauspielers Gradmann aus Berlin die im übrigen tadellos freundliche Aufnahme und Behandlung der Dänen in Berlin rühmend erwähnt. Von noch größerem Werthe ist in dieser Beziehung ein Urtheil in dem sonst so sanftmüthigen Blatt „Hermida“. An der Spitze giebt dieser einem von ihm in seiner Gesamtheit mit Anerkennung begriffenen Briefe eines dänischgefinnten jungen Nordschleswigers, Mitgliedes des dänisch-irredentistischen „Südjütischen Vereins“ in London, Rom, worin es nach heftigen Angriffen auf die nordschleswigsche Politik der preussischen Regierung andererseits doch in wörtlicher Uebersetzung wie folgt heißt:

„Ich will nicht einseitig auf die Sache sehen. Kommen wir nach der Reichshauptstadt, so ist keine Rede davon, daß die Dänen verfolgt werden. Im Gegentheil, ich weiß, daß ihnen dort so viel Entgegenkommen, Gastfreundschaft und sogar Opferwilligkeit erwiesen ist, daß es in hohem Grade anzuerkennen und zu bewundern war. (Zug ved, at der er blev vist dem en saa stor Imødekommed, Gæstfrihed og endog Offerwillighed, saa det var i hvi Grad at anderde og beundre.) Jedes Jahr kommen junge dänische Handwerker in großer Zahl nach Deutschland, und ich glaube, daß sie durchgehends viel lernen können und sich auch wohl und zutrieben dort fühlen. Deutschland ist sicherlich ein vorwärtstretendes Land, und ich habe oft die Tüchtigkeit und Energie bewundern müssen, die in dem Volke wohnt.“

So der südjütische Gewährsmann des führenden Dänenblattes Nordschleswigs. Nach diesen unanfechtbaren Zeugnissen für die gute Behandlung, die man in Deutschland und namentlich in Berlin den Angehörigen eines Volkes zu Theil werden läßt, das uns so feindlich gegenübergehandelt hat und das noch fortwährend seine Gelüste auf unsere Grenzmark durch die Unterstützung der dortigen deutschfeindlichen Agitation praktisch begehrt, sollte man doch endlich aufhören, die Duldung der Deutschen im Auslande und im besonderen in der dänischen Hauptstadt als ein Zeichen großer Duldsamkeit hinzustellen und daraus auf die mangelnde Berechtigung der schärferen Abwehrmaßregeln in dem von unseren Gegnern in einem nationalen und politischen Ausnahmezustand gehaltenen Nordschleswig zu schließen.

Herr Bleil und die dänische Kundtschaft.

Das in der Morgenausgabe erwähnte Entschuldigungsschreiben des Reichstagsabg. Bleil wird auch von der „Nat. Ztg.“ als „über alle Maßen kläglich“ bezeichnet, und selbst der „Vorwärts“ verräth eine Ahnung von der Ungehörigkeit eines derartigen Schrittes, wenn er bemerkt: „Wie bezeichnend ist es, daß deutsche Geschäftsleute ihre ausländischen Kollegen wegen der preussischen Politik um Entschuldigung bitten müssen.“ Wir gestehen, daß wir keinen parlamentarischen Ausdruck für ein solches Gebahren finden, das an die schlimmsten Zeiten der deutschen Geschichte erinnert. Und da wundern sich die Leute noch, wenn sie im Auslande schlecht behandelt und gelegentlich mit einem Fußtritt regaliert werden!

Die Quebrachozoiffrage.

In letzter Zeit finden sich in der Presse vielfach Ankündigungen über die Einbringung eines auf den Quebrachozoif bezüglichen Antrages im Reichstags. Alle Wochen taucht eine solche Notiz auf. Au und für sich ist die Frage nicht so wichtig, daß sie so häufig die politische Presse beschäftigen sollte. Man würde doch ganz gut abwarten können, ob der Antrag gestellt wird oder nicht. Die Eichenhäutwaldbesitzer und die Lederindustriellen nehmen zwar selbstverständlich an der Frage den größten Antheil, aber für die Allgemeinheit würde

Besonderes gethan hätte. Dann unterhielten wir uns über andere Dinge. Er besah sich meine Gemälde, aber ich merkte gleich, daß er nichts davon verstand, sie sogar als Kunstwerke im Grunde verächtlich fand. Dann plötzlich kam mir ein Gedanke, ich fragte ihn, ob er mir erlauben wolle, seine Tochter zu malen. Er zögerte einen Augenblick, zweifelhaft, ob er ja sagen sollte oder nein. Dann entgegnete er mir mit einer tiefen Verbeugung, daß die Götter, die ich ihm und seiner Tochter erzeigen wollte, zu groß wäre, aber da ich so gütig sein wollte, so fühle er, daß er meinen Wunsch gewähren müsse. Wann ich wünschte, daß sie kommen sollte? Ich bat, daß sie alle drei bis vier Tage nachmittags kommen möchte, weil ich da das beste Licht hätte.

Am nächsten Tage schon fingen wir an. Erst waren wir beide schen und verlegen, besonders ich, weil ich mit der japanischen Sprache sehr viel Mühe hatte, aber bald gab sich das. Es war für einen Mann unmöglich, so viel und oft in Gegenwart eines so schönen Mädchens zu sein, jede Binte ihrer so prachtvollen prächtigen Formen zu studiren und wiederzugeben und sie nicht zu lieben. Ehe zehn Tage ins Land gegangen waren, fühlte ich, daß nichts meine tiefe Liebe auslöschten könnte, und bald gewahrte ich voll Entzücken, daß D'Aya San meine Reizung erwiderte. So verfloßen die Tage.

Ihr Portrait hatte ich bald beendet, aber in der Angst, daß unser süßes Beisammensein bald unterbrochen werden würde, begann ich schnell ein zweites. Sie hatte mir selbst gesagt, daß ihr Vater kein Freund der Fremden wäre; Patriot und außerdem konservativ bis zum Ueberfließen, befürchtete er, daß mit dem Kommen der Fremden gefährliche Zeiten für sein geliebtes Vaterland anbrechen würden, und wenn gleich er mir in der ersten Aufwallung der Dankbarkeit die Erlaubniß gegeben hätte, seiner Tochter Portrait zu malen, so hätte er es schon oft bereut. Ich wußte daher, daß, sobald meine Arbeit vollendet war, D'Aya San und ich zu scheiden hätten. Das war dann das Ende unseres Sehens, unserer glücklichen Plauderstunden und noch glücklicheren schweigenden Beisammenseins, wo wir uns freuten, daß wir uns so nahe waren. Für mich bedeutete Trennung das Untergehen meiner Lebensform. Bald wird sie aber doch an uns herantreten, denn D'Aya San sagte mir, daß ihr

Vater ungeduldig würde und über die lange Zeit, die ich zur Vollendung meines Werkes gebrauche, schelte.“

„Nun, lieber Freund,“ sagte ich, „und was gedenkst Du zu thun, wenn die Zeit kommt?“

„Ich weiß es bei Gott noch nicht, ich mag gar nicht daran denken,“ entgegnete mir Bertram.

Armer Kerl! Das sah ihm ganz ähnlich; unpraktisch und nicht die Spur weislich; durch und durch Künstler sah er nur auf das Schöne und Angenehme, für die rauhe Wirklichkeit machte er sich mühevollig blind. Vergeblich war es für mich, ihm Verkunst zu predigen, vergeblich, ihm klar zu machen, daß er und D'Aya San wenig gemeinsame Verührungspunkte hätten, daß, wenn das erste Flackerfeuer der Leidenschaft verbräunt wäre, sich eine tiefe Kluft zwischen ihnen aufthun würde. Ich fühlte, was das Ende sein würde; aber ich wußte, daß Liebe und Verkunst immer auf dem Kriegsfuße stehen, und so schwieg ich.

So weit ging also Bertrams Geschichte. Und oft, wenn ich im abendlichen Dämmerlicht nach Hause zurückkehrte, denn ich ritt immer fort, wenn D'Aya San kam, dann begegnete ich ihr, dicht in ihr Duzkin gehüllt, auf der Straße oder im Thorweg. Er hatte ihr gesagt, wer ich wäre, und so verbeugten wir uns gegenseitig im Vorbeigehen, aber niemals habe ich zu jener Zeit ein Wort mit ihr gewechselt. Bald ging mein Urlaub zu Ende, und ich kehrte nach Tokio zu meiner Arbeit zurück. Damals gab es noch keine Eisenbahn nach Tsuruga, und Briefe brauchten längere Zeit als heutzutage, um den Weg von Kanagawa nach Tokio zu machen. Außerdem war Bertram niemals ein sehr eifriger Correspondent gewesen, und so vergingen Wochen, ohne daß ich etwas von ihm hörte. Da, eines Abends, als ich aus meinem Amt nach Hause kam, fand ich ihn in meinem Studierzimmer. Er sah niedergeschlagen und traurig aus und das mit Recht. Das, was früher oder später alle Leute im japanischen Dienst ereilt, hatte auch ihn betroffen. Man bedurfte seiner nicht länger, und so war er fortgeschickt worden. Das süße kleine Jdyl war gleichfalls vorbei. D'Aya San hatte er in Kanagawa zurückgelassen, und er selbst war traurig und unglücklich gekommen, um mir noch Ledewohl zu sagen, ehe er sich nach England einschiffte.

„Nach England?“ fragte ich. „Warum?“

„Ja, siehst Du, mir ist nur wenig Geld geblieben, und die einzige Möglichkeit, etwas zu verdienen, liegt darin, daß ich meine Gemälde nach Hause mitnehme und dort verkaufe. Andern Leuten kann ich sie nicht anvertrauen, den Steuerbeamten dabei am allerwenigsten, so muß ich selbst reisen. Sie werden sich zu guten Preisen verkaufen lassen, und außerdem habe ich zu Hause einige Geschäftsangel egebenheiten zu ordnen. Sind sie erledigt, so komme ich wieder heraus. Vergiß nicht, mir dann und wann zu schreiben, alter Freund! D'Aya San hat Deine Adresse, und ich habe ihr gesagt, daß sie, falls irgend etwas passiert, an Dich schreibt.“

Drei Tage später fuhr er mit der „Great Republik“ nach Amerika.

Die Zeit verstrich. Ein Jahr verging, und nie hatte ich während desselben eine Zeile aus England erhalten. Zu Anfang hatten mich andere Dinge in Anspruch genommen, und außerdem dachte ich, Bertram hätte zu viel zu thun und fände keine Zeit zum Schreiben. Aber als die Tage, Wochen und Monate vergingen und kein Lebenszeichen von ihm kam, fing ich an, mich zu wundern. Mein Erstaimen wandelte sich in Besorgniß, als ich einen Brief von D'Aya San erhielt, dem bald ein zweiter und dritter folgte. Ich habe sie noch als als Zeichen der treuen glücklosen Liebe der Beiden. Freilich, ohne Hilfe konnte ich diese langen eleganten Zeichen und das seine Regwerk, das zur Sosho oder Grasschrift gehört — sie erregt gleicherweise die Bewunderung und Verzeiwung der Studenten — nicht entziffern, aber mein Lehrer las sie leicht genug und ließ mich ihre Bedeutung verstehen. Erst wunderte sie sich, warum er ihr nicht geschrieben habe; dann klagte sie traurig, die Mutter war gestorben und es sei viel Kummer zu Hause. Der letzte Brief war voller Verzweiflung; ihr Geliebter hätte sie vergessen und würde niemals zu ihr zurückkehren. Aber kein Wort des Bornes stand darin; ihre Liebe blieb dem allertiefsten See, der selbst von Stürmen nicht gestört und aufgerüttelt wird. Er konnte sie vergessen, aber sie würde ihn in Ewigkeit lieben.

Das Ende des Jahres nahte heran. Sylvester war wieder da. Der Tag war dunkel und trübe; wilde schwarze Wolken jagten vom Norden daher und bedeckten den Himmel, dann fiel Schnee. Einige von uns waren

sch ein so großes Interesse, wie es jetzt bezeugt wird, aus der Angelegenheit allein nicht erklären lassen. Man wird deshalb nach einem anderen Grunde für dieses Interesse suchen müssen, und der ist darin zu finden, daß, wenn der Quebrachzoll eingeführt würde, ein Prinzip durchbrochen werden würde, auf dem sich die bisherige Schutzpolitik aufbaut. Bisher war es, abgesehen von ganz geringen Ausnahmen, im großen streng beobachteter Grundsatze, daß die Rohstoffe, die Deutschland nicht in genügender Menge erzeugt und deren die deutsche Industrie durchaus bedarf, einem Zoll nicht unterworfen wurden. Würden nun die Rohmaterialien, von denen 1879 die Rinden unter einen ganz mäßigen Zoll gestellt waren, verjollt, so wäre natürlich mit diesem Grundsatze gebrochen; dann aber würde auf der einmal beschrittenen Bahn ein Aufhalten kaum möglich sein. Man wird sich lebhaft denken können, was für Wünsche sich dann an die gesetzgebenden Factoren herandrängen würden. Haupt-sächlich aus diesem Grunde wird der Frage seitens der Freunde und Gegner des Zolles ein so großes Interesse entgegengebracht. Und nur daraus erklärt es sich, daß die politische Presse sich nun schon wochenlang darüber unterhält, ob ein Antrag auf Herbeiführung des Quebrachzollens im Reichstage zu erwarten ist oder nicht.

Die Börsensteuer

hat bereits in den ersten zwei Dritteln des laufenden Etatsjahres 21,4 Millionen Mark erbracht. Da der Etatsanschlag für das Rechnungsjahr 1898/99 sich auf 30,1 Millionen beläuft, so ist nunmehr wohl kein Zweifel, daß dieser Anschlag mindestens erreicht, wenn nicht überschritten werden wird. Es wäre das um so erfreulicher, als gerade in den letzten Jahren die Börsensteuer in ihrem effectiven Ertrage recht ungünstig abgeschnitten hatte und namentlich hinter den Etatsanschlag stark zurückgeblieben war. So hatte sie im Etatsjahr 1896/97 28,3 Millionen eingebracht gegenüber einem Etatsanschlage von 31,6 Millionen, war also um 3,3 Millionen zurückgeblieben. Für 1897/98 war der Mindestertrag noch etwas größer, der Etatsanschlag betrug 32,1 Millionen und die wirkliche Einnahme nur 28,7 Millionen. Für das laufende Jahr dürfte hierin also eine Verringerung eintreten, und der Umschwung wird für die Einzelstaaten um so angenehmer sein, als die Börsensteuer ebenso wie die Reichsteuereinnahmen überhaupt bekanntlich zu den Reichseinnahmen gehören, die den Bundesstaaten überwiegen werden. Für das Rechnungsjahr 1898/99 wird die Börsensteuer voraussichtlich keine Ausnahme von den sonstigen Ueberweisungssteuern bilden, sondern ihre Mehreinnahme noch erhöhen, statt, wie das in den früheren Jahren der Fall war, sie zu vermindern.

Die Mädchenschulfrage in Berlin.

Die Berliner Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit der Mädchenschul-Frage im Westen Berlins. Der Ausschuss hatte unter Ablehnung des Antrages Friedemann, der mit Rücksicht darauf, daß die Aufnahme sibirischer Schülerinnen in die höheren Privatschulen häufig großen Schwierigkeiten begegne, die einzige städtische höhere Mädchenschule im Westen aber überfüllt sei, eine zweite höhere Mädchenschule in jener Stadtgegend errichten lassen wollte, folgende Beschlusfassung empfohlen:

1. Die Verammlung hält es mit der geltenden Rechtsordnung für unvereinbar, daß Vorleser und Vorleserinnen concessionirter Privatschulen zur Aufnahme angemeldete Kinder mit Rücksicht auf ihre Religion abweisen, und erkennt an, daß durch ein derartiges Verfahren der Vorleserinnen der größten Zahl der höheren Mädchenschulen im Westen Berlins ein thatsächlicher Notstand vorliegt. 2. Die Verammlung erachtet demgemäß den Magistrat: a) rüchlichlich der bereits bestehenden Privatschulen den Grundsatze zu 1 bei den Aufsichtsbehörden mit allen Mitteln zur Geltung zu bringen; b) die Concessionirung neuer Privatschulen nur dann vorzunehmen, wenn in der Concession selbst den Concessionairen die Verpflichtung auferlegt wird, bei der Aufnahme ohne Rücksicht auf die Religion der anzumeldenden Kinder zu verfahren; c) entweder mit den bestehenden Privatschulen im Westen, soweit diese dem zu 1 aufgestellten Grundsatze entsprechend bei Aufnahme der Kinder ohne Rücksicht auf deren Religion verfahren, in Verhandlung zu treten wegen Erweiterung der Schulen, oder ihr baldmöglichst eine Vorlage

zugeben zu lassen wegen schleuniger Errichtung einer zweiten höheren Mädchenschule im Westen, und zwar einer Schule, in der nach Art der höheren Bürgerschulen (Realschulen) die Schülerinnen erst nach anderweiter Abolition der Unterstufe Aufnahme finden. In der eingehenden Erörterung wurde mehrfach das Bedauern darüber ausgedrückt, daß die Aufsichtsbehörden dem Verhalten der betreffenden Schullehrerinnen ihre Zustimmung zu schenken scheinen. Die Ausdrucksanträge wurden angenommen.

Provisorien in Oesterreich-Ungarn.

Der vielbesprochene Rothparagraf der österreichischen Verfassung hat seine Schuldigkeit gethan: Was mit Hilfe der parlamentarischen Körperschaften nicht zu Stande zu bringen war, hat eine Unterjchrift des Monarchen auf Grund des § 14 vollzogen. Das österreichische Zoll- und Handelsbündniß ist bis Ende nächsten Jahres verlängert. Das bisherige Quotenverhältniß bleibt bestehen und zwar während des nächsten Jahres. Der letzte Punkt ist von Wichtigkeit, weil die im ungarischen Reichstage eingebrachten Provisoriumsprojekten nur auf ein halbes Jahr lauten. Telegraphisch wird über die Entscheidung des Kaisers berichtet:

Wien, den 31. December. (N. L.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, das bestimmt, daß das Quotenverhältniß für die Dauer des Jahres 1899 unverändert aufrecht erhalten bleibt; ferner kaiserliche Verordnungen auf Grund des § 14, betreffend die Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses sowie des Verhältnisses zur österreichisch-ungarischen Bank bis zum 31. December 1899, ferner betreffend den Central-Rechnungsabschluss pro 1898, betreffend ein dreimonatliches Budgetprovisorium und endlich, betreffend die Nothstands-Unterstützungen bis zum Betrage von 1 600 000 Gulden.

Wien, den 31. December. (N. L.) Das „Fremdenblatt“ betont die einjährige Verlängerung sowohl des Quotenverhältnisses als des Ausgleichs-provisoriums durch die Krone, obwohl für die parlamentarischen Verhandlungen bloß eine halbjährige Verlängerung in Aussicht genommen sei; sei deshalb erfolgt, weil im Falle der Nothwendigkeit einer außer-parlamentarischen Verlängerung des Quotenprovisoriums noch im Laufe desselben Jahres neuerdings die Krone in Anspruch genommen werden müsse, was bei einer Verlängerung der beiden Provisorien für das ganze Jahr vermieden werde. Auch komme durch eine gleiche Dauer der beiden Provisorien die Connerität der Quote und des Zoll- und Handelsbündnisses zum Ausdruck.

Budapest, den 31. December. (N. L.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein allerhöchstes Handschreiben, wonach durch Entscheidung des Königs das Quotenverhältniß zu den gemeinsamen Ausgaben für das Jahr 1899 unverändert bleibt.

Zu Ungarn hat mit dem heutigen Tage der außer-gesetzliche Zustand begonnen, denn die Herren Magyaren erfreuen sich keines § 14 wie die Oesterreicher. Der Reichstag wird am Dienstag wieder zusammentreten, und dann wird das Ministerium wegen des ex-lex-Zustandes zur Rede gestellt werden. Die Opposition, die in der gestrigen Reichstagsitzung wieder einen fürchterlichen Standal vollführte, ist geneigt, das Budgetprovisorium zu bewilligen, wenn Baron Banffy sich verpflichtet, demnächst zu demissioniren. Die Bestimmung des Zeitpunktes soll ihm überlassen bleiben. Der Entschluß fällt dem Ministerpräsidenten schwer, er wird ihn aber doch fassen müssen, denn nach den gestrigen Vorgängen im Reichstag, worüber im Morgenblatt bereits berichtet wurde, ist auf Nachgiebigkeit der Opposition nicht zu rechnen. Ueber den Operationsplan der Linken berichtet nachstehendes Telegramm:

Budapest, den 31. December. (N. L.) Die Unabhängigkeitspartei faßte einen Beschluß, worin es heißt, die Partei beabsichtige, getreu dem constitutionellen Standpunkte, nicht ihren Willen gegenüber dem Willen der Majorität zur Geltung zu bringen, wenn der Wille innerhalb des Rahmens der Gesetze bleibe und die Gesetze in Ehren halte; falls aber die Regierung nach dem 1. Januar n. J. auf ungesetzlicher Basis die Geschäfte

führen sollte, werde die Partei jede Thätigkeit der Regierung mit allen durch die Gesetze und die Gausordnung gestatteten Mitteln zu vereiteln suchen. Die Partei beschloß weiter, einen Antrag einzubringen, der bezweckt, die Regierung in den Anlagestand zu versetzen. Die Nationalpartei beschloß gleichfalls, für den Fall, daß die Regierung sich nach dem 1. Januar auf ungesetzlichen Boden stellen sollte, alle Regierungsakte mit allen gesetzlichen Mitteln unmöglich zu machen.

Gesetzgebung.

Der dänische Justizminister hat ein Gesetz eingebracht für den Schutz des Eigenthums der verheiratheten Frau. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes wird eine erwachsene Frau durch die Heirath nicht unminörig, sondern behält das freie Verfügungsrecht über alles, (mit Ausnahme dessen, was ihr aus dem gemeinsamen Vermögen der Ehegatten zukommt), was sie verdient oder was sie durch Schenkung, Testament oder Erbschaft erlangt, wenn der Ehemann die Empfängerin dahin ihre Entscheidung trifft. Der Ehemann hat auch noch weiter das Verfügungsrecht über das gemeinsame Vermögen, aber er darf nicht ohne die Einwilligung seiner Frau von dem Besitzstand, der durch die Ehe erlangt ist, etwas verkaufen oder verpfänden, ebenso darf er nicht durch Schenkung mehr als 5 pCt. des Besitzes vergeben. Wenn der Ehemann in leichtsinniger Weise das Vermögen verschwendet, so sind Bestimmungen getroffen, wodurch die Frau eine Auflösung der Gemeinschaft verlangen kann, soweit sie sich auf das Vermögen bezieht, während die eheliche Gemeinschaft der beiden Parteien unändert bleibt. Die Folge davon ist, daß einmal die Scheidung unnötig wird und daß ein Ehemann nicht mehr für unzurechnungsfähig erklärt zu werden braucht, um die Frau vor der Verschwendung ihres Vermögens zu schützen. Vor der Heirath können beide Theile einen Privatvertrag schließen und Bestimmungen darüber treffen, was ihr gemeinsames oder getrenntes Vermögen sein soll. Wird ein Heirathsvertrag erst nach der Hochzeit geschlossen, so ist dazu königliche Befätigung nöthig.

Das neutrale Moresnet.

Die belgische Regierung hat jetzt wegen des neutralen Gebiets von Moresnet eine Antwort auf den preussischen Vorschlag gefunden. Belgien wünscht nämlich, daß die jetzige Sachlage erhalten bleibe. Uebernehmen Preußen und Belgien das Land, so müssen bedeutende Mittel aufgewendet werden. Die Einwohner erhalten jetzt zollfrei alle deutschen und belgischen Waaren und zahlen per Kopf und Jahr nur 80 Pfennige Steuern. Jede Verringerung ist also für sie unangenehm. Will aber Preußen unbedingt eine Regelung, so muß Moresnet zwischen Preußen und Belgien getheilt werden.

Ueber die Neugründung der Patriotenliga.

Schreibt man uns aus Paris: Gestern (Donnerstag) wurde die Patriotenliga wiederhergestellt. Zu diesem Zweck hatten sich unter dem Vorhild der Deputirten Gauthier de Clagny 3000 Patrioten in einem Saale der Rue St. Paul eingefunden, die den stellenweise recht heftigen Auseinandersetzungen der verschiedenen Redner Beifall klatschten. Als erster erhob sich Gauthier und machte dem Parlamentarismus den Proceß. Er schilderte dessen Ohnmacht in der Lösung demokratischer Reformprobleme und entwarf in großen Zügen das Programm der neuen Partei, die er unter der Führung Paul Déroulède's zu gründen vorschlug. Sie soll auf den Principien der Souveränität des Volkes und der Trennung der Staatsgewalten beruhen. Der Pariser Deputirte Dr. Paulin Ferry sprach im Namen der nationalistischen Socialisten und legte die Gründe dar, warum sie der neuen Partei beizutreten entschlossen sind. Er erklärte sich ebenfalls für Déroulède als Oberhaupt. Willevoys ergriff in seiner Eigenschaft als antisemitischer Deputirter das Wort. Er fragte die Versammlung, ob sie die Rückkehr des im Jahre 1894 Verurtheilten dulden würde, und schwor, daß er bereit sei, sich mit allen legalen und „extralegalen“ Mitteln diesem „Verbrechen gegen das Vaterland“ zu widersetzen. Der Deputirte Marcel Habert pflichtete Willevoys bei und fügte hinzu: „mit allen Mitteln, die revolutionären inbegriffen.“ Die Strafe, sagte er, müsse den Nationalisten gehören. Stets habe Frankreich in der Stunde der Gefahr einen Helden, einen Retter gefunden. Jetzt sei Déroulède, der bewundernswürdige Patriot, der

den Abend bei T-s zusammen gekommen um in altergebrachter Weise das neue Jahr zu bewillkommen.

„Wein Reus,“ sagte einer, als der Whisky und das kochende Wasser in dem Gläsern dampfte, „mir thut die Deute leid, die mit dem P. & O. Dampfer kommen; er ist heute fällig.“

Zu dem Augenblick kam T's Diener in das Zimmer, schlich sich behutlich zu mir und drückte mir ein zusammengefaltetes Papier in die Hand; man hatte es aus meinem Hause gebracht, und der Bringer wartete unten. Ich entfaltete es und las.

„Bitte, kommen Sie sofort zu mir. Ich bin im Gasthaus zum Storch.“

Shinowara Aha.“

Ich wunderte mich, was das zu bedeuten hätte und was sie nach Tokio geführt hatte. Aber augenscheinlich war keine Zeit zu verlieren; das Briefchen war dringend. Ich flüsterte meinem Wirth eine Entschuldigung zu und verließ das Zimmer.

Neun Minuten später war ich im oberen Stockwerke des Gasthauses und schob vorsichtig die Shoji des Zimmers zurück, in dem ich, wie mir gesagt worden war, die Dame finden würde. Ein einziger Andon brannte im Zimmer und warf durch seine Papierseiten ein dämmeriges Licht auf die Wände, die mit einigen Kakeemonos behängt waren. Auf Mattendecken in der Mitte des Zimmers lag O Aha San und war ebenfalls mit einer zugebedt. Um sie her war ein Wandschirm gestellt, um den Zug abzuwehren; denn im Winter bläst der kalte Wind durch alle Ritzen und Spalten der Shoji, gerade als ob ein japanisches Haus aus Karten gebaut wäre.

O Jammer über O Aha San! Sie war traurig verändert, seit ich sie zuletzt gesehen hatte. Dasselbe keine Gesichtchen, das mich so auf der Weinwand bezaubert hatte, aber, ach, so abgezehrt und blaß, nur auf jeder Wange ein glänzender heftiger Fleck. Die zarten Finger lagen auf dem Futon (Bede), weiß wie Alabaster und fast durchsichtig. Sie wandte den Kopf, als sie die Shoji schieben hörte, und als ihre Augen den meinen begegneten, huschte ein flüchtiges Rächeln über ihr Gesicht.

„Ich bin so froh, daß Sie gekommen sind,“ sagte sie. „Ich konnte nicht mehr länger zu Hause bleiben. Meine Mutter ist tot, und mein Vater verlangt, ich sollte den Sohn seines Freundes heirathen; das konnte

ich nicht — so lief ich weg. Ich dachte, es wäre schön, zum Freunde meines Liebsten zu kommen, und zu dem Plage, auf dem er zuletzt vor seiner Abreise gewohnt, zu sterben mit dem Blicke auf die blaue See, über die er segelte. Denn ich weiß, ich habe nicht mehr lange zu leben; sehen Sie dies?“ — dabei zeigte sie auf die zwei rothen Flecken auf ihren Wangen — „aber eine innere Stimme sagt mir, daß ich ihn, ehe ich sterbe, wiedersuchen werde. Ach, wenn er doch bald käme — recht bald —“

Dies unterbrach sie ein Hustenanfall, und als der vorüber war, lag sie eine lange Weile regungslos; dann öffnete sie wieder die Augen und flüsterte:

„Nicht wahr, er kommt bald? Glauben Sie, daß er mich vergessen hat? Das kann er doch nicht gethan haben, nicht wahr?“ Und ihre Stimme war stärker, während ein Strahl unverfälschter Hoffnung aus ihren Augen brach. — „Ich kenne ihn zu gut. Ich weiß, er hat mich nicht — er kann mich nicht vergessen. Bin ich nicht sein? Ist er nicht mein? Selbst der Tod kann uns nicht scheiden.“ Wieder kam solch heftiger Hustenanfall, und nachher schien sie zu schlafen. Ich wartete auf die Matten gefauert, zur Seite des Hibachi (Holzkohlenfeuer) und wußte nicht, was ich thun sollte. Ich wagte nicht, ihr zu sagen, daß ich von Vertram keine Nachricht hatte. Ich versuchte hoffnungsvoll zu lächeln, aber es war ein trauriger Versuch. Die Stunden gingen hin; ich hörte das Dröhnen der fernern Tempelglocke in Agheno, als es 11 Uhr war, dann zwölf — Mitternacht — der Anfang des neuen Jahres. Wann, o, wann würde es mit ihr vorbei sein? Dann brach der Wind, der die ganze Zeit bald geseufzt bald geheult hatte, mit doppelter Wucht los und stürmte gegen das Haus. Die Shoji rasselten fortwährend, der Schnee fiel vom Dache, und gleichzeitig hörte ich ein Schlagen gegen das Wirthshaussthor.

Wer konnte das sein? Was für ein Gast so zur Geisterstunde? Das Thor wurde geöffnet, dann kamen Schritte die knarrende Treppe herauf. Noch eine Minute und die Shoji wurden beiseite geschoben. Ein Mann trat ein.

Ist es wohl zu glauben? — Es war Vertram. Er sah seltsam aus in seinem Deltuchmantel, auf dem der Schnee in weißen Massen lag.

Schweigend drückte er meine Hand, dann flüsterte

er: „Ich hörte, Du wärest hier und eine Ahnung rieth mir, Dir zu folgen.“

Dann fiel sein Blick auf O Aha San, die von dem Geräusch erwacht war. Nur einen Augenblick sah ich sie, sah den Strahl heißer Liebe aus ihren Augen brechen.

„O Harry! Endlich bist Du gekommen!“ war alles, was ich hörte. Dann schied ich mich fort. Ich fühlte, dies letzte Begegnen war zu heilig für fremde Augen. Ich ging nach Hause.

Am nächsten Morgen, als der abbrechende Tag noch mit der Dunkelheit kämpfte, war ich wieder im Gasthause und stieg die Treppe hinauf, um Vertram zu überreden, daß er mit zu mir gäbe und auch O Aha San in mein Haus schaffen ließe. Meine Hülfe war überflüssig. Beim schwachen Schein der flackernden Lampe sah ich sie daliegen; ihr Kopf ruhte an seinem Herzen, und seine Arme umschlossen sie. Ich dachte, sie schliefen. Dann legte ich meine Hand an Vertram's Wange, sie war kalt. Ich schüttelte ihn, um ihn aufzuwecken. Vergeblich. Sie waren tot. Endlich hatten sie sich gefunden, um nie wieder getrennt zu werden.

Die Doctoren wurden gerufen, und in ihrer Schulweisheit sagten sie, daß O Aha San an Auszehrung gestorben und Vertram an einem Herzschlag. Was es so gewesen sein, ich erlaube mir, es zu bezweifeln. Meiner Ueberzeugung nach starb sie an der Qual des langen Wartens, an der Furcht, daß er ihr nicht treu wäre, während er, der arme Kerl, an gebrochenem Herzen starb, als er sie nun, bei dem endlichen Wiedersehen, sich für immer entrisfen sah.

Auf irgend einem der stillen, feierlichen Gottesäcker von Tokio haben wir sie begraben, und dunkle Kryptomerien schütteln ihr erstes Haupt über dem moosbewachsenen Steine, der ihr gemeinsames Grab bedt.

Vertram's plötzliches Erscheinen in dem Gasthause war die Folge seines Eintreffens mit dem P. & O. Dampfer. Ich entdeckte später, daß er an O Aha San geschrieben hatte. Warum die Briefe sie nie erreichten, weiß ich nicht; wenn sie nicht, wie ich fürchte, unter-schlagen worden sind.

Nur das kann der Grund sein. Aber untreu war er nicht.

Mann der Situation. Von ihm verlangten alle Aquisiten, daß er an ihre Spitze trete, um sie den Weg der Ehre und zum Sturm auf die parlamentarische Republik zu führen. Er forderte die Mitglieder der Liga auf, die bedrohten Rechte der Nation zu verteidigen und die Republik zu reformieren. Es bedürfe eines neuen Regiments nach dem Vorbild der Borbide Englands. Auch müsse man gewisse Einrichtungen der schweizerischen Republik und den Vereinigten Staaten entnehmen.

Auf den Antrag Habert's wurden die Statuten der Liga durch Abstimmung genehmigt und Paul Dérouté zum Präsidenten gewählt. Die Musik spielte die Marschmusik, und alles schrie: „Vive l'armée!“ So trat die neue Patriotenliga ins Leben.

Internationale Congressse bei der Pariser Weltausstellung.

Dem Vernehmen nach werden die gelegentlich der Weltausstellung zu Paris 1900 stattfindenden internationalen Congressse in folgende zwölf Abteilungen zerfallen:

1. Erziehung und Unterricht.
2. Schöne Künste, decorative Künste, Litteratur, dramatische Kunst, Geschichte, Archäologie.
3. Mathematische Wissenschaften (Mathematik, Mechanik, Astronomie, Geodäsie).
4. Physikalische und chemische Wissenschaften und deren Anwendung (Physik, Chemie, Meteorologie, physikalische und chemische Industrien).
5. Beschreibende Naturwissenschaften (Geologie, Mineralogie, Botanik, Zoologie, Anatomie, Physiologie, Anthropologie).
6. Medicinische und pharmaceutische Wissenschaften.
7. Angewandte Mechanik, Civil- und Marine-Ingenieur-Wissenschaft, Transportmittel.
8. Landwirtschaftliche Wissenschaften (Landwirtschaftskunde, Ackerbau, Weinbau, landwirtschaftliche Industrien, Gartenbau, Waldbau, Jagd, Fischerei).
9. Volkswirtschaftslehre, Gesetzgebung, Statistik.
10. Socialwissenschaften (Socialökonomie, Hygiene, Armenpflege).
11. Colonisation und geographische Wissenschaften (Geographie, physikalische Geographie, Entdeckungen).
12. Industrie und Handel im allgemeinen.

Für die internationalen Congressse ist von der französischen Behörde ein Reglement aufgestellt. Es wird von dem deutschen Reichscommissariat auf Wunsch an die Interessenten kostenfrei abgegeben.

Die Beilegung eines alten Streites.

Die türkische und montenegrinische Regierung haben sich über die Trennung einer gemischten Commission verständigt, die die durch alte Grenzstreitigkeiten und die noch immer landesübliche Vendetta fortwährend in Aufregung gehaltene Grenzbevölkerung beider Länder versöhnen und den öffentlichen Frieden dort wiederherstellen soll.

Die Situation auf den Philippinen und die Amerikaner.

Die Staatsmänner im Weißen Hause zu Washington fangen an zu begreifen, daß die Annexion der Inseln im Philippinenarchipel nicht leicht durchzuführen ist. Die Tagalen verlangen die Unabhängigkeit der Inseln. General Otis hat am 27. d. M. aus Manila nach Washington folgendes berichtet:

Ich fandte Oberst Potter mit einem meiner schnellsten Dampfer am 24. December nach No-No, um sich mit General Rios wegen der Uebergabe der Stadt und des Obercommandos über den gesamten Südarchipel zu verständigen. Leider hatte der bisherige spanische Generalgouverneur der Philippinen, entgegen allen früheren Vereinbarungen, bereits am 24. December capituliert und die gesamten Inseln einschließlich No-No's den Insurgenten unter der Bedingung freien Abzugs nach Spanien übergeben. Am 25. hatte dann die spanische Garnison mit sämtlichen spanischen Frauen und Kindern die Stadt geräumt und bei dem vor derselben gelegenen Fort Morro ein Lager bezogen. Am 26. früh hatten die Insurgenten ihren feierlichen Einzug in die Stadt gehalten, sämtliche Herrschaftsrechte über die Inseln formell übernommen, die Unabhängigkeit der Wisayasgruppe proclamiert und die Flagge der „Republika Filipina“ gehißt. Oberst Potter traf gleich darauf (am Donnerstag des 26.) ein. Da ich ohne Kabelverbindung mit Panay bin, so kann ich weitere Details vor vier Tagen nicht erwarten und dann erst über die weitere Entwicklung der Dinge und die von Oberst Potter etwa getroffenen Maßnahmen berichten. Die Spanier haben sämtliche Positionen auf den Inseln Samar, Leyte, Zebu, Negros, Mindanao, Mindoro, Sabilos und Masbate mit einziger Ausnahme der Forts von Manana und Zamboanga geräumt, die von den Insurgenten besetzt sind; überall wurde die Republica Filipina proclamirt.

Die plötzliche und übereilte Räumung aller Positionen seitens der Spanier wird in Washington als ein planmäßiges Manöver angesehen, bestimmt, den Vereinigten Staaten Schwierigkeiten zu bereiten und einen Conflict zwischen General Otis und der „Filipin-Regierung“ herbeizuführen. Die Lage wird um so verwickelter, als Amerika die Verantwortlichkeit für die Freilassung der in den Händen der Filipinos befindlichen spanischen Gefangenen übernommen hat, während die Filipinos jetzt offenbar die Freigabe der Kriegsgefangenen von Bedingungen abhängig machen möchten, die auf die vorüberige Sicherung einer weitgehenden Autonomie hinauslaufen, die die amerikanische Herrschaft über die Philippinen auf eine mehr äußerliche Schutzherrschaft reducieren würde. Die nächste Woche dürfte deshalb eine interessante Entwicklung der Lage bringen, zumal General Otis angewiesen wurde, die Uebergabe No-No's zu verlangen.

Transvaal.

Die Engländer lieben es, den Teufel, wie man sagt, an die Wand zu malen. Sie thun das um so lieber, je sicherer sie sind, daß ihnen der Teufel nichts thut. Einen wirklichen ersten Zweck kann es doch kaum haben, wenn ein großes Blatt wie die „Ball Mall Gazette“ auf die Phantasien der „Road Post“ eingeht und Betrachtungen über die Lage der Einwohnerschaft von Johannesburg anstellt, falls es plötzlich zu einem Kriege zwischen England und Transvaal kommen sollte, zu dem gar keine Veranlassung vorliegt. Oder will die „Ball Mall Gazette“ nur die Utländer in Johannesburg warnen, sich nicht wieder die Finger an revolutionären Umtrieben zu verbrennen? Das Blatt schreibt:

Die Regierung des Präsidenten Krüger muß der Bevölkerung vierundzwanzig Stunden vorher den Beginn der Feindseligkeiten verkünden. Die britischen Behörden haben aus der Furcht aus der Goldstadt bei dem Jameson'schen Einfall ihre Lehre gezogen. Die Zeit würde nicht genügen, um nur ein Regiment der Nicht-Combattanten aus dem Bereiche der Goldküste zu entfernen. An Eisenbahnwagen sind nur einige Züge der Natal-Land-Eisenbahn und ein Duzend Wagen der Cap-Regierung vorhanden. Höchstens 2000 Personen könnten darin befördert werden. Vor Ablauf von drei Tagen könnten keine Hüfe von der Capstadt eintreffen, um einen Theil der überwie-

Flüchtlinge fortzuschaffen. Der Rest würde allen Schreden des Krieges und des Hungers ausgeliefert bleiben. Seit dem Abschlusse des Vertrages zwischen Transvaal und dem Orange-Freistaat hat die Frage eine neue Gestalt angenommen. Erfüllt Präsident Steyn den Vertrag, so würde ein Krieg mit Transvaal auch einen Krieg mit dem Orange-Freistaat bedeuten. Auf der Fahrt nach der Capstadt würden die Flüchtlinge, die 48 Stunden lang das Gebiet des Freistaats zu passieren haben, deshalb in eine Falle gelockt werden. Die britische Regierung hat über den Fall seit einiger Zeit nachgedacht und ernstlich beraten. Im Jahre 1896 waren die Szenen, die sich auf den Eisenbahnstationen Transvaals und besonders auf der Port Station in Johannesburg abspielten, haarsträubend. Der Krieg wurde für unvermeidlich gehalten. Der Anzug der Staats-Artillerie und der bewaffneten Buren führte die Einwohner der Stadt zu dem Glauben, daß die Feindseligkeiten wirklich schon begonnen hätten. Tausende von Utländern stürzten sich wie Irrsinnige in die Züge. — Nun waren die Wagen gefüllt. Man raufte sich wie wüthend um einen Platz. Wie Döringe waren die Flüchtlinge zusammengepackt. Beschreiben läßt sich die Panik kaum. Auf der Fahrt hatten die stehenden Einwohner von Johannesburg nichts zu essen, sie konnten nicht einmal den fürchtbaren Durst stillen. Eine Menge Kinder wurden auf der Fahrt geboren. Die Lage der unglücklichen Mütter kann man sich vorstellen. Von Johannesburg kann man nur nach Natal, der Delagoa-Bai und der Capcolonie fliehen. Auf dem letzteren Wege braucht man zwei Tage, um nach Natal's Point, wo der Orange-Fluß die Grenze zwischen dem Freistaat und britischem Gebiet bildet, zu gelangen. Kann die Eisenbahn nicht benutzt werden, so bleibt die Fahrt auf gewöhnlichem Wagen nach dem Betschuanaland übrig. Die Straße führt aber an den Buren-Commandos von Krügersdorp und Matmani vorbei.

Abeßinien und die Sdan-Frage.

Englische Zeitungen berichten, daß die Abeßinier in Galabat erschienen wären und dort mehrere Orte besetzt hätten. Die Bewegung äthiopischer Truppen nach der Westgrenze Abeßiniens verdient Beachtung. Vielleicht bekommt man dadurch einen Schlüssel zu den unklaren und geheimnißvollen Bewegungen der Abeßinier seit einigen Monaten. Zuerst hieß es, der Ras Mangascha bereite einen Angriff auf den Negus Menelik vor, dann wurde angekündigt, Menelik rüste ein ganz großes Heer zur Niederwerfung Mangascha's aus. Bald darauf wurde von einem Vergleiche zwischen Menelik und Mangascha berichtet. Aus allen Mittheilungen ging gleichmäßig hervor, daß Kriegsrüstungen in Abeßinien stattfänden. Wenn die Truppen jetzt den Marsch nach Westen eingeschlagen und Galabat besetzt haben, so stehen sie an der uralten Anfallsroute Abeßiniens nach dem Sudan. Die Kämpfe der Mahdisten mit den Abeßinier 1885—87 drehten sich fast ganz um Galabat oder Metemneh, von dort aus gelangt man nach der fruchtbaren Landschaft Gedaref. Galabat selbst, das mehrere Jahre von den Mahdisten beherrscht wurde, gehört jetzt wieder zu Abeßinien. Seine Besetzung durch Truppen Menelik's wäre an sich nicht auffällig, doch macht das plötzliche Vorrücken nach der Westgrenze Aethiopiens den Eindruck, als wollten Abeßinien in die Sudan-Angelegenheiten eingreifen. Diese Vermuthung liegt um so näher, als von Abdis Ababa aus schon Ansprüche auf das ganze östliche Afer des Nil vom 2. Grad bis zum 14. Grad nördlicher Breite, also nur einen Grad südlich von Kartum gemacht worden sind. So würde dort dem Festsetzen und Vorrücken der Engländer am oberen Nil ein neuer starker Gegner heraustritten. In verschiedenen Briefen aus Abeßinien wurde seit vorigem Sommer angegeben, daß die Abeßinier neuerdings den Briten mehr entgegenkämen und sich von den Franzosen zu entfremden begännen. Ein abeßinischer Einfall in den ägyptischen Sudan wäre wohl eine eigenthümliche Illustration dazu. Bei der bekannnten Hinterlist und Unzuverlässigkeit der Abeßinier läßt sich von ihnen alles erwarten.

Tages-Neuigkeiten.

Hamburg, den 31. December.

Dem präsidirenden Herrn Bürgermeister Dr. Lehmann wurde heute von der Morgen Kapelle des 76. Inf. Reg. vor seiner Wohnung an der Esplanade eine Morgenmusik gebracht, anlässlich des Ablaufs seiner Amtsperiode als Vorsitzender des Senats im Jahre 1898.

Unterschiedsgericht. Das Regulativ, betreffend die Geschäftsverteilung im Amtsgericht Hamburg für das Geschäftsjahr 1899, wird im Amtsblatt veröffentlicht.

Öffentliche Ausschreibungen. Die Lieferung der Zbonrohre für die kleinen Arbeiten des Sietwells für das Jahr 1899, ferner die Lieferung einer Wasschmalchine für die Wäscherei der Erziehungs- und Besserungsanstalt in Ohlsdorf, ferner die Lieferung von 43 000 lb. m schmiedeeisernen geraden Röhren von 1/4 bis 2" lichter Weite nebst dazu gehörenden Hagonstücken für die Hamburger Gaswerke soll vergeben werden. Anerbieten bis zum 16. Januar, Mittags 12 Uhr, an die Finanz-Deputation. Ferner die Anfertigung, Lieferung, Aufstellung und der Anfrisch des eisernen Ueberbaues der Straßenbrücke über den Nordcanal in der Sommerstadt. Anerbieten bis zum 30. Januar, Mittags 12 Uhr an die Finanz-Deputation.

Im Submissionswege ist übertragen worden: Die Lieferung von Bier für das Werl- und Armenhaus pro 1899 an die Vereinsbrauerei, Gilbecker Brauerei, A. Janssen & Wwe. Die Lieferung von Butter für das Werl- und Armenhaus pro 1899 an Fr. Knudsen. Die Lieferung von Speid für das Werl- und Armenhaus pro 1899 an G. M. S. Weiser.

Die Gewerkekammer macht bekannt: Bei der am 28. December d. J. vorgenommenen Neuwahl für die auscheidenden Mitglieder der Gewerkekammer sind die Herren C. H. Ad. Ackermann, als Vertreter der 2. Gruppe, J. H. Eduard Schmidt, als Vertreter der 3. Gruppe, J. J. H. Holz, als Vertreter der 6. Gruppe wiedergewählt worden. Reclamationen gegen die Gültigkeit dieser Wahlen sind innerhalb 14 Tagen bei der Gewerkekammer, auf deren Bureau die Wahlakten eingelesen werden können, vorzubringen. — Die Gewerkekammer hat Herrn C. H. M. Bauer zum Vorsitzenden und Herrn D. J. Eduard Schmidt zu seinem Stellvertreter für das Jahr 1899 wieder erwählt.

Arzneitaxe. Auf Grund der Reichsgewerbeordnung und auf Antrag des Medicinal-Collegiums bestimmt der Senat in Betreff der Arzneitaxe: Für das Jahr 1899 haben die Preise der Arzneien, Arbeiten und Gebälge, die die königl. preussische Arzneitaxe für 1899 festsetzt, im hamburgischen Staatsgebiete Gültigkeit. — Im übrigen umfaßt die betr. Bekanntmachung 18 Seiten des Amtsblatts.

Das Wrack des gesunkenen Schooners „Sultana Reina“ betreffend, macht die Deputation für Handel und Schifffahrt bekannt, daß durch Sprengung des Wracks eine Wasserfäule über denselben von 8,5 m bei Normal-Wasserdruck hergestellt worden ist. Das genannte Wrack bildet demnach auch für sehr tiefe Schiffe kein Hinderniß mehr.

Die Prüfung für Zeichenlehrer wird im April abgehalten werden. Geluche um Zulassung zu dieser Prüfung sind an Herrn Schulrath Madraun als Vorsitzenden der

Prüfungs-Commission zu richten und bis zum 1. März n. J. Neust. Fuhrentwiete 82, einzureichen. Der Meldung ist beizufügen: 1. eine kurze Darstellung des Lebens- und Bildungsganges; 2. ein Zeugniß, daß der Bewerber eine höhere Schule mindestens bis zum letzten Jahreskursus einschließlich besucht oder eine dementsprechende schulfachwissenschaftliche Bildung anderweit erworben hat, oder daß er aus einem Schullehrer-Seminar mit der Befähigung für das Lehramt entlassen ist. Solche Bewerber, die diesen Anforderungen entsprechende Zeugnisse vorzulegen nicht vermögen, haben ihre allgemeine Bildung in anderer Weise nach dem Ermessen der Commission nachzuweisen; 3. der Nachweis, daß der Bewerber seine Studien im Zeichen an einer geeigneten Lehranstalt oder sonst in ausreichender Weise gemacht hat. In diesem Zwecke sind Studienblätter aus den verschiedenen Gebieten des Zeichnens, auf die sich die Prüfung erstreckt, vorzulegen; 4. ein Zeugniß über seine sittliche Führung. — Ebenso wird die Prüfung für Zeichenlehrerinnen im April abgehalten werden. Die Zulassungsbedingungen etc. sind so ziemlich dieselben wie vorher angegeben.

25jährige Dienst-Jubiläum dreier Beamten der Musterungs-Behörden im Seemannshaus. Die Herren Rocamora, Abtheilungs-Vorstand der Königl. der Musterungs-Behörden, Wulf, Abtheilungs-Vorstand der Abmusterungs-Behörde, und Weber, Beamter bei der Abmusterungs-Behörde feiern heute den Tag, an dem sie vor 25 Jahren in den Dienst der Deputation für Handel und Schifffahrt traten. Anlässlich dieser gewiß seltenen Feier war auf dem Seemannshaus die Flagge gehißt worden. Die Beamten der Musterungs-Behörden überreichten den Jubilaren, die sämtlich zur Verrichtung ihres Dienstes zur gewöhnlichen Zeit in ihren Bureau im Seemannshaus erschienen waren, je eine künstlerisch ausgeführte Adresse. Nach Erledigung der dienstlichen Obliegenheiten in Bezug auf die angemeldeten Ab- und Anmusterungen von See-euten fand heute Mittag im Sitzungssaale des Wasserichotts eine der Bedeutung des Tages entsprechende, würdige kleine Feier statt, zu der sich sämtliche Beamte und Angestellte des Seemannshauses einfanden. Der Feiern feierte in einer an die drei Jubilare gemeinsam gerichteten Rede ihre Verdienste und überreichte ihnen im Namen der Deputation für Handel und Schifffahrt die üblichen Portugalblätter.

Auf der Straße gestorben. Gestern Abend stürzte auf den Langen Wärdern ein ansiehend dem Arbeiterstande angehöriger Mann schwer erkrankt zu Boden; noch bevor ärztliche Hülfe herbeigeholt werden konnte, starb er. Die Leiche des so jäh aus dem Leben Geschiedenen wurde zwecks Vornahme einer Legation in die Anatomie gebracht.

Wandbeset, den 30. December.

Eine gemeinschaftliche öffentliche Sitzung beider städtischen Collegien wurde heute Abend unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Rauch im Rathhause abgehalten. Zunächst wurden die Herren Stadtverordneten Scheider, der zum dritten Male gewählt worden ist, und Brünings, der neu eintritt, in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Sodann wurde vom Vorsitzenden eine auf Grund commissarischer Verhandlungen zwischen Vertretern des Magistrats und des Kirchencollegiums zu Stande gekommene Vereinbarung, betr. die Vertheilung der Stadtgemeinde an dem Neubau einer Kirche der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde erläutert. Die neue Kirche soll auf einem von der Stadt an die Kirchengemeinde unentgeltlich zu überweisenden Theil des jetzigen Marktplatzes erbaut werden. Die neue Kirche wird in der Nähe der Kirchenallee errichtet. Die Baukosten würden nicht unter 250 000 M. betragen. Der Magistrat entsendet ein stimmberechtigtes Mitglied in die Kirchenbaucommission. Er hat sich das Recht auf einen Magistratsstuhl gesichert. Der jetzige Friedhof wird, soweit das wegen der noch vorhandenen Gräber möglich ist, auf Stadtkosten in eine öffentliche Anlage vermandelt. Die Gräber von Matthias Claudius und seiner Ehefrau, sowie vom Vater des Schlachtenlenkers Moltke sollen vorbehaltlich der Zustimmung etwaiger Berechtigter und unter Wahrung ihres Charakters als Grabdenkmäler in die öffentliche Anlage einbezogen werden. Andere Gräber sollen, soweit möglich, nach dem östlichen Theile des Friedhofes verlegt werden. Die dem Theile soll bis auf weiteres der Charakter des Friedhofes gewahrt bleiben. Alle Gräber sollen, soweit die Kirchenverwaltung dazu verpflichtet ist, auch ferner von ihr unterhalten werden. Dagegen soll die Umwandlung der frei werdenden Theile des Friedhofes, was die Herstellung der Anlagen und deren dauernde Unterhaltung betrifft, auf Kosten der Stadt erfolgen. Ebenso erfolgt die Gestaltung der Umgebung der neuen Kirche, wobei namentlich die Anlage der neuen Straßen und Wege in Betracht kommt, auf städtische Kosten. Auf dem abzutretenden Theile des Friedhofes dürfen keinerlei Baulichkeiten errichtet werden. Desgleichen darf der südlich der Kirche belegene Theil des Marktplatzes niemals bebaut werden. Durch die Schenkung sollen die Marktinteressen in keiner Weise beeinträchtigt werden. Der Vertrag wird nach kurzer Debatte einstimmig genehmigt. Auf der Tagesordnung standen ferner noch 6 Specialata für 1899/1900. Der Vorsitzende bemerkt vor Eintritt in die Verhandlung, daß der gesamte Etat unter Einlegung der Steuerläge der beiden letzten Jahre 32% Gebäude-, 100% Grund-, 125% Gewerbe- und 150% Einkommensteuer) balancire, eine Steuererhöhung also nicht nöthig sei, trotzdem die Verzinsung und Amortisation der an Hamburg für den Sietausch geschuldeten Abfindungssumme von 800 000 M. auf das Ordinarium übernommen worden sei. Außer der hierdurch entstehenden Mehrausgabe von jährlich 15 000 M. und der durch die Einführung des Normalzins von 1897 für das Matthias Claudius-Gymnasium bedingten Mehrausgabe von 10 000 M., seien nur geringe Mehraufwendungen eingeworfen, so für die Polizeibehörde 1800 M., die Gehaltsverwaltung 1600 M., die Schulverwaltung 2300 M. und an Kreissteuern 2500 M. Sie würden aber gedeckt durch Mehreinnahmen, wobei namentlich die Abgabe der Straßenbahngesellschaft und die regelmäßig wachsenden Erträge aus der Gebäude- und Einkommensteuer in Betracht kommen. Herr Bürgerwortführer Jung führt aus, daß das Stadtverordnetencollegium in der nicht öffentlichen Vorberatung beschlossen habe, den Wunsch auszudrücken, daß vor Eintritt in die Etatsberatung dem Collegium erst der ganze Etat vorgelegt werden und eine Uebersicht über die wirklichen Einnahmen und Ausgaben während der letzten drei Jahre beigefügt werden möchte. Ferner wünsche das Stadtverordnetencollegium, das Regulativ, betr. die Luftbarkeitssteuer, einer Neuverhandlung zu unterziehen. Durch Verlegung des Pferdemarktes von 1899 ab nach dem neuen Marktplatz an der Eduardstraße würde der Raum für den Krampmarkt bedeutend vergrößert. Wenn auch manche der Ansicht seien, daß diese mit ihren mancherlei Vergünstigungen sich überlebt hätten, so beweise doch die starke Frequenz das Gegentheil. Deshalb solle man durch Verlegung der Markttagbe dafür sorgen, daß möglichst viele Marktgewerbetreibende hierher gezogen würden. Der Vorsitzende erwidert, daß der Hauptetat, der von morgen ab öffentlich anliegt, in der nächsten Sitzung das Collegium beschäftigen solle; die vorliegenden Specialata hätten durchweg keinen Einfluß auf die Gestaltung des ganzen Etats. Im übrigen sei die Feststellung derselben immer nur eine vorläufige gewesen. Die Stadtverordneten könnten jederzeit bei Beratung des Hauptetats noch Änderungen beschließen. Nachdem aber Herr Stadtverordneter Veron den Antrag gestellt hatte, in die Beratung des Specialetats nicht einzutreten und zunächst die Vorlegung des gesamten Etats abzuwarten, und außer ihm auch noch mehrere Stadtverordnete denselben befürwortet hatten, wurde dieser Antrag zum Beschluß erhoben. Damit waren die Nummern 8 bis 8 der Tagesordnung gegenstandslos geworden. Für die zukünftig stattfindenden Wahlen der städtischen Commissionen (abg. der Vorsitzende die Bildung eines aus Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordn. collegiums zu bildenden Seniorencouncils vor, der mit des

Bildung von Wahlauflagen beauftragt werden solle. Bestimmend hierfür sei die Magistrate die Erwägung gemein, daß auf diese Weise die Behandlung von Personenzugängen in den öffentlichen Sitzungen vermieden werden könnte. — Herr Bürgermeister Jung theilt mit, daß auch dieser Voranschlag in der nächsten öffentlichen Sitzung des Stadtvorordnetencollegiums seine Zustimmung gefunden habe. Eine derartige Einrichtung sei im Hinblick auf die hiesigen engen Verhältnisse überflüssig. Dem Uebelstand, auf dem der Vorliegende hingewiesen, sei auch auf andere Weise abzuhelfen. Nach längerer Debatte wird der Voranschlag abgelehnt. Von den Stadtvorordneten stimmte nur Herr v. d. Völkhe dafür. Die Wahlen selbst wurden vertagt. Zum Schluß verweist Herr Bruns noch auf die Art und Weise, wie der Magistrat bei Aenderung von Straßennamen und bei der Nummerierung von Häusern vorgegangen sei (siehe die betr. Notiz weiter unten). Das Stadtvorordnetencollegium habe erst durch die amtliche Bekanntmachung davon erfahren; der Presse sei eine Mittheilung nicht rechtzeitig zugegangen. Die Adressbücher für 1899 seien deswegen vielfach irreführend. Nicht einmal alle Anwohner der Straßen hätten vorher davon gewußt (Selbst auf amtlichen Benachrichtigungen ist die Aenderung nicht überall beachtet worden. Der Ref.) Eine solche Maßregel sollte längere Zeit vorher bekannt gegeben werden; auch sei es praktischer, das Stadtvorordnetencollegium bei solchen Neuerungen mitwirken zu lassen. Mehrere Stadtvorordnete führen weiter aus, zu welchen Unannehmlichkeiten diese Maßregel des Magistrats Veranlassung gegeben habe. Der Vorliegende erwidert, daß auf dem Gebiete der Straßennamen- und Nummerierung der Häuser vielfach hier Unordnung herrsche, weshalb der Magistrat sich zu einer schrittweisen Besserung dieser Verhältnisse entschlossen habe. Die Frage der Zuständigkeit des Stadtvorordnetencollegiums in dieser Angelegenheit solle geprüft werden. Mit einem Glückwunsch zum neuen Jahr an die Mitglieder der städtischen Collegien schloß hierauf der Vorsitzende die Sitzung. Im Anschluß an diese fand sodann noch unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Jung eine öffentliche Sitzung des Stadtvorordnetencollegiums statt. In derselben wurden für 1899 zum Bürgermeister Herr Jung und zu seinem Stellvertreter Herr Bruns gewählt. In das Exoratorium der gewerblichen Fortbildungsschule deputirte das Collegium die Herren Ehlers und Geilert.

Der Entwurf des Haushaltungsplanes unserer Stadt für 1899/1900 liegt von heute ab 14 Tage lang im Magistratsbureau zur Einsicht öffentlich aus.

Neue Straßennamen. Der Magistrat hat angeordnet, daß die bisherige 1. und 2. Antonstraße und die Reimersstraße den gemeinlichkeithlichen Namen „Antonstraße“, die bisherige 1. und 2. Lindenstraße sowie die Straßen um die Schiller- und Marienanlage mit dem Namen „Lindenstraße“, die bisherige 1. und 2. Marienstraße vom Bahnhof bis zur Marienanlage mit dem Namen „Marienstraße“ und der Theil der 2. Marienstraße, der sich von der Marienanlage bis zur Hamburger Grenze erstreckt, den Namen „Louisenstraße“ erhält. Außer in sämtlichen genannten Straßen hat eine Ummummerierung der Häuser in der Curven-, Reimbahn- und Brauerstraße stattgefunden.

Aus den Nachbargebieten.

Kiel, den 30. December. In der heutigen Sitzung der Stadcollegien theilte Oberbürgermeister Fuß den Inhalt eines Erlasses der Minister des Innern und für Handel und Gewerbe an den hiesigen Magistrat mit, nach dem alle von den Collegien unternommenen Schritte, die Hafenpolizei bei der Stadt zu behalten, sich als vergeblich erwiesen haben. Der Erlass bestreitet, daß die Stadt einen rechtlichen Anspruch auf die Ausübung der Hafenpolizei besitze, welche nach oberverwaltungsgerichtlicher Entscheidung zur Landespolizei gehöre. Auch erklärt der Erlass es für unangänglich, die Hafenpolizei in einen ortspolizeilichen und einen landespolizeilichen Theil zu zerlegen. Dagegen erklären die Minister sich dahin zustimmend, daß diejenigen obrigkeitlichen Befugnisse am Hafen, die nicht polizeilicher Natur, sondern lediglich Ausfluß kommunaler Gewalt sind, ausgenommen werden müßten. In dessen unterliege es keinem Zweifel, daß die Bestimmung darüber, an welcher Stelle des Hafens die Schiffe landen und laden sollen, nicht als Ausfluß kommunaler Gewalt zu erachten sei, sondern zur Zuständigkeit der Hafenpolizei gehöre. Was die von der Stadtverwaltung angegebenen Zweckmäßigkeitsgründe für die Beibehaltung der städtischen Hafenpolizei anbetreffe, so erkläre es grundsätzlich nicht angänglich, fernerhin einen einzelnen Zweig der Landespolizei durch die städtischen Behörden verwalten zu lassen. Ueberall, wo eine königliche Polizei bestünde, sei diese und nicht die Stadt mit der Verwaltung der See- und Hafenpolizei betraut worden. Diese Maßregel habe sich als durchaus zweckmäßig erwiesen und bewährt; zu Gunsten der Stadt Kiel eine Ausnahme zu machen, liege kein Grund vor. Um jedoch polizeiliche Maßregeln zu vermeiden, soll nach dem Erlass aus Vertretern der Stadt und der Schiffahrtinteressenten eine Sachverständigen-Commission gebildet werden, die dem königlichen Polizeidirector als Beirath in wichtigeren Fällen dienen soll. Wie am Schluß des Erlasses mitgetheilt wird, ist der Regierungspräsident zu Schleswig beauftragt, mit dem hiesigen Magistrat einen Termin zur Uebergabe der Hafenpolizei an den königlichen Polizeidirector zu verabreden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Herr Karl Gille, der erste Kapellmeister unseres Stadt-Theaters, der zur Zeit der Weingartner-Krisis auch als Candidat für den ersten Dirigentenstuhl der Berliner königlichen Oper genannt wurde, soll, wie wir erst auf Umwegen aus Berliner Blättern erfahren mußten, als Nachfolger Hans Richters zu Beginn der nächsten Saison seine Stellung an der Wiener Hofoper antreten. Wir bezweifeln diese Nachricht so lange, bis sie uns von hiesiger maßgebender Stelle bestätigt wird. Soviel wir wissen, ist Herr Gille noch auf drei Jahre der Hamburger Oper verpflichtet.

Lorenzo Perosi's Oratorium „Die Auferstehung Christi“ wird Anfang März in Wien im großen Musikvereinsaal aufgeführt und vom Componisten selbst dirigirt werden. Die Aufführung des Werkes in Wien vermittelte der Uditore Vocatelli von der päpstlichen Nuntiatur in Wien. Perosi wird auf Einladung des Nuntius Taliani in der Nuntiatur wohnen.

Ein neues Opernhaus in Paris. Der berühmte Tenorist Jean de Reszke trägt sich mit dem Gedanken, den einstigen Ruhm der italienischen Oper in Paris neu erheben zu lassen in einem Theater, das den Platz des früheren Generalstabs-Gebäudes an der Place Vendôme einnehmen soll. Der Entwurf zu dem neuen Monument liegt bereits fertig vor, und der weitaus größte Theil des notwendigen Kapitals soll schon von dem unternehmenden Sänger zusammengebracht worden sein. Wie aus glaubwürdiger Quelle verläutet, denkt man bald mit dem Bau zu beginnen, und Jean de Reszke hofft mit Bestimmtheit, sein Theater im Anfang des nächsten Jahres einweihen zu können. Die erst vor kurzem bekannt gewordene Idee des gefeierten Bühnendirectors hat in gewissen Kreisen der Ville Lumière keine geringe Erregung hervorgerufen, und mit Interesse sieht man der weiteren Entwicklung des genialen Planes entgegen. Ein ganz besonderer Verdienst aber dürfte sich der Tenorist erwerben, wenn er tatsächlich die rühmterwerbende Arbeit ausführen sollte, mit dem Theater oder vielmehr Opernhaus eine Art Conservatorium zu verbinden, eine unabhängige Akademie, in der angehende Bühnengrößen die vollkommenste Ausbildung in Bezug auf Gesang und dramatische Kunst genießen können. Was das

Repertoire dieses Bühnens unter den Theatern anbetrifft, so wird es die Meisterwerke von Componisten umfassen, die sowohl von einander verschieden sind, wie Bellini und Wagner, Puccini und Mozart etc. Jede Oper soll in der Sprache des Originaltextes gesungen werden.

Briefe König Ludwig's II. von Bayern an Richard Wagner. In der neuesten Nummer der „Wage“ werden vier bisher un veröffentlichte Briefe König Ludwig's II. an Richard Wagner publicirt. Mit Zustimmung der Redaction ist ein Wiener Correspondent des „V. B. G.“ in der Lage, schon vorher nach einem Correcturabzug von den Briefen folgenden besonders charakteristischen zu reproduciren: „Mein Zünniggelehrter!

Eben erfuhr ich durch Pfistermeister, daß Sie wieder völlig hergestellt sind. O, mit welchem Freudenjubel begrüßte ich diese Kunde. Wie dreine ich vor Sehnucht nach ruhigen, weisevollen Stunden, die es mir vergönnt werden, das langentbehrte Antlitz des Theuersten der Erde wiederzusehen. Also Semper erwirkt den Plan zu mirerem Heiligthume. Die Darsteller für das Drama werden herangebildet. Brunnhilde wird bald errettet werden durch den furchtlosen Helde. O, alles, alles ist im Gange. Was ich geträumt, gehofft und erlernet, wird nun bald in das Leben treten, der Himmel steigt für uns auf die Erde herab. O Heiliger, ich bete dich an!

Also Tristan, hoffentlich im Mai!
O selger Tag, wenn der erlebte Bau vor uns sich erheben wird, sel'ge Stunden, wenn dort Ihre Worte vollkommen zur That werden. „Wir werden siegen“, riefen Sie mir zu in Ihrem letzten theuren Schreiben. „Ja, wir werden!“ rufe ich frohlockend zurück. Nicht umsonst werden wir gelebt haben. Ihnen Dank, Heil!
Ihr bis in den Tod getreuer
5. Jänner 1865. Ludwig.

Personal-Notizen.

Auszeichnung. Der König von Italien hat dem Chef der bekannten Firma Shannon-Registrator-Compagnie, Aug. Zeiß & Co. in Berlin, Köln, Mailand etc. das Ritterkreuz des italienischen Kronenordens verliehen.

Kleine Chronik.

Wismar-Gedicht eines Socialisten. Der „T. R.“ wird geschrieben: Nach dem Tode Wismar's veröffentlichte in einer deutsch-californischen Zeitung ein überzeugter deutscher Socialdemokrat ein hübsches Gedicht, in dem es u. a. heißt: „Der Schaar der Meinern (d. h. der Socialisten) war er bitter Feind;

In grimmer Fehde haben sie gerungen
Dort, wo des Volkes Voten sich vereint,
Kein Gegner hat den andern voll bezwungen;
Doch auch dem Feinde sei der Mann gerecht —
Sein Ziel war ihm, wie uns das unsre, theuer.

So legt auf's Grab dem auch des Gegners Hand
Dem Toten, der ihn einstens hat vertrieben,
Doch der als Mann sich selber treu geliebten,
Ein grünes Reis vom neuen Heimathland.

In der Berliner Spielersaffäre, über die wir öfters berichtet, schreibt das „V. T.“: Die Affäre findet von mehreren Seiten eine völlig verkehrte Darst lung, die dem Bestreben der compromittirten Spieler entspringt, die öffentliche Aufmerksamkeit von sich abzuwenden. So meidet ein Reporter, daß nur höchst selten ein Officier in den „Club der Fröhlichen“ verschleppt wurde und daß dieser dann „natürlich“ in Civil erkrankte. Die Mitglieder des Clubs seien zum allergrößten Theil „Buchmacher und professioniste (sic!) Spieler“ gewesen. Das ist absolut unwaar, denn mehr als zweihundert Officiere in Uniform haben in den letzten Jahren im „Club der Fröhlichen“ gejezt, und von „Verschleppen“ derselben war keine Rede, denn das Directorium des Clubs, das erst in der allerletzten Zeit aus theilweise zweifelhaften Elementen bestand, hatte über die Aufnahme zu entscheiden. Mit alleiniger Ausnahme des genannten Fallschpielers Wolff haben dem Club nur „Mitglieder der Gesellschaft“ angehört: Officiere, Reserveofficiere, Gutsbesitzer, Afficionados und Räthe sowie Bankiersöhne. Wenn der betreffende Reporter ferner, um die Hotelinhaber zu exculpiren, darauf hinweist, daß der Club den Namen „Club der Unbeständigen“ führte, weil er heute da, morgen dort sein Quartier aufsucht, so ist dies nur ein schlechter Scherz, denn der Club respective eines seiner Directoriumsmitglieder hatte einen völlig gelegentlichen Vertrag mit Stipulirung der Monatsmiete von 1000 M. mit der Direction des C. . . Hotels abgeschlossen, und erst dem Drängen der Hotel-direction folgend, verließ der Club die gästlichen Räume, in denen er viele Monate allabendlich seine „Sitzungen“ abgehalten hatte.

Ueber eine andere Spielersaffäre, die allerdings von der oben erwähnten sehr verschieden ist, wurde aus dem Westen Berlins schon seit Monaten mehrfach berichtet. Die Hauptbeteiligten, ein gewisser Jost und Grabowski, hatten anscheinend Wind von der Sache bekommen und flüchteten ins Ausland. Jetzt kommt aus Monte Carlo die Nachricht, daß dem Jost ein großer Gewinn zugefallen sei. Der flotte Lügler, der den Bankhaltan wegen seines verblüffenden Glückes so schwere Sorgen bereitet, ist identisch mit dem Wädeljellenen Jost, der in Berlin in Spielereien einen gewissen Ruf genoss. J. war lange Zeit hindurch auf den Kempfplätzen eine bekannte Persönlichkeit, er soll damals schon von der Göttin Fortuna außerordentlich bevorzugt worden sein. Sein nobles Auftreten verschaffte ihm selbst in solchen Kreisen Zutritt, für die seine mangelhafte Bildung eigentlich nicht ausreichte. In Gemeinschaft mit seinem Freunde und Kollegen Grabowski operirte Jost eine geraume Weile, ohne daß das Treiben entdeckt wurde. Die Spielverluste wurden zumeist nur von kleinen Leuten — selbständigen Gewerbetreibenden und Handwerksmeistern — getragen, mit denen die Bankhalter auf den Kempfplätzen und den besuchten Restaurants Bekanntschaft anknüpfen. Die Furcht der Theilnehmer am Spiel, in eine Unternehmung verwickelt zu werden, het die Nachforschungen der Behörden sehr erschwert. Der in Aussicht stehende Proceß wird nach manchen Richtungen hin einen Einblick in das Treiben der gewerbsmäßigen Spieler gewähren.

Eine interessante Schenkung haben soeben die Erben Puvis de Chavannes der Stadt Paris gemacht. Es sind 163 Zeichnungen des verstorbenen Meisters, die auf ausdrücklichen Wunsch der Stifter ausnahmslos im Hauptsaal des neuen Pariser städtischen Museums Platz finden sollen. Das genannte Institut ist aber zur Zeit noch im Bau begriffen und wird voraussichtlich nicht vor dem Ausstellungsjahr 1900 seiner Bestimmung übergeben werden können; aus diesem Grunde hat der Pariser Generalinspector der schönen Künste, der dem Publikum die herrlichen Werke Puvis de Chavannes nicht auf so lange Zeit vorenthalten will, bestimmt, daß die Schenkung bis dahin im Galliera-Museum untergebracht wird.

Erinnerungen eines Bildhauers sind soeben von Professor Jole v. Kopf erschienen. Der Verfasser ist im Laufe seines Lebens mit vielen berühmten Männern der letzten Hälfte uneres Jahrhunderts zusammengetroffen, und er weiß manches Interessante von ihnen zu erzählen. Mit Julez kam er im 1870 in Rom zusammen, und er verkehrte viel mit ihm. Es ist amüsan, wie er den gefeierten Meister als das allgemeine Modell für die Künstler, die damals in Rom waren, schildert. Julez nahm auch Professor Kopf das Verprechen ab, sein Portrait zu machen. Dieser mochte aber den schönen derben Charakterkopf nicht modelliren; es ärgerte ihn, daß Julez allen möglichen bildhauernden Frauen und Dilettanten sah und sich

für schauerhafte Nachwerke hergab. Einmal wäre es dem Meister der Töne dabei beinahe schlecht gegangen. Ein Bildhauer Sachs, ein Pole, überredete ihn, eine Gesichtsmaske von sich nehmen zu lassen, und dabei wäre er fast erstickt. Der Gipsgießer überzog das Gesicht mit schwerem Gips, der natürlich die Wangen eindrückte. Nur die Nasenlöcher wurden für das Atmen freigelassen, aber das ging nur schwer. Julez erzählte später, er habe fürchterliche Erstickenangst ausgestanden. Und das prächtige Ergebniß dieser Tortur war, daß der Abguß aus der Form einen Menschen darstellte, der direct aus Dante's Hölle entsprungen zu sein schien. „Wie wieder lasse ich mich abgießen!“ sagte Julez. Desto mehr circulirten aber seine Hände mit den langen schönen Fingern im Abguß. Fast jede Dame hatte sie, mit Lorbeer umgeben, auf ihrem Tische liegen. — Auch von M. A. C. erzählt Kopf einige bezeichnende Züge. Er kam 1868 zu dem Maler nach Rom. Er schüßert ihn als kleinen, stillen, schwarzen Mann mit dunklen, stehenden Augen, bei denen man faun ein Weis bemerkte. Er war stets ruhig und einfühlig. Sehr interessant war seine Frau, die in seiner Malerei eine so wesentliche Rolle spielt. Einmal erschien sie auf einem Balle im Künstlerverein als Bacchantin in einem Kostüm, das ziemlich echt war — Kopf sagt hinzu: „was mich nicht störte, aber andere.“ Später besuchte er M. A. C. in seinem Atelier in Wien. Es gefiel ihm nicht sonderlich. Er erzählt, daß die Frau sich zum Geburtstage ihres Mannes, der die rothen Haare liebt, ihre schwarzen Haare roth färbte, ohne das Julez es merkte. Dabei zog sie sich eine schwere Krankheit zu. M. A. C.'s Pub war als Sparier angesehen, die Magd in Roccoco, in das „das Essen war vorzüglich — das Fleisch wirklich Fleisch.“ Kopf erzählt auch von seinem „Freunde, dem bergensguten Arnold Böcklin“. Dieser hatte damals (1865 in Rom) schwer zu kämpfen, aber obwohl er in seiner kleinen Wohnung selbst kaum Platz für sich und seine Familie hatte, lud er doch ein eben angekommenes junges Ehepaar ein, bei ihm zu wohnen, um dem Mann, einem jungen Maler, den kostspieligen Aufenthalt in Rom zu ermöglichen. Die Frau des Malers bekam einen Sohn. „Wo sollte der bleiben? Natürlich bei unserem gutherzigen, edlen Freunde Böcklin.“ Später, in Basel, spricht Böcklin zu Kopf von dem „Kunststimm“ der Baseler: „Hier halten sie mich für einen Narren; es ist mir schon begegnet, daß man, wenn man mir auf der Straße entgegenkam, auf die andere Seite hinüberging; man hat Angst vor mir!“ Kopf rebete Böcklin zu, mit ihm nach St. Moriz zu gehen. „Das kann ich nicht, ich muß Geld verdienen.“ — Und noch von einem wird in dem Buch ein köstlicher Zug erzählt, von J. B. J. Kopf trifft ihn in Tirol. „Mit großem, glänzendem Eglinderhut lief er in den herrlichen Tannenwäldern umher.“ Herr J. B. J., der in den Tiroler Bergen mit dem G. m. d. G. herumlaut — in der That ein Prachtbild. („Hannov. Cour.“

Vermischte Notizen.

—**12. Aus London, 29. December,** wird uns geschrieben: Im Vorjahr kamen in Plymouth zwei Fälle von Pest vor, die gut verliefen. Jetzt haben wir die Pest in London. Der indische Dampfer „Golkonda“ landete (wie wir schon kurz berichteten. D. Red.) bei seiner Ankunft im selben Hafen einen englischen Kaufmann, Herrn Wilcox aus Nford als Pestkranken. Wie es möglich war, daß dieses Schiff nicht in Quarantäne blieb, ist unbegreiflich; es kam am Montag schon auf der Themse an. Ein Matrose wurde gestern unwohl und ist nun als ebenfalls pestkrank nach der Station für tropische Krankheiten in Gravesend gebracht worden. Da Gravesend weit stromab liegt, ist zu erwarten, daß weitere Gefahr nicht droht. Verblüffend wirkt aber die Meldung, daß man, um Aufsehung zu verhillen, das Matrosen ausgepumpt, d. h. in die Themse geschüttet hat. Alle Ratten, denen man habhaft werden konnte, wurden verbrannt. Der Matrose hat kein starkes Fieber, und man hofft ihn zu retten.

Eine Meldung des „V. T.“ aus Wiesbaden berichtet: Die Regierung erludte den Magistrat um Entwerfung eines Fluchtlinienplanes für den weiterberühmten Neroberg, dessen unrentabel gewordenen Weinberge in Bauplätze umgewandelt werden sollen.

Auf der Eisenbahnlinie zwischen Brüssel und Antwerpen wurde in letzter Nacht ein Zug von unbekanntem Individuen angehalten. Diese erbrachen den Gepäckwagen und raubten daraus Gegenstände im Werthe von 30 000 Frs.

In Wien ist der Verdacht aufgetaucht, daß der unbekante Mörder der Franziska Doser in Dttafing mit dem holländischen Mäddchenmörder de Jonghe identisch ist, der sich auf der Flucht befindet und dessen letzte Spur nach Wien weist.

Die Berliner Truppentheile sind angewiesen worden, am Sylvesterabend den Unterofficieren und Mannschaften im Allgemeinen keinen Urlaub über Rosenfreid (den Unterofficieren über 10 Ubr) hinaus zu gewähren. Nur in besonderen Ausnahmefällen darf Urlaub ertheilt werden.

Aus Szolnok in Ungarn wird geschrieben: Der Szanader Gemeinderichter Johann Lasho hatte bemerkt, daß seine Speisekammer von einem unbekanntem Individuum fast täglich bestohlen wurde, es gelang ihm doch nicht, das Vieh auf die Spur zu kommen. Als Lasho spät abends vom Wirthshause heimkehrte und in den Hausflur trat, bemerkte er, wie eine dunkle Gestalt in der Speisekammer herumtappte und sich dort zu schaffen machte. Nachdem Lasho sich leise an die Thür der Kammer herangehtschlichen hatte, stieß er die Thüre plötzlich auf und gab auf die in hoderer Stellung befindliche Gestalt aus einem Revolver einen Schuß ab. Auf den Lärm eilte das Hausgeinde herbei, und als Licht gemacht wurde, erkannte Lasho zu seinem Entsetzen in dem auf der Erde liegenden, regungslosen Menschen seinen eigenen Sohn, den die verhängnißvolle Kugel getödtet hatte. Der unglückliche Vater stellte sich selbst den Gericht.

—**12. Aus New York** wird uns unterm 29. December gemeldet: Die Influenza greift trotz aller ergriffenen Vorsichtsmaßregeln immer weiter um sich und tucht, wie gewöhnlich ihre Opfer in den höchsten Kreisen der Gesellschaft. Eine lange Reihe von Senatoren und Abgeordneten, mehrere Generale, darunter der bekannte General Shafter und last not least der Sieger von Santiago, der General Sampson, liegen an der noch immer in vielen Fällen tödtlich verlaufenden Krankheit darnieder.

Ein „verlorner Sohn“ aus Deutschlands wurde in Chicago wegen Folschlages zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Mann, der früher in Deutschland Telegraphenbeamter war, heißt Ignaz Wilhelm Jeller und ist der Sohn eines kürzlich verstorbenen Bankiers in Oldenburg. Er wanderte vor einigen Jahren nach Amerika aus, hat aber dort Schiffbruch erlitten. Jeller war vergangenen Sommer Schankkellner bei dem Wirth Henry Wallbaum in Chicago gewesen und hatte diesen am 13. Jult in einem Streite um das Besizrecht der Wirthschaft erschlagen. Der Verurtheilte wird in nächster Zeit sein väterliches Erbschiff zum Betrage von ca. 60 000 M. ausgehollt werden.

Familien-Nachrichten.

Unter dieser Rubrik finden alle an die Expedition d. Bl. eingehende und in hiesigen Blättern sowie benachbarten in der Umgebung bekannt gegebenen Familien-Nachrichten unentgeltliche Aufnahme.

Verlobte.

Herr: Siegfried v. Siegmier mit Frä. Luise Eichenburg, Spandau-Bezirk, Verheirathet.

Herr:

Juan Kahn mit Jeuny Kahn, geb. Vincus

Bank-Disconto. Reichsbank 6%, Amsterdam 2 1/2%, Antwerpen 3%, Wien 5%, London 4%, Paris 3%, Petersburg 5 1/2-6 1/2%

Table with columns for months (Januar to Juni) and exchange rates for various locations like London, Paris, etc.

Hamburger Caffee-Termin-Notirungen

Table showing coffee futures prices for various months from Dec to Dec, with columns for 'Brief' and 'Geld'.

Hamburger Zucker-Termin-Notirungen

Table showing sugar futures prices for various months from Dec to Dec, with columns for 'Brief' and 'Geld'.

Zucker

Table showing sugar spot prices for various months from Dec to Dec, with columns for 'Bezahl' and 'Geld'.

Telegr. Fonds-Berichte

Table showing telegraphic fund reports for Berlin, including various bank and stock prices.

Cassa-Kurse

Table showing cash exchange rates for various locations like London, Paris, etc.

Wien, den 31. December, 10 Uhr 50 Min. (R. T.)

Table showing financial data for Vienna, including various market indicators.

Ueberseeische Wechselnotirungen

Text providing information on international exchange rates and market conditions for various locations.

Telegr. Waaren-Berichte

Text providing telegraphic commodity reports for various goods like oil, sugar, etc.

Bombay, den 30. December. (R. T.) Tendenz für Baumwollstoffe: Ruhig. 7 1/2 Shirtings... 8 Rup. - As. p Stück

Calcutta, den 30. December. (R. T.) Tendenz für Baumwollstoffe: Ruhig. 7pf. Shirtings... 2 Rup. 13 As. p Stück

Chicago, den 30. December. (R. T.) Mess Pork p Januar... 30. Decbr. 29. Decbr. 10.22 1/2 10.20

Chicago, den 30. December. (R. T.) Weizen anfangs infolge allgemeiner Kauflust im Preise steigend...

Hongkong, den 30. Decbr. (R. T.) Importen: Tendenz für Manchesterwaren: Stetig. Grey Shirtings...

Magdeburg, den 31. Decbr., 12 Uhr 8 Min. (R. T.) Korndruck excl. v. 92% Rendm. - do. do. neues Rendm. - do. 88% Rendm. 10.40-10.45...

New-York, den 30. December. (Original-Telegramm.) (Eigentumsrecht vorbehalten, Nachdruck verboten.) Kaffee. Officieller Eröffnungs-Bericht der New-Yorker Börse...

New-York, den 30. December. (R. T.) Weizen eröffnete fest und nahm bei anziehenden Preisen einen durchweg festen Verlauf...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

New-York, den 30. December. (R. T.) Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche...

Prag, den 31. December, 11 U. 40 Min. (Orig. Telegr.) Rohzucker ruhig, prompt 12.30, Februar 12.85 G

Pest, den 31. December. (R. T.) Weizen. Geld Brief. Geld Brief. Hafer. Geld Brief. Geld Brief

Rio, den 30. Dec. Vom Commercial Telegram Bureau. (Eigentumsrecht vorbehalten, Nachdruck verboten.) Kaffee. Zufuhr...

Santos, den 30. Dec. (Vom Commercial Telegram Bureau.) (Eigentumsrecht vorbehalten, Nachdruck verboten.) Kaffee. Zufuhr...

Shanghai, den 30. Decbr. (R. T.) Importen. Tendenz für Manchesterwaren: Ruhig. Grey Shirtings...

Stettin, den 31. Dec., 1 Uhr 45 Min. (R. T.) Amtlich. Spiritus loco 70er M. 88.50 G.

Telegraphische Berichte für die Baumwoll-Börse in Hamburg. Diese Telegramme sind Eigentum der Börse...

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

New York, den 30. December. Notirungen für Middling American. Tendenz: Dec. 30. 29. 1897 1898

Amtlicher Kursbericht.

Herausgegeben vom Börsenverband. Abtheilung für Wertpapiere, Wechsel, Geld und Edelmetalle. Sonnabend, den 31. December, von 12-2 1/2 Uhr.

Fonds.

Table of German bonds (Deutsche Staats-Anleihen) including titles like Deutsche Reichs-Anleihe, Hamburgische Staats-Anleihe, and Bayerische Staats-Eisenbahn-Anleihe with columns for interest rate and price.

Deutsche Stadt-Anleihen.

Table of German municipal bonds (Deutsche Stadt-Anleihen) including titles like Altonaer Stadt-Anleihe, Bremer Stadt-Anleihe, and Hamburger Stadt-Anleihe.

Deutsche Kreis- und Communal-Anleihen.

Table of German regional and communal bonds (Deutsche Kreis- und Communal-Anleihen) including titles like Aachener Stadt-Anleihe, Bergischer Kreis-Anleihe, and Schleswig-Holstein-Anleihe.

Sonstige ausländ. Staats- und Communal-Anleihen.

Table of foreign bonds (Sonstige ausländ. Staats- und Communal-Anleihen) including titles like Argentinian, Brazilian, and Egyptian bonds.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Table of mortgage bonds (Hypotheken-Pfandbriefe) including titles like A. Landschaftl. Pfandbr., B. Pfandbr. v. Hyp.-Banken, and C. Pfandbr. v. Hyp.-Banken.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Table of mortgage bonds (Hypotheken-Pfandbriefe) including titles like Ausländische, B.-Air. Nat.-Hyp.-Pf., and B.-Air. Hyp.-Pf.

Industrielle Hypothek- und Vorrechts-Anleihen.

Table of industrial mortgage and preference bonds (Industrielle Hypothek- und Vorrechts-Anleihen) including titles like Bierbrauereien, Brauerei, and Maschinenbau.

Verschiedene.

Table of various bonds (Verschiedene) including titles like Asb.-u. Gummiw., Baltische Mühlen-Gesellschaft, and Blohm & Voß.

Vorrechts-Anleihen.

Table of preference bonds (Vorrechts-Anleihen) including titles like Eisenbahnen, Lübeck-Büch. Eis., and Lübeck-Eutin.

Ausländische.

Table of foreign bonds (Ausländische) including titles like Anadolische Eisenbahn, Griechische Car.-Ludwigsbahn, and Helv.-Hessl.-E.

Schuld-Verschreibungen.

Table of debt assignments (Schuld-Verschreibungen) including titles like Allg. Dtsch. Kleinb., Cont. f. elect. Untern., and Dänische Zuckerrfabr.

Loos-Papiere.

Table of lottery papers (Loos-Papiere) including titles like Badische Prämien-Anleihe, Bayerische, and Brunschw. 30 Th.-Loose.

Verkehrs-Actien.

Table of transport stocks (Verkehrs-Actien) including titles like Eisenbahn-Actien, Schiffahrts-Actien, and Dampfsch.-Ehed. v. 1889.

Verschiedene.

Table of various stocks (Verschiedene) including titles like H.-Alt. Centr. abgest., do. do. Gen.-Sch., and Strassen-Eisenb.-G.

Bank-Actien.

Table of bank stocks (Bank-Actien) including titles like Berl. Handelsges.-A. ult., Brasl. Bk. f. Dtschl., and Commerz- u. Disc.-B.

Industrie-Actien.

Table of industrial stocks (Industrie-Actien) including titles like Actien-Bierbr. in Hamb., Bierbrauerei A.-G., and Br. Brauerei.

Bergwerks-Verthe.

Table of mining shares (Bergwerks-Verthe) including titles like Act.-Ges. f. Montan-Ind., Bgr.-A.-G. Consolidat., and Bergwerks-A.-G. Courf.

Verschiedene.

Table of various stocks (Verschiedene) including titles like Act.-Reismühle, Adg. Electricitäts-Ges., and Alsen'sch. Portland-Cem.-F.

9

Telegramme des Hamburgischen Correspondenten.

Berlin, den 31. December. (Orig.-Tel.) Die dem Bundesrath zugegangene Postvorlage erweist sich als eine Erweiterung und Ergänzung der dem Reichstage in voriger Tagung unterbreiteten, aber im Plenum unerledigt gebliebenen Vorlage betr. Aenderungen des Posttageloses. Es werden wie damals die Erhöhung des Höchstgewichts der einfachen Briefe von 15 auf 20 Gramm, sowie die Ausdehnung des Postregals innerhalb eines Ortes beschränkt. Neu hinzugekommen in der Vorlage ist, wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, die Reform des Zeitungstaxens. Diese geht davon aus, daß der bisherige alleinige Grundlag, die der Post für die Beförderung von Zeitungen zustehenden Gebühren nach Procentätzen der Abonnementsbeträge zu berechnen, fallen gelassen ist. Neben dieser Bemessung sollen auch das Gewicht und die Häufigkeit des Erscheinens der Zeitungen in Betracht gezogen werden. Um einen Ueberschlag nach allen Richtungen bezüglich der finanziellen Wirkung der geplanten Reformen zu geben, sind verschiedene Coentual-Kostenanschläge beigegeben worden.

Der Reichstanzler Fürst Hohenlohe ist gestern Abend mit der Prinzessin Elisabeth nach Berlin zurückgekehrt. Der Reichstagspräsident Graf Vallasirem ist zur Theilnahme an der Neujahrs-Gratulationscour in Berlin eingetroffen.

Dem Reichstage ist die Nachweisung der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichteten Versicherungsanstalten für das Jahr 1897 zugegangen. Eine Wiederaufnahme der Verhandlungen der Anti-Anarchistenconferenz ist, wie die „Post“ mittheilt, nicht in Aussicht genommen.

Aus Wien meldet das „B. Z.“: Wie die „Reichswehr“ erfahren haben will, wird der Zar im nächsten Frühjahr, voransichtlich im Monat März, nach Wien kommen, um dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch zu machen und sich von hier nach Rom zu begeben.

Berlin, den 31. December. (R. T.) Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen Hedvig Trübschler zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau und des Ober-Reg.-Raths v. Dewig zum Regierungspräsidenten von Erfurt. — Dem bisherigen Regierungspräsidenten von Erfurt, v. Braunschweig, wurde anlässlich seines Ausscheidens aus dem unmittelbaren Staatsdienst der Charakter eines Wirkl. Geh. Ober-Regierungsraths mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen.

München, den 31. December. (R. T.) Anlässlich des Neujahrsfestes verlieh der Prinzregent, wie alljährlich, eine große Reihe Auszeichnungen; u. a. wurde der Generalleutnant Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern zum General der Cavallerie befördert und der Commandant der Stadt München, Generalleutnant Steinling als General der Cavallerie charakterisirt.

Wien, den 31. December. (R. T.) Das Wiener Corr.-Bureau meldet aus Kanea: Der Commandant des österreichisch-ungarischen Torpedoschiffes „Leopard“, Fregatencapitän Kumwald von Kuneihorst, wurde mit fünf Offizieren seines Schiffstabes vom Prinzen Georg in Audienz empfangen. Der dänische Kreuzer „Thyen“ mit Geschenken für den Prinzen Georg aus Kopenhagen und aus Athen an Bord ist gestern Nachmittag in Suda vor Anker gegangen.

Kopenhagen, den 31. December. (R. T.) Der König und Prinz Waldemar sind von ihrem mehrtägigen Aufenthalt in Gmunden hierher zurückgekehrt und von den Mitgliedern der königlichen Familie und den Behörden empfangen worden.

Paris, den 31. December. (R. T.) Die Agence Havas verbreitet eine Ankündigung des Madrider Blattes „Liberal“, wonach die Haltung Englands gegenüber gewissen spanischen Gebietsstücken eine sehr gefährliche Drohung bedeuere.

Schanghai, den 31. December. (R. T.) Der Correspondent der „North China Daily News“ in Tschun-king hat seinem Blatte telegraphirt, daß zwischen den Aufständischen und den kaiserlichen Truppen am 27. d. bei Sahshiatang (?) eine große Schlacht stattgefunden habe, in der die letzteren Sieger geblieben seien.

Von der Marine.

Berlin, den 31. December. (R. T.) Der Dampfer „Preußen“ ist mit der Ablösung von S. M. S. „Möve“ gestern in Colombo eingetroffen und an demselben Tage nach Singapore wieder in See gegangen. S. M. S. „Prinzess Wilhelm“ ist gestern in Schanghai angekommen.

D Kiel, den 30. December.

Personalveränderung. Der Lieutenant zur See Graf zu Kersentlow ist von Bord des Aviso „Greif“ abcommandirt und zur 1. Marine-Inspection getreten.

Berlin, den 31. December. (Orig.-Telegr.) Emile Zola vollendete in London sein neuestes Buch „La fécondité“ (Die Fruchtbarkeit).

Leipzig, den 31. December. (Orig.-Tel.) Der geschäftsführende Director der Vereinigten staatswirtschaftlichen Seminare der Universität Leipzig, Prof. Dr. Bücher weist in längerer Darlegung die Behauptungen des „B. Z.“ über den Fall Runge.

Budapest, den 31. December. (R. T.) Zum Erzbischof und Metropolit der griechisch-orientalisch-rumänischen Kirche in Hermannstadt ist der bisherige Bischof Graf Mettlanu gewählt worden.

London, den 31. December. (R. T.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Dong Kong sind die zwei vermissten Boote des untergegangenen Dampfers „Glenaron“ gefunden worden. Vermisst werden nur noch der Hauptsteuermann, der zweite Steward und zwei Chinelen.

Bonn, den 31. December. (R. T.) Der Morber Bacher, der wegen mehrfacher Mordthaten zum Tode verurtheilt worden war, ist heute hier hingerichtet worden; er betheuerte bis zum Ende seine Unschuld und stellte sich wahnsinnig.

Braunschweig, den 31. December. (Orig.-Tel.) In der heutigen Gewinnziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Loose fielen auf Serie 1076 Nr. 46 45 000 M., Serie 811 Nr. 20 12 000 M., Serie 7331 Nr. 16 6300 M., Serie 7287 Nr. 12 3750 M., auf Serie 806 Nr. 24, Serie 1073 Nr. 30, Serie 1957 Nr. 18, Serie 8444 Nr. 1, Serie 8444 Nr. 18, Serie 6407 Nr. 22, Serie 7745 Nr. 16, Serie 7901 Nr. 6, Serie 7901 Nr. 30, Serie 8072 Nr. 21 je 300 M., auf Serie 854 Nr. 26, Serie 5749 Nr. 15, Serie 7814 Nr. 23, Serie 8072 Nr. 44, Serie 8500 Nr. 13, Serie 9278 Nr. 43 je 240 M.

Wien, den 31. December. (R. T.) Das Executiv Comité der Oesterreichisch-Ungarischen Bank genehmigte die heute stattfindende Unterfertigung der das Uebereinkommen wegen Verlängerung der Wirksamkeit der Bank betreffenden Gesetze bis 31. December 1899. Hinsichtlich der verlängerten Zeitdauer des Uebereinkommens wird die nachträgliche Zustimmung der Generalversammlung eingeholt werden.

New York, den 31. December. (R. T.) Die Brutto-Einnahmen der Northern Pacific-Railway-Company betragen in der dritten Decemberwoche 1898 419 004 \$ gegen 391 209 \$ im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, mithin 27 795 \$ mehr.

Hofnachrichten.

Potsdam den 31. December. Zur gestrigen Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen. Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag einen Spaziergang und begab sich gegen 7 Uhr mit der Kaiserin und den fünf ältesten Prinzen nach Berlin, um der Vorstellung im Neuen Opern-Theater beizuwohnen. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgte gegen 11 Uhr. Heute Vormittag hielt der Kaiser am Neuen Palais eine Jagd ab, der auch der Kronprinz beizwohnte.

Die Unruhen in Johannesburg.

Eine vom 29. d. M. datirte englische Meldung aus Johannesburg (Transvaal) besagt:

Die Lage in der Stadt wird immer unangenehmer. Die Polizei erlaubt sich neue Uebergriffe, und da diese hauptsächlich sog. Cap-Boys, meist Halbblut aus dem Caplande, treffen, so herrscht auch unter diesen Leuten wachsende Erbitterung. Inzwischen gehen die Burghers bis an die Zähne bewaffnet in der Stadt umher. Als Vorbilder der von der Presse gegen die Ausländer geführten Sprache seien hier folgende Sätze aus der „Randpost“ wiedergegeben:

„Da die Banditen keinen Frieden halten wollen, so soll man den Frauen und Kindern eine Frist von vierundzwanzig Stunden geben zum Verlassen der Stadt. Dann sollen die Reste vor den Schären geschossen werden. Die Ueberer der Unruhen aber soll man in die tiefsten Schächte ihrer Minen schmeißen und auf sie hinauf die theuren Maschinen, und das ganze Johannesburg mit Ausnahme dessen, was den Britländern gehört, soll dem Boden gleich gemacht werden. Und als mächtigen Grabstein der todtgeschossenen Banditen soll man einen Schutthaufen errichten.“ (Das dieses Blatt Beziehungen zum Präsidenten Kruger hat, wird entschieden bestritten. (D. Red.)

Mit Recht sagt der „Star“ von Johannesburg, die „Randpost“ solle nur noch ein paar Artikel in dieser Tonart schreiben, und man werde den Bürgerkrieg haben. Die „Votsstem“ in Pretoria sagt in einem nicht minder heftigen Artikel, man soll am zweiten Januar das Bild von Jameson öffentlich verbrennen. In den Kreisen der Deutschen ist man noch heute der Ansicht, daß der verwegene Mann nach seiner Gefangennahme hätte erschossen werden sollen, und die Deutschen waren die ersten, die sich zur freiwilligen Garde meldeten. Heute würden nur wenige für die Buren eintreten, denn das Unrecht derselben ist offenbar. Die mehrfache Besteuerung der Ausländer, ihre fortgesetzte Belästigung durch die Polizei, dazu das anmaßende Gebahren dieser heute so reichen Buren, die ohne den Verban hier samt und sonders armelige Kugelhaken wären, haben die Stimmung gründlich verändert. Man verkennt nicht, daß auch auf englischer Seite der Ton der Annäherung der gewöhnliche war, aber man wünscht dringend ein etwas vernünftigeres Gebahren der Regierung, der diesmal, wenn es zu ernststen Zwischenfällen kommt, die Verantwortung zufällt.

Drohende Hungernoth in Kleinasien.

Aus Smyrna wird uns berichtet: „Die Nachrichten aus dem Innern lauten immer beunruhigender. Die Dürre hält an und der fast vollständige Wassermangel hat nirgends der landbauenden Bevölkerung gestattet, die Aussaat zu wagen, und wo dies trotzdem geschehen, sind die jungen Keime verdorrt. Da die Gesamtbevölkerung Kleasiens mit Ausnahme der wenigen Küstentäler ausschließlich vom Ackerbau lebt, so stehen wir vor einer Krisis, die notwendig in eine Hungernoth ausarten muß, wenn nicht rasch Hülfe kommt. Schon sind Korn- und Weizenpreise um das Doppelte und südlich vom Taurus um das Dreifache des vorjährigen Preises gestiegen. Dazu kommt, daß auch im Vorjahre bereits die Ernte nur 33 Procent einer gewöhnlichen Durchschnittsernte ergab. An den letzten drei Sonnabenden wurden in sämtlichen Moscheen und Kirchen besondere Gebete verrichtet, um Regen vom Himmel zu erheben, alle Käden und Bazare blieben an diesem Tage geschlossen, und die ganze Bevölkerung Smyrnas zog hinauf auf den Pagusberg, wo die Almas die Intervention des Propheten unter freiem Himmel erbeten. Selbst der General-Gouverneur und sämtliche Paschas und Beamte nahnten der Ceremonie bei. Natürlich hat sich die Speculation bereits der Nothlage bemächtigt und beutet sie durch Einführung mit Spat verriebenen Mehl und ungenießbarer Brotkruste aus. Die hohe Forste hat deshalb sämtliche Zollbehörden angewiesen, allem einheimischen wie ausländischen Getreide und Mehl den Durchlaß zu verweigern, insoweit beide nicht von mittelguter Qualität und entsprechendem Nährwerthe sind. Leider wird diese An- und für sich gut gemeinte Maßregel von den Zollbehörden in willkürlicher Weise zu zwangsvoller Erhebung von Vorkauf, auch auf die besten Getreidelosten, mißbraucht. Zu alledem kommt eine Klauenpeste, die Ochsen, Kühe und Büffel in großer Zahl hinwegrafft, während die Bauern das vor drei Jahren verlorene Vieh kaum erlert hatten, und sich so heute in fast noch traurigerer Lage befinden als gleich nach den armenischen Unruhen. Schlecht genährt und der Verweigerung nahe werden selbst die Kräftigsten von ihnen von der grassirenden Influenza ergriffen, die rasch um sich greift, zum Glück aber, bis jetzt wenigstens, nur selten tödtlich wirkt.“

Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Nachdruck verboten.)

Leipzig, den 29. December.

Wegen fahrlässiger Tötung ist am 19. September vom Landgericht Hannover der Maurerpolier Hermann Buchmann zu einer Woche Gefängnis verurtheilt worden. Im December 1897 wurden auf der Cementfabrik Germania bei Wiesenburg zwei Schornsteine gebaut und zwar unter Leitung des Angeklagten. In beiden Schornsteinen, die schon 20 m hoch waren, befanden sich Bodwunden zum Hinaufbefördern des Materials. Auch zum Transport von Personen wurden diese Wunden benutzt, doch durfte jedesmal nur ein Arbeiter hinauf- oder hinunterbefördert werden. Eines Tages wollte Buchmann selbst hinaufbefördert werden. Als das Hinaufziehen eben beginnen sollte, kam schnell noch ein anderer Maurer Namens Döring hinzu, umschlang den Körper seines Genossen mit den Händen und wollte auf diese Weise sich mit hinaufziehen lassen. Buchmann verhinderte nicht, wie es seine Pflicht gewesen wäre, die Mitnahme Dörings. Unterwegs schwanden dem Buchmann, da er Döring festhalten mußte, die Kräfte, und beide Männer stürzten in die Tiefe. Döring erlitt einen Schädelbruch und war tot. Auch der Angeklagte erlitt einen Schädelbruch, der indes nur längere Krankheit und Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. In seiner Revision bestritt Buchmann, sich der Fahrlässigkeit schuldig gemacht zu haben, da er die eingetretene specielle Folge seiner Handlungsweise nicht habe voraussehen können. Das Reichsgericht war aber der Ansicht, daß die getroffenen Feststellungen ausreichend seien, und erkannte auf Verurteilung der Revision.

Moderne Pariser Neujahrs Geschenke.

Zu den vielen mehr oder weniger kostbaren Kleinigkeiten, mit denen sich die eleganten Pariserinnen der Seite gemäß zum Neujahrsfeste beschenken lassen, sind jetzt wieder einige wirklich originelle Neuheiten hinzugekommen. Preisgünstig zu werden verdient entschieden der Erfinder eines reizenden Armbandes, das nicht allein den Zweck hat, das zarte Handgelenk der Trägerin zu schmücken, sondern der Schönen gleichzeitig in sehr praktischer Weise dienlich sein soll. Dieses Bracelet gehört nämlich zu der schon etwas mit Beachtung behandelten Gattung der Ubrnarmbänder, doch hat die neue Art vor dem früheren Armband-Chronometer das voraus, daß sie mit einem — Wecker — oder besser gesagt „Mahnapparat“ ausgestattet ist. Das in gewöhnlicher Weise als Mittelstück in die Armspange gefetzte Miniatur-Uhrwerk kann genau auf die Minute, zu der man sich etwas Wichtiges vorgenommen hat, gestellt werden; zu bestimmter Stunde löst sich dann eine winzige Nadel und führt einen ziemlich süßbaren Tanz auf dem Arm der Trägerin aus, deren Aufmerksamkeit dadurch auf die Zeit gelenkt wird, die sie sonst vielleicht achtlos hätte verstreichen lassen. Eine andere Neuheit besteht in einer langen goldenen Kette, an der statt der sonst üblichen Trilbyrzen mit dem obligaten Glückselbst oder Rosenkranz ebenfalls ein mikroskopisch kleiner Zeitmesser hängt, der eine feine Nadel, mit Zahn und Güte geschmiedete Miniatur-Carillon repräsentirt. Dasselbe Modell erscheint in einer anderen, weniger kostbaren Form als Hängeuhren in oxidirtem Stahl an schmalem schwarzen Moiréband. Originell und hübsch, wenn auch als durchaus überflüssiger Luxus zu bezeichnen, ist ferner ein neuer Toilettegegenstand, ohne den bald keine echte Tochter der tonangebenden Modewelt mehr im Theater gesehen werden dürfte. Dieser letzte Modestück nennt sich Theatermuff und wird nicht etwa auf dem Wege zu und von dem Theatertempel als Handwärmer benutzt, sondern dient ausschließlich zur Vervollständigung einer eleganten Theater-toilette. Er wird daher auch nicht aus Velz oder Blüsch hergestellt, im Gegentheil, die zartesten, düftigsten Stoffe, wie Seide, Gaze, Spitze u. bilden seine Hauptbestandtheile. Ein sehr geschmackvolles Exemplar ist aus pergamenten Stoff angefertigt und mit schmalen Streifen von weißem Chinchilla sowie einigen Tuffs künstlicher Parnassvögel verziert. Außerst apart nimmt sich ein winziger Theatermuff aus heliotropfarbenen Seiden-gaze mit Ornamenten von rosa Sammetrosen aus, desgleichen eine hauchzarte Affaire aus mattblauer Gaze de Chine mit edlen Points und wunderbar naturgetreuen Theatervögeln. Diese zierlichen Zugunmäschchen, die in der That zu einer flatterigen Mode nicht übersehen werden an einer um den Hals geschlungenen feinen Goldkette oder einer Schürze schimmernder Krystalperlen etwas leuchtend hängend getragen und können ebenfalls zur Aufnahme des spitzenbelegten Taschentüchleins dienen. Zum Schluß sei noch die neueste Sorte Confect erwähnt, die gleichfalls zur Jahreswende als süßer Gruß in die Boutiques der Pariser Säbunen fliegen wird. Es ist der „Wilhelmina-Bonbon“, so genannt nach der jungen holländischen Königin, ein Fondant aus candirter Aprikose mit einem Ueberzug von mandelvermischter Chocolade. Diese Feder wird in die verschiedensten Fantastieförmchen, Renaissance-Bonbonnieren und sonstige mit Blumen und Bändern angefertigte Behälter gethan und in geeigneter Verpackung meistens anonym an die Adressen der holden Mädchen verpackt. Jedenfalls etwas Reizeres als unsere oft recht geschmacklosen Neujahrskarten.

Kleine Chronik.

Ein arithmetisches Exempel. Wohl jeder hat schon einmal die Wahrnehmung gemacht, mit welcher kaumwägen Geschwindigkeit sich die Kunde von irgend einem Ereignis durch bloßes mündliches Weitererzählen verbreitet; man versteht diese Geschwindigkeit ganz treffend mit der eines „Lauffeuers“, und mancher spottet dabei auch über die „Sensationslust“, die „Raschheit“ u. d. Menschen. Sehr mit Unrecht; man unterschätzt vielmehr nur das ungeheure rasche Anwachsen in einer logen, geometrischen Progression, was durch ein Beispiel sofort klar gemacht werden wird. Angenommen, um 9 Uhr vormittags sei irgendwo ein Mord entdeckt worden, der Entdecker theile ihn in der nächsten Viertelstunde drei Personen mit, jeder dieser drei Benachrichtigten weibe in der dritten Viertelstunde wieder drei noch Unwissende ein u. s. f. Das wird gewiß niemand für eine außergewöhnlich schnelle Verbreitung halten oder für einen Beweis besonderer Raschheit erklären. Trotzdem würden lediglich auf diese Weise an demselben Tage um 1 1/4 Uhr nachmittags, also nach 4 1/4 Stunden oder 19 Viertelstunden, wenn es aus räumlichen und sprachlichen Gründen möglich wäre, mehr als 1700 Millionen Menschen den Mord erfahren haben, d. h. mehr als nach der höchsten Schätzung gegenwärtig auf der ganzen Erde leben. Diese auf den ersten Blick völlig ungläubliche Thatfache läßt sich mathematisch sehr leicht beweisen. Wenn man nämlich alle in obiger Weise während 19 Viertelstunden Benachrichtigten zusammenzählt, erhält man die Reihe

1 + 3 + 3^2 + 3^3 + ... + 3^19 und die Summe dieser Reihe ist nach der Progressionslehre 1/2 (3^20 - 1)

gelesen: „Ein halb von (drei hoch zwanzig) minus eins“. Das endlich ergibt ausgerechnet und abgerundet 1 743 400 000. Wie wenig will es dem gegenüber sagen, wenn etwa in Berlin mit seinen rund zwei Millionen Einwohnern ein in den Frühstückstunde geliebtes Ereignis zu Mittag, schon die ganze Stadt weiß!

Die Aussichten der bonapartistischen Prätendenten.

Paris, den 30. December.

Im Herbst schien es so, als ob sich die Armee, ihre Officiere und Generale an der Spitze, des Landes in „ihrem Art“ erbarmen wollten. Was eigentlich die Billot-Burlinden-Chanoine-de-Boisdeffre verbindet hat, mit dem Degen — der Schärfe des Schwertes hätte es gar nicht bedurft — dazwischen zu fahren, wird schwerlich jemals aufgeföhrt werden; die Führer der Armee — der Republik und der herrschenden Republikaner erbitterte Gegner — hätten zu gewissen Zeiten mit der Keitpeitsche vors Eigle reiten und Herrn Foure mitlamt seinen Ministern zum Tempel hinaustreiben können. Es wäre kein Schuß gefallen, kein Hahn hätte gekräht, höchstens der „coq gaulois“, und der hätte einen Triumphgelang angestimmt. Die Generale haben es nicht gewollt. Es ist vielleicht noch nicht zu spät, aber sie scheinen auch jetzt noch nicht zu wollen, ihre Gegner „aus Patriotismus!“, ihre Anhänger, namentlich die jüngeren Officiere behaupten, weil sie zu alt und zu verlässlich seien, und unparteiische Beobachter wollen wissen, die Herren mit Treffen und Federbut hätten sich unter einander wegen der Theilung der Beute nicht zu einigen vermocht. Ich glaube, alle Welt hat recht und alle Welt hat unrecht. Die Generale sind nicht zu alt und nicht zu verlässlich, aber sie stehen, so weit sie für einen Staatsstreich in Frage kämen, seit der Reineintheilung der französischen Armee in Armeen und Armeecorps, statt wie früher nur in Divisionen, bereits zu hoch auf der hierarchischen und socialen Stufenleiter, um abenteuerlichen Unternehmungen zuzuneigen. Möglich auch, daß sie sich die Kede ist davon unter ihnen ganz gewiß gewesen, über die Theilung der zu machenden Beute nicht haben einigen können; das beweist aber nur, daß ihnen der Mann oder die Männer fehlen, dem oder denen sie sich natürlich unterzuordnen geneigt wären, und was den Patriotismus der französischen Generale anlangt, so darf man den, anders als auf dem Schlachtfelde, wohl nicht allzuhoch anschlagen. An sehr reizbarem „bürgerlichen“ Patriotismus haben französische Marschälle noch niemals gekrankt. Doch sei dem wie ihm wolle, die Thatfache besteht und bleibt vorläufig bestehen, daß ein rein militärischer Staatsstreich hier zur Stunde, trotzdem alles für ihn zu sprechen scheint, nicht zu den wahrscheinlichsten Dingen gehört; er kann kommen, er kann aber auch nicht kommen; ich möchte ihn betreffend den politischen Prophezen nicht spielen. Dagegen tritt in den letzten Tagen die Wahrscheinlichkeit oder die Möglichkeit einer „politischen“ Reaction wieder mehr hervor. Die Orléanisten — mit ihnen haben ursprünglich die unzufriedenen Generale, die aber, wie wir gesehen haben, zu keinem Entschlus kommen konnten, sympathisirt — verlieren Terrain; die Bonapartisten schieben sich vor. Prinz Victor, wenig volksthümlich, aber als Ehe des Gemahlens Bonaparte als Thronprätendent geltend, wird in Brüssel lebhaft von alten und neuen Parteigängern umworben, und von Paris aus wird er von den Häuptern des Bonapartisten geradezu mit Beifrieden in die Action hineingetrieben, und von dem Prinzen Louis heißt es, er sei der „Candidat des Baren“, für den namentlich der Großfürst Wladimir eine ungemein rege, rührige Thätigkeit entwickle, und in Frankreich sucht man die seinem Bruder fehlende Volksthümlichkeit für ihn zu erwecken, was nicht zuletzt dadurch geschieht, daß man ihm mit Vorliebe den Familiennamen „Bonaparte“ giebt und mit diesem Namen ruffischen militärischen Grad zusammenruft; er war bisher fast immer und überall der „Oberst Bonaparte“, und die Bonapartisten freuen sich schon jetzt darauf, daß ihr Oberst zu Neujahr General werden soll, und daß sie dann endlich wieder einen „General Bonaparte“ haben werden. Es mag dies manchem kleinlich, ja kindlich erscheinen, wer aber die hiesigen Verhältnisse kennt, wird solchen Neugierigkeiten ihre Bedeutung nicht absprechen. Ungemein wichtig für die Bonapartisten würde auch sein, wenn sich die jüngsten Gerüchte bewahrheiten sollten, die da wissen wollten, die Dérouledianer d. h. die Liga der Patrioten mit allem, was darum und daran hängt, seien mit Sach und Pack in das Lager der beiden Brüder Bonaparte übergegangen, und unter den Anhängern Déroulède's befände sich, von zahllosen anderen Officiere der Armee und der Marine abgesehen, der Militärgouverneur von Paris, der längst als Haupt der militärischen Action bekannte General Burlinden. Daß General Burlinden der gegenwärtigen Regierung sehr unbenommen ist, daß er bei den herrschenden Republikanern alles andere eber als Vertrauen besitzt, das neben und hinter ihm eine große Zahl der höchstgestellten Officiere und der Generale in den höchsten Commandostellen stehen, daß Freiginet ihn längst gern abgelegt hätte oder noch gern ablegen möchte, wenn er es nur könnte oder gekonnt hätte, das alles sieht unabweisbar fest. Ist General Burlinden jetzt wirklich zu den Dérouledianern und mit den Dérouledianern zu den Brüdern Bonaparte übergegangen, so könnte das leicht zum Ausgangspunkt eines eventuellen letzten Kampfes gegen die Republik werden.

Tages-Neuigkeiten.

Hamburg, den 31. December.

Verammlung E. Ehrb. Kaufmanns. Die Handelskammer hatte E. Ehrb. Kaufmann für heute Nachmittag 2 1/2 Uhr nach dem Börsensaal zur Jahresversammlung einberufen. Gegenstände der Tagesordnung waren: 1. Jahresbericht. 2. Wahl von 4 Mitgliedern der Handelskammer. 3. Wahl eines Mitgliedes der Seemannskasse.

Die Verhandlungen leitete der Präsident der Handelskammer, Herr E. Ferd. Laeisz, mit etwa folgender Ansprache ein: „Die Handelskammer habe sich erlaubt, wie üblich am letzten Tage des Jahres E. Ehrb. Kaufmann zur Jahresversammlung und Entgegennahme des Berichtes über ihre Thätigkeit einzuladen. Der Jahresbericht sei dieses Mal, dank der Leistungsfähigkeit unserer großen Zeitungen, denen man dafür Dank zu sagen habe, um einen vollen Tag eher, als in früheren Jahren veröffentlicht worden, sodas dadurch ein besseres Studium des Berichtes ermöglicht worden sei. Man habe sicherlich Gebrauch von dieser Erleichterung gemacht und Mancher hege vielleicht auf Grund seines Studiums den Wunsch betreffs des Inhaltes des Jahresberichtes eine Bemerkung zu machen oder eine Anfrage an die Handelskammer zu richten. Redner bitte deshalb sich zum Worte melden zu wollen.“

Nach kurzer Pause erhebt sich Herr Arthur Lutteroth: Aus dem Schweigen der Versammlung brach die Handelskammer den Schluß ziehen, daß die Kaufmannschaft durchaus einverstanden sei mit der Geschäftsführung der Handelskammer während des verfloffenen Jahres und deshalb auch der Handelskammer Dank wisse für ihre Thätigkeit. Jeder wisse, daß die Führung der Geschäfte immer schwieriger sich gestaltete, Fortschritt folge auf Fortschritt und die Aufgaben, die dem Kaufmann zur Lösung sich gegenüberstellten, würden stets schwieriger. Früher, als der Handel Hamburgs kleiner gewesen sei, habe man arbeiten können wie man wollte, und damals sei auch die Thätigkeit, die die Handelskammer zu entwickeln gehabt, erheblich beschränkter gewesen, gegenwärtig jedoch habe die Kammer das allgemeine Interesse in weitestem Maße ins Auge zu fassen und ihre Arbeitslast sei in ganz bedeutendem Maße gewachsen. Wenn daher die Handelskammer stets willig der auf ihr ruhenden Last sich unterzogen habe und ihre Thätigkeit im Interesse der Gesamtheit so ausübe, wie dies auch wieder im verfloffenen Jahre geschehen, so wisse die Kaufmannschaft dafür lebhaftest Dank. Erreicht der Weise erzeuge der Handel sich einer längeren Periode des Friedens, und das sei von Bedeutung für den Handel, für dessen unbehinderte Betthätigung der Frieden unerlässlich sei. Trotz dieser günstigen Verhältnisse sei aber die Thätigkeit der Handelskammer eine sehr aufreibende und mühevolle gewesen, und Redner wolle deshalb Veranlassung nehmen, den Dank der Kaufmannschaft speziell demjenigen Mann zu sagen, der während der letzten vier Jahre an der Spitze der Handelskammer gestanden und in seinem Amte der Kaufmannschaft seine Kräfte auf das Erproblichste zur Verfügung gestellt habe. Jetzt beim Ausscheiden aus dem Präsidate gebühre Herrn E. Ferd. Laeisz ganz besonderer Dank der Kaufmannschaft und Redner erlaube sich dem Herrn Präsidenten hier vor versammeltem Ehrb. Kaufmann die Hand zu reichen in Bethätigung des Dankes der Kaufmannschaft Hamburgs. (Lebhafte Beifälle).

Präsident Laeisz. Er sei überrascht und fühle sich geehrt durch diese Kundgebung, könne dieselbe aber nur in Gemeinschaft mit den übrigen Kollegen der Handelskammer und mit den Secretären annehmen, denn Jeder wisse, daß gerade in der Handelskammer eine so innige Gemeinschaft herrsche, daß dasjenige, was den Einen betreffe, Alle angehe. Im übrigen spreche Redner den Dank der Handelskammer für das abemals bewiesene Vertrauen der Kaufmannschaft aus. Der erstattete Jahresbericht berühre alle Gebiete des Handels, und wenn auch der Herr Vorredner mit Befriedigung auf den langjährigen Frieden verwiesen habe, dessen wir uns zu erfreuen hätten, so habe, wie constatirt werden müsse, auf dem Gebiete des Handels leider nicht allenthalben Frieden geherrscht. Die Handelskammer sei deshalb auch bemüht gewesen allerlei Reformen anzubahnen, um die Befriedigung im Handelsstande und damit auch den Frieden auf den gesamten Gebieten des Handels wieder herbeizuföhren. Von denjenigen Reformen, über die der Jahresbericht spreche, sei hier noch der auf Seite 20 des Berichtes erwähnten Zollreform besonders gedacht. Erfreulich sei es, daß die Gewichtsgrenze für Waarenproben vom 1. Januar ab von 250 auf 350 gr erhöht worden sei und der Handel werde diesen Fortschritt gewiß mit Befriedigung begrüßen. Dabei dürfe aber nicht außer Acht gelassen werden, daß nach dem bestehenden Zollgesetze die Grenze für die Zollfreiheit von Waarenproben bei 250 gr gezogen und seitdem nicht erhöht sei, sodas die postalische Reform hinsichtlich der Gewichtsgrenze für Waarenproben allein stehe und den Firmen des Freihandelsgebietes nicht zu Nutzen kommen könne. Die Handelskammer werde daher bemüht bleiben, auch hier eine Eintheiligkeit anzustreben, damit Zollfreiheit und Postgewichtsgrenze bei Waarenproben die gleiche werde. Nach werde sich diese Aenderung aber nicht durchföhren lassen.

Nachdem Präsident Laeisz zum Schluß noch seinen persönlichen Dank ausgesprochen für das Entgegenkommen, das die Kaufmannschaft während seiner Amtsdauer ihm stets bewiesen, wird der Jahresbericht der Handelskammer als genehmigt erklärt.

Zu den auf der Tagesordnung stehenden Wahlen bemerkt der Vorsitzende, daß Herr Mirow es für richtig gehalten habe, seine Thätigkeit als Mitglied der Handelskammer einzustellen, sodas dieser Herr nicht wieder von der Handelskammer habe auf den Wahllauffag gebracht werden können. An Herrn Mirow verliere die Kammer einen sehr thätigen Mitarbeiter, und wenn die Kammer durch ihre Thätigkeit die Zufriedenheit der Kaufmannschaft sich erworben habe, so entfalle ein großer Theil dieser Zufriedenheit zu Herrn Mirow's Gunsten. Die Kammer habe geglaubt an Stelle des Herrn Mirow wieder Mitglieder der Tabakbranche vorzuschlagen zu sollen, nämlich die Herren Kettel, Mühle und Fischer.

Für die Wahlen lagen folgende Vorschläge vor: Wahl von vier Mitgliedern der Handelskammer.

1. An Stelle des Herrn A. H. C. Mirow: Aug. Kettel, in Firma Gebrüder Kettel, Carl Mühle, in Firma Carl Mühle & Co., W. E. Fischer, in Firma Warsdorf, Fischer & Hochfeld.

2. An Stelle des Herrn Richard Cohnheim: Richard Cohnheim, in Firma Richard Cohnheim, Gustav Sommer, in Firma Sommer, Herrmann & Co., Max Classen, in Firma Ebert & Classen.

3. An Stelle des Herrn Rud. Grafemann: Rud. Grafemann, in Firma Grafemann & Stavenhagen, Hugo Brandt, in Firma Carl Geo. Heise, H. Strad, in Firma Hermann Strad.

4. An Stelle des Herrn Rich. C. Krogmann: Rich. C. Krogmann, in Firma Wachsuth & Krogmann, Otto Reimers, in Firma Otto Reimers & Co., Oscar Mathies, in Firma L. F. Mathies & Co.

Der Auftrag der Commission zur Liquidation und Verwaltung der Seemannskasse für die Wahl eines Mitgliedes dieser Kasse enthält folgenden Vorschlag:

An Stelle des Herrn August Förster: August Förster, in Firma Aug. Volten, Wm. Müller's Nachf., Paul Günther, in Firma Paul Günther, W. Deder, in Firma Menz, Deder & Co.

Das Resultat der Wahlen wird später bekannt gemacht.

50jähriges Geschäftsjubiläum. Die hiesige hochgeachtete Kaffeeirma Andreas Fahr feiert morgen, am 1. Januar, den Tag, an dem sie vor 50 Jahren von Joh. Andr. Fahr begründet worden ist. Am 1. Januar 1848 trat der älteste Sohn des Begründers, Herr Ehr. Andr. Fahr, nachdem er schon seit dem Jahre 1876 im Geschäft thätig gewesen, als Theilhaber in die Firma ein, in die am 1. Januar 1898 auch der zweite Sohn, Herr Jul. Otto Fahr, aufgenommen wurde, nachdem er vorher längere Zeit in der gleichen Branche im Auslande und später auch einige Zeit in väterlichen Geschäfte gearbeitet hatte. Am 1. August 1896 starb der Begründer, Herr Joh. Andr. Fahr, der durch regen Fleiß, Reellität und Unternehmungsgest die Firma aus kleinen Anfängen zu einer der ersten der Kaffeebranche am hiesigen Plage gemacht hat.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. Januar 1899 feiert die Firma Cohrs & Ummé, Expedition und Commission, den Tag ihres 25jährigen Bestehens. Aus kleinen Anfängen hat sich diese Firma zu ihrer heutigen Bedeutung entwickelt und bildet speciell durch ihre Thätigkeit in der Expedition ein wichtiges Glied des seit etwa 10 Jahren am hiesigen Plage so bedeutenden Zudehandels, an dessen Aufschwung sie nicht geringen Antheil hat.

Schiffverkauf. Die bisher den hiesigen Herren E. F. Mathies & Co. gehörige, zur Zeit in Gesehen liegende Bark „Kohilla“, 985 Reg.-Tons groß, ist dieser Tage durch Vermittelung der Schiffsmaklerfirma August Volten, Wm. Müller's Nachfolger, an eine italienische Khabeder verkauft worden.

Von Schacht & Westrich's Monatsheften ist soeben das Heft für Monat Januar 1899 ausgegeben worden.

Eine besondere Beilage dieses Blattes enthält den Rathgeber für Besitzer von Werthpapieren“ von E. Calmann, Bankhaus in Hamburg; wir machen unsere Leser hierauf aufmerksam.

Circus Neuz Breslau verkauft. Herr Königlich Commissionär Franz Neuz in Hamburg verkauft sein Circus-Grundstück in Breslau incl. totem Inventar etc. an Herrn Hoflieferanten Emil Zedel durch Vermittelung des Etablissementsmaklers Herrn A. Stranz, Hamburg, Holstenwall Nr. 79, mit großer Anzahlung für die Kaufsumme von 343 000 M. — Der Antritt wird bereits am 1. April 1899 stattfinden.

In der Herberge zur Heimath, Thalstraße 11—15, wurde am heiligen Abend den unbenittelten Handwerksleuten und Wanderern, etwa 120 Personen, eine Weihnachtsfeier bereitet. Um 6 Uhr ward ihnen ein warmes Abendessen gereicht. Dann wurden sie in den Saal des Evangelischen Vereinshauses geführt, wo sie unter den kerkentstehenden Tannenbäumen eine Ansprache des Herrn Pastor Jungclaussen hörten, der betonte, daß die wahre Weihnachtsfreude nicht allein in den Palästen wohne, sondern nur dort die rechte Weihe erhalte, wo das Herz den wahren Gottesfrieden sich bewahre. Darauf wurde ihnen vom Hausvater bekannt gegeben, daß er durch Freunde und Wohlthäter der Herberge zur Heimath in den Stand gesetzt sei, sie sämtlich während beider Feittage bis zum Dienstag Morgen frei zu beschäftigen und zu beherbergen.

Zu dem Eisenbahn-Unfall beim Deichthor, über den wir im heutigen Morgenblatt berichteten, geht uns von der Kgl. Betriebs-Inspection noch folgende Mittheilung zu: Gestern Abend gerieth der aus der Stadt kommende Speicherarbeiter Hasenberg, der trotz mehrfacher Warnungslaufe kurz vor dem auf der Fahrt von Hannover nach dem Rostertor-Bahnhofe begriffenen Güterzuge Nr. 7366 den Uebergang am Deichthor überschreiten wollte, unter die Maschine des Zuges, wobei ihm beide Unterschenkel abgefahren wurden.

Die deutsche Colonialgesellschaft, Abtheilung Hamburg hält eine Hauptversammlung am Sonnabend, den 14. Januar 1899, 8 Uhr abends im Saal des Patriotischen Saules ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Gouverneurs für Deutsch-Ostafrika, Herrn General-Majors Liebert, über: „Die wirtschaftliche Entwicklung Deutsch-Ostafrika.“ — Die Einführung von Damen ist ermunlicht.

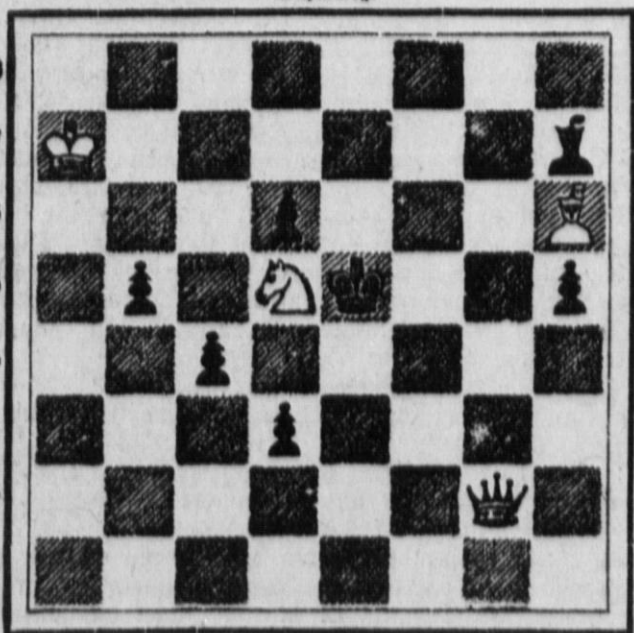
Schachzeitung No. 52.

Hamburg, den 31. December 1898. Bearbeitet von M. Bior.

Problem No. 109.

Von Herrn K. Erlin in Wien.

Schwarz.



Weiß zieht an und setzt in drei Zügen matt.

Stellung:
Weiß: Ka7, Dg2, Lh6, Sd5.
Schwarz: Ke5, Lh7, Bb5, c4, d3, d6, h5.

Auflösung des Problems Nr. 104 von Karl Hüttmann in Altona.

1. Df1-d3 Kd5xe5
2. Dd3xb3 d6-d5
3. Lg5-e7 matt. d4-d3
2. d4-d3
3. Lg5xe8 matt. beliebige
2. beliebige
3. Se5-f7 od. d3 matt. Kd5xe5
1. KxL od. d5
2. Dd3xd4 matt. Ke5-f4
2. Ke5-f4
3. Dd3-f1 matt. d6xe5
1. d6xe5
2. Dd3xf5 c5-c4
3. Se5-f7 matt. beliebige
2. beliebige
3. Tg7-d7 matt. d6xe5
1. d6xe5
2. Dd3xb3 Kd5-d6
3. Se5-b7 matt. Kd5xe5
2. Kd5xe5
3. Lg5-e7 matt. Lb3-c4
1. Lb3-c4
2. Dd3xc4 Kd5xe5
3. De4-e8 ober Tg7-e7 matt.

Andere Varianten leicht. Richtig gelöst von: W. Merckenschlager Jr., Barmbed, H. T., Eppendorf, Hans Turlach, Hamburg, W. R., Winterhude, H. S., Hamburg.

Auflösung des Problems Nr. 105 von Valentin Maria y Llovet in Madrid.

1. Dc8-d8 Kd4-e8
2. Sd6-f6 e6xf6
- od. Ke3-e4
3. Dd8-d3 matt. Ke3-f8
3. Dd8-a8 matt. Ke3-f8
1. Kd4-e5
2. Dd8-c7 Kc5-b4
3. Lg3-e1 matt. Kc5-d4
2. Kc5-d4
3. De7xa7 matt. La7-c5
1. La7-c5
2. Dd8xf6 e6-e5
3. D od. Lh9 od. Dxe6 matt. Kd4-e8
2. Kd4-e8
3. Df6-f2 matt. Sf8-d7
1. Sf8-d7
2. Dd8-b6 matt. Lbeliebig
1. Lbeliebig
2. Dd8-a6 S od. L-c5
3. Da5-c3 matt. beliebige
2. beliebige
3. Lg3-f2 matt. e6-e5
1. e6-e5
2. Lg3-f2 matt.

Andere Varianten leicht. Richtig gelöst von: W. Merckenschlager Jr., Barmbed, Carl Eggert, Hamburg, W. R., Winterhude. Aus Wien. Von den für das Internationale Kaiser-Jubiläum-Schachturnier ausgelegten Schönheitspreisen ist der erste (400 Kronen) H. N. Pillsbury aus New York für seine Partie gegen A. Halprin aus Wien, der zweite (300 Kronen) P. Lipte aus Halle für seine Partie gegen

Öffentliche Vorträge im Museum für Kunst und Gewerbe. In seinem Vortrage am Montag, den 2. Januar, abends 8 Uhr, wird Herr Director Dr. Brindmann das chemische Steingut und die deutschen Kaiser-Gefäße besprechen.

Der langjährige Director der hiesigen Sternwarte Herr Professor Rümker wird, nachdem ihm der zufolge angegriffener Gesundheit nachgeladene Rücktritt vom Amte bewilligt worden ist, demnachst in den wohlverdienten Ruhestand treten. Herr Professor Rümker, der auf ein äußerst arbeitsreiches Leben zurückblicken kann, wurde am 31. December 1832 als Sohn des berühmten Directors der hiesigen Sternwarte Herrn Dr. Charles Rümker in Hamburg geboren; er widmete sich als Schüler des Professors von Ende, des Directors der Berliner Sternwarte (ebenfalls geborener Hamburger) der Astronomie. Nach den Wander- und Lehrjahren von 1851-55 während deren er von 1853-55 als Observator der Universitäts-Sternwarte zu Durham in England thätig war, wurde er 1855, nach Hamburg zurückberufen, um die Thätigkeit seines schwer erkrankten Vaters zu entlasten. Nachdem sein Vater sich im Jahre 1857 nach Lissabon zurückgezogen hatte, wo erinderung seines Leidens zu finden hoffte, wurde Herr Professor Rümker interimistisch im Jahre 1857 mit der Leitung der hiesigen Sternwarte betraut. Im Jahre 1867 wurde Herr Professor Rümker zum Director des genannten wissenschaftlichen Instituts ernannt. Im Jahre 1892 konnte er das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum als Director feiern. Neben seiner Thätigkeit als Director der Sternwarte widmete er seine Arbeitskraft erfolgreich einer Reihe anderer wissenschaftlicher Zwecke; so war dem Genannten in Verbindung mit der Sternwarte die Leitung der vierten Abteilung des letzten genannten Instituts, Chronometerversuchung, übertragen. Auf Grund der Deputation für Handel und Schiffahrt führte er seit dem Jahre 1870 den Vorsitz in den Prüfungen der Seeschiffen und Seefahrer. Seit 1882 war Herr Professor Rümker Vorsitzender der in Hamburg neu eingerichteten Prüfungen der Seemannschaftsmaschinen, außerdem bekleidete er von 1881 bis 1889 das Amt eines Reichsprüfungs-Inspectors für die nautischen Prüfungen der Handelsmarine für den Bezirk Bonnien, Ost- und Westpreußen als Reichscommissar, bis das Amt im Jahre 1889 einem besonderen Beamten in der Person des Regierungsrats Herrn Dr. C. Schräder für die gesamten Nord- und Ostseegebiete übertragen wurde. Schließlich gedachte ich der hervorragenden Verdienste des Professors Rümker gelegentlich der in den Jahren 1874 und 1882 zur Beobachtung des Vorüberganges der Venus vor der Sonnenscheibe auf Veranlassung des Reichsamtes des Innern ausgesandten sogenannten Venus-Expeditionen, an der er theilnahm; auch gebührt Herr Professor Rümker noch jetzt der leitenden der Regierung eingeleiteten Commission für internationale Erhebungen an. Wäge dem Vielverdienenden ein langer betterer Lebensabend beschieden sein!

Als sein Nachfolger ist, wie bereits gestern mitgeteilt, Herr Professor Kneitner, Director der Bonner Universitäts-Sternwarte, der hier früher bereits thätig war, in Vorschlag gebracht worden. Eine definitive Entscheidung in dieser Angelegenheit ist indes bisher nicht getroffen worden.

Der Sturm. Der gestern Abend im hiesigen Hafen eingetroffene Dampfer „Arcadia“ der Hamburg-Amerika Linie hat auf seiner Reise von Baltimore nach Hamburg unter dem stürmischen Wetter in der Nordsee schwer zu leiden gehabt. Sturzseen, die über das Schiff hinwegbrausen, haben an der Steuerbordseite mehrere Lüden der Kajüte eingeschlagen. Unter der Unbill der Witterung hat auch die Mannschaft des Schiffes gelitten. Ein großer Theil der Besatzung war bei Eintreffen des Schiffes im hiesigen Hafen an Influenza erkrankt. — Der von Ostindien im hiesigen Hafen eingetroffene Dampfer „Brantsels“ der Bremer-Hansa-Linie war während des stürmischen Wetters in der Nordsee fast fortwährend von den Sturzseen überfluthet, doch hat das Schiff keinen bemerkenswerthen Materialschaden erlitten. — Ta der Sturm in der Nordsee beim in der Ebnung aus nordwestlicher resp. nördlicher Richtung weht, so macht sich auf der Untersee ein recht hoher Wasserstand geltend. Obgleich die Fluth heute Vormittag 7 1/2 Uhr bereits eine Viertelstunde früher als gestern Abend ihren Höhepunkt erreicht hatte, so war der Wasserstand im Hamburger Hafen doch bedeutend höher, als während der Fluthide von gestern Abend. Wir hatten heute Vormittag einen Wasserstand von 5.90 m resp. 10 Fuß 7 Zoll.

Der Postdampfer „Peninsular“ der Hamburg-Amerika Linie ist in vergangener Nacht um 2 Uhr morgens in der Ebnung eingetroffen und bis nach Bunsenhafen ebnauwärts gedampft, wo das Schiff zwecks Leichterung vor Anker gegangen ist. Die Passagiere der „Peninsular“ wurden heute Vormittag vermittelst des Solandampfers „Blanensee“ der Hamburg-Amerika Linie hierher gebracht und heute Vormittag 11 1/2 Uhr an den Passagierhallen auf dem Gr. Grasbrook gelandet.

Die Unterbilte ist infolge des stürmischen Nordwestwindes dieser Tage auf neue bedeutend angeschwollen und überschreitet die Hochwasserlinie.

Eine sehr schlimme Reise hat der von der Westküste Afrikas im hiesigen Hafen eingetroffene englische Dampfer „Scherbro“ gehabt. Mit Ausnahme von zwei Mann war die gesamte Besatzung des Schiffes während des Aufenthaltes des

„Scherbro“ in den westafrikanischen Gewässern an der Malaria erkrankt. Diejenigen Leute der Mannschaft, die sich nur irgend auf den Beinen halten konnten, haben einen sehr schweren Dienst ausführen müssen. Sie mußten 8-10 Stunden ohne Unterbrechung ihre Wache verrichten. Als der „Scherbro“ sich in Alt Calabar befand, starb der aus Helsingborg gebürtige Matrose Petersen an der heftigsten Krankheit. Seine Leiche ist nicht an Land beerdigt, sondern nach Seemannsart dem Meere übergeben worden. Als das Schiff sich auf der Heimreise in Dänischen fand, mußte der Heizer Broß dem dortigen Hospital zugeführt werden, da er wegen gar zu schwerer Erkrankung an Malaria nicht mehr an Bord verbleiben durfte. Beim Eintreffen des „Scherbro“ im hiesigen Hafen mußte der Bootsmann Carl Pederson, sowie der Matrose Olaf Hedemann dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt werden. Bei der Abmusterung der Mannschaft auf dem hiesigen königlich-großbritannischen General-Consulat haben die Leute Beschwerde geführt über angeblich noch schlechte und brutale Behandlung seitens der Vorgesetzten. Auch beklagten die Leute sich über angeblich nicht geeignete Fürsorge in Bezug auf Medicamente, sowie Fehlen ärztlicher Hilfe.

Wegen Insubordination und thätlichen Angriffes gegen einen Vorgesetzten verhaftet wurde ein Heizer des im hiesigen Hafen eingetroffenen Dampfers „Romulus“. Der venetische Mensch hatte den Maschinen des Schiffes durchprügeln wollen.

Zum Antritt seines Dienstes als Hafenmeister Schulte in Cuxhaven hat sich Herr C. Paarmann, bisher Baalensloose in Hamburg, heute nach Cuxhaven begeben. Herrn Paarmann wird in Cuxhaven in der Hauptsache das Fischereiwesen unterstellt sein.

Der mathematische Raubmörder Fischer, auf den sich, wie vor einigen Tagen berichtet, der Verdacht gelenkt hat, auch den am 5. November an der Ehefrau Möller in Varelshy bei Ebernforde begangenen Raubmord verübt zu haben, ist wiederholt in dieser Angelegenheit vernommen worden. Zu ihr in Verbindung zu stehen, bekennt Fischer entschieden. Er wurde behufs Erkennung durch Zeugen in Varelshy adernals, und zwar mit seinem Leberzieher, der nach der Beschreibung von Zeugen denjenigen des mathematischen Täters ähnlich sein soll, photographirt; die Photographien sind dann nach Varelshy gelangt worden. Es werden seitens der hiesigen Polizei-Behörde die umfassendsten Erhebungen angestellt. Eine bestimmte Beschuldigung gegen Fischer, den erwähnten Raubmord in Varelshy verübt zu haben, ist indes bisher nicht erhoben worden; nur die Möglichkeit, daß dem so sei, ist vorhanden.

Leichenfund. Heute früh 5 1/2 Uhr fanden Passanten auf dem Trottoir am Heidenkampsweg einen ansehnlich bemessenen jungen Menschen liegen; bei näherer Beschichtigung stellte es sich heraus, daß der Aufgefundene tot war. Die Leiche, die nach den bei ihr vorgefundenen Papieren die eines Dampungsgehilfen ist, wurde ins Kirchhaus gebracht. Ob hier ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, dürfte die angeordnete Section der Leiche ergeben.

Einmal gestorben. Gestern machten Bewohner der Neustadt, St. Georg, die Anzeige, daß ein in der genannten Straße wohnhafter älterer alleinstehender Herr seit mehreren Tagen nicht außerhalb seiner Wohnung gesehen worden sei. Als man die Thür der Wohnung des Alten geöffnet hatte, fand man diesen auf dem Fußboden eines Zimmers tot vor. Wie es sich herausstellte, hatte ein Schlaganfall dem Leben des Einfinders ein Ende gemacht.

Ein neuer Eisenbahnbeamter. Bei Durchführung der Wohnräume eines am 15. December in Darnstadt wegen Einbruchdiebstahls verhafteten Bahnarbeiters wurde ein sehr umfangreiches Waarenlager vorgefunden, das aus allen möglichen Dingen u. a. echten und unechten Schmuckstücken, Uhren, Tassen und Porcellangegenständen, Wäsche, Reisekoffern etc. bestand. Nach dem eigenen Geständniß des Verhafteten rühmte diese Sachen, deren Eigentümer größtentheils noch nicht bekannt sind, von Diebstählen her, die er seit längerer Zeit während seiner dienstlichen Thätigkeit in den zwischen Frankfurt a. M. — Darnstadt — Heidelberglahrenden Gepäckwagen ausgeführt hat. Es ist anzunehmen, daß auch unter anderen Leuten sich solche befinden, die von dem in Darnstadt Verhafteten bestohlen worden sind. Alle Personen, denen auf der fraglichen Eisenbahnlinie Sachen entwendet worden sind, werden in ihrem eigenen Interesse auf thun, Mittelung an das Criminal-Commissariat 2 im Stadthaus, Zimmer 94, gelangen zu lassen, wo auch ein vollständiges Verzeichniß der beschlagnahmten Gegenstände aufliegt.

Wegen Wechselfälschung wurde ein früherer Schlichter, jetziger Arbeiter, am Willwärders Ausschlag wohnend, gefänglich eingezogen.

Vorlesungswesen der Oberschulbehörde.

Montag, den 2. Januar.
Völkerkunde. Professor Dr. Nagel (Leipzig): Politische Ethnographie.
 I. Vortrag: Die Menschheit.
 Von 8-9 Uhr abends in der Aula des Johanneums.
 Die Einladungen zu diesen Vorträgen sind noch nicht sämtlich ausgegeben. Gesuche, die den in der Bekanntmachung der Vorlesungs-Commission vom 18. October d. J. vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen, können daher noch Berücksichtigung finden.

Wilde Kunst. Professor Dr. Brindmann: Geschichte der Keramik vom Mittelalter bis zu unserer Zeit (Gefäßbilderei, Delfen, Thonplastik).
 Von 8-9 Uhr abends in der Aula des Schul- und Museumsgebäudes am Steinthorplatz.

Aus Altona.
 — **Dänische Kinder.** Im December sind 25 Kinder von den dänischen Inseln hier eingeführt worden.
 — **Raschhaftigkeit und ihre Folgen.** Am Freitag Nachmittag wurden in dem Lagersteller eines in der Königstrasse wohnenden Krämers zwei Knaben angetroffen, die sich dort widerrechtlich über einen Kasten mit Chocolade hergemacht hatten. Die Schlingel wurden zur Polizei geführt.

— **Aus dem Fenster der 1. Etage gestürzt** ist gestern Nachmittag in der Friedrichsbadstraße eine stark bezogene Ehefrau. Die Frau trug schwere innere Verletzungen davon; sie liegt hoffnungslos im Krankenhaus darnieder.

— **Verdorbene Fische.** Ein hiesiger Geschäftsmann, der von einem Fischhändler in Stadtheil Otensen Fische bezieht, hat insofern bedeutenden Schaden erlitten, als ihm die Fische von seinen Kunden zurückgebracht worden sind. Die Kunden behaupten, daß die Fische verdorben seien.

Aus den Nachbargebieten.
 — **Binneberg,** den 30. December. Der Termin zur Vergebung der Arbeiten und Leistungen für den Straßenbau Emsbörn-Langelobe-Keißel-Rölln-Bezern wurde im Kreisshaus unter dem Vorsitz des Kgl. Landrathes Herrn Dr. Scheiff am Freitag abgehalten. Es lagen 12 Offerten vor mit Beträgen von 84 262 M. 49 S. bis 154 279 M. 8 S. Die Entscheidung des Kreis-Ausschusses über die Ertheilung des Auftrages wurde vorbehalten.

— **Lübeck,** den 31. December. Der vorläufige Jahresbericht der Handelskammer ist heute Morgen herausgegeben worden. Nach einer Uebersicht über die Lage des Handels im allgemeinen wird der schädigenden Wirkung des Vieheinfuhrverbots gedacht. Bezüglich der hiesigen Bahnhofsverhältnisse betont der Bericht, daß, wenn den Bedürfnissen von Handel und Schiffahrt genügt werden sollte, der Bahnhof nach dem Retzsch verlegt werden müsse. Das Terrain der Wallbahninsel, auf dem sich der jetzige Bahnhof befindet, soll zu Gartenzwecken Verwendung finden. Angekündigt werden für das kommende Jahr verbesserte Eisenbahnverbindungen zwischen Hamburg-Lübeck-Travemünde, Lübeck-Riel, Lübeck-Hannover und Lübeck-Rostock durch Einlegung neuer Hölze. Der Verkehr mit dem Auslande wird gleich dem vorjährigen als sehr günstig bezeichnet. Angekommen sind 1814, abgegangen 1824 Dampfer und 1008 bezw. 978 Segelschiffe. Ueber die Vertiefung des ganzen Seemeges der Trave soll demnachst mit den zuständigen Behörden in Verhandlung getreten werden.

— **Rostock,** den 30. December. Nach der Durchführung des Dampfahnenprojectes Warnemünde-Gesder wird im Vorhafen eine Reihe für die Schifffahrt und den Verkehr günstiger Bedingungen geschaffen. Durch die Verlegung der zwischen der Einfahrt und dem Durchstich befindlichen Gegenstimmung, die sich den Schiffen zuweilen schon recht lästig erwiesen hat, wird die Fruchtlinie der Flussmündung ganz bedeutend verbessert. Das Hafenbassin wird eine günstigere Einfahrt erhalten und in Zukunft gänzlich für die Handelschiffe reservirt bleiben. Die jetzige Bahnhofsanlage soll im wesentlichen dem Umstich zwischen den Handelschiffen und der Bahn dienen. Die Fahrplanlage und die neue Bahnanlage auf der Ostseite des Stromes erhalten einen so engen Zusammenhang, daß der Personen- und Güterumschlag zwischen den Frachtschiffen und der Bahn auf dem kürzesten Wege zur Ausföhrung gelangt, indem nämlich die Eisenbahnzüge bis auf die Wände der Fahrbetten vorgezogen werden können. Die Fahrtdampfer können die Fahrbetten in gerader Fahrt erreichen und verlassen.

Briefkasten.

Vor dieser Rubrik führen an die Redaktion gerichtete Einladungen und Anfragen, soweit thunlich, eine möglichst prompte Erwidrigung.
Wortig. Noch in den fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts waren Visitenkarten nicht selten, die an den Ecken der Rückseite die betr. Bezeichnung trugen und zwar (abgetürzt oder vollaussgeschrieben): p. f. v., pour faire visite, um Besuch zu machen; p. a., pour affaires, in Geschäften; p. i., pour feliciter, um Glück zu wünschen; p. p. c., pour prendre congé, um Abschied zu nehmen. Heutzutage pflegt man nur die Karte längs einer der schmälere Seiten einzubiegen, wenn der Besuch persönlich abgeflattet werden ist; im übrigen ist das Einbiegen bestimmter Ecken mit bestimmter Bedeutung wie oben angegeben, so gut wie völlig abgekommen.
G. S. Sayre. Nach der neuesten preussischen Orthographie werden die betr. Worte mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben, also „morgen abend, gestern nacht, vorgestern mittag.“
Dr. med. J. Die Postbeamten sind keineswegs verpflichtet, Postkarten zu lesen, (dazu hätten sie auch schwerlich stets Zeit), wohl aber befugt dazu, denn die Postordnung bestimmt: „Postkarten, aus deren Inhalt die Absicht der Beleidigung oder einer sonst strafbaren Handlung sich ergibt, sind von der Postbeförderung ausgeschlossen.“

D. Janowski aus Paris, der dritte (200 Kronen) **G. Marco** aus Wien für seine Partie gegen **H. Burn** aus Liverpool zuerkannt worden.

Nachstehend bringen wir den Verlauf der drei preisgekrönten Partien.

Partie No. 81, gespielt in der 4. Runde des Internationalen Kaiser-Jubiläums-Turniers zu Wien am 6. Juni 1898.

Samenbauer = Öffnung.

Salprin Weiß	Billsbury Schwarz	Salprin Weiß	Billsbury Schwarz
1. d2-d4	d7-d5	21. Sd2xe4	Sd4-f3
2. Sg1-f3	Sg8-f6	22. Kgl-g2	Ld6-b8
3. e2-e3	e7-c5	23. Tf1-h1	f7-f5
4. h2-b3	e5-d4	24. Se4-c1	e5-e4
5. e3xd4	Sb8-c6	25. Ld3-e2	Td8-e8
6. e2-c4	Le8-g4	26. Se8-b5	f5-f4
7. Lf1-e2	e7-e6	27. De3-a3	e4-e3!
8. 0-0	d5xc4	28. d5-d6	Sf3-e5
9. h3xc4	Ta8-e8	29. Lb2xe5	f4-f3?
10. Le1-b2	Lf8-e8	30. Kg2-h2	Te8xe5
11. Sb1-d2	0-0	31. Le2-d3	Lg4-d7
12. Dd1-b3	Dd8-e7	32. f2xc3	Dh5-g4
13. Ta1-c1	Tf8-d8	33. Ld3-f1	Te5-h5
14. Dd3-e3	Le7-d6	34. Tel-c2	Tb5xb5
15. g2-g3	De7-a5	35. Te2-d2	Tb5-e5
16. Le2-d3	Da5-h5	36. Da3-b2	Te5xe3
17. Sf3-e5	e6-e5!	37. Dd2xb7	Ld7-c6
18. d4-d5	Se6-d4	38. Dd7-b2	f3-f2
19. h2-h4	h7-h6	39. Aufgegeben.	
20. Sg5-e4	Sf6xe4		

Partie No. 82, gespielt in der 22. Runde des Internationalen Kaiser-Jubiläums-Turniers zu Wien am 2. Juli 1898.

Spanische Partie.

Rufe Weiß	Janowski Schwarz	Rufe Weiß	Janowski Schwarz
1. e2-e4	e7-e5	4. 0-0	Sf6xe4
2. Sg1-f3	Sb8-c6	5. Tf1-e1	Se4-d6
3. Lf1-b5	Sg8-f6	6. Sf3xe5	Lf8-d7

7. Lb5-d3	0-0	20. Le1xf4!!	g5xf4
8. Sb1-c3	Se6xe5	21. Ta1-e1	Df6-h6
9. Tel-c5	f7-f5	22. Dh5-g4?	Dh6-g6
10. Se3-d5	Le7-f6	23. Dg4-f3	d7-d5
11. Te5-e1	b7-b6	24. Te4xf4	Sf7-h6
12. Ld3-e2!	e7-e6	25. Te1-e5	Dg5-g7
13. Sd5xf6	Dd8xf6	26. Df3-h5	Lc8-f5
14. d2-d4	f5-f4	27. Ld3xf6	Td8-f8
15. Le2-d3	Sd6-f7	28. Tf4-g4!	Sh6xg4
16. Tel-e4!	g7-g5	29. Lf5-e6?	Tf8-f7
17. h2-h4!	h7-h6	30. Te5-g5	Kc8-f8
18. h4xg5	h6xe5	31. Tg5xg7	Tf7xg7
19. Dd1-h5	Tf8-d8	32. Dh5-h8?	Aufgegeben.

Partie No. 83, gespielt in der 32. Runde des Internationalen Kaiser-Jubiläums-Turniers zu Wien am 16. Juli 1898.

Französische Partie.

Marco Weiß	Burn Schwarz	Marco Weiß	Burn Schwarz
1. e2-e4	e7-e6	15. Dd1-d2	a8-a5
2. d2-d4	d7-d5	16. Se2-e3	Ta8-a7
3. Sb1-c3	Sg8-f6	17. Ta1-e1	f7-f6
4. Le1-g5	Lf8-e7	18. Le2-d1	Le8-d7
5. e4-e5	Sf6-d7	19. Ld1-e2	Ld7-e8
6. Lg5xe7	Dd8xe7	20. e5xf6!	g7xf6
7. Se3-b5	De7-d8	21. Se3-g4	Dd8-e8
8. e2-c3	a7-a6	22. f4-f5	e6xf5
9. Sb5-a3	e7-c5	23. Le2xf5	Do8-d8
10. f2-f4	Sb8-c6	24. Dd2-h6	Ta7-a7
11. Sg1-f3	b7-b5	25. Sf3-g5!	Le8-g6
12. Sa3-e2	e6-c4	26. Sg5-e6	Dd8-e7
13. Lf1-e2	0-0	27. Se6xf8	Dd7xf8
14. 0-0	Sd7-b6	28. Sg4xf7	Aufgegeben.

Partie No. 84, Achte Partie des Wettkampfes Janowski-Schwalter, gespielt am 6. und 7. December 1898.

Spanische Partie.

Janowski Weiß	Schwalter Schwarz	Janowski Weiß	Schwalter Schwarz
1. e2-e4	e7-e5	3. Lf1-b5	Sg8-f6
2. Sg1-f3	Sb8-c6	4. d2-d3	Lf8-c5

5. e2-c3	Dd8-e7	39. Sd2-f3	Lg4xf8
6. 0-0	0-0	40. Da3xf3	Dg5-f5
7. d3-d4	Le5-b6	41. Df3-e4	Df5xe4
8. Le1-g5	d7xd6	42. Telxe4	Tb8-a8
9. d4-d5	Se6-b8	43. Te4-c4	Ta8-a2
10. Lb5-d3	h7-h6	44. Kgl-f1	Ta2-b2
11. Lg5-b4	Sb8-d7	45. Sc7-e6	Te8xe4
12. a2-a4	e7-e6	46. Telxe4	Tb2xb6
13. a4-a5	Lb6-c7	47. Te4-c8?	Kc8-f7
14. e3-c4	Sd7-e5	48. Te8-c7?	Kf7-f6
15. b2-b4	Se5xd8	49. Se8-d8	Kf6-f5
16. Dd1xd3	e6-d5	50. Sf7-f3	Tb6-bf
17. e4xd5	Le8-g4	51. Kf1-e2	Tb1-b2?
18. Sb1-d2	Tf8-e8	52. Ke2-d3	Tb2xg2
19. Sd2-e4	Le7-d8	53. Te7-f7?	Kf5-g5
20. Se4-e3!	Lg4-d7?	54. Sd8-e6?	Kg5-h4
21. Sf8-d2	De7-f8	55. Se6xf4	Tg2-g1
22. Lh4-g3	Sf6-h5	56. Sf4-e2	Tg1-df?
23. Tf1-c1	Sh5-f4	57. Kd8-e4	Le5xb2
24. Lg3xf4	e5xf4	58. f3-f4	Td1-c1
25. Se3-f5	g7-g6	59. Ke4-f3	Tel-d1
26. Sf5-d4	Ld8-f6	60. Tf7-f6	Kh4-h5
27. Ta1-b1	Df8-g7	61. Tf6-d8	g5-g5
28. Sd4-b5	Lf6-e7	62. Td6-e8	g5-g4?
29. Sb5-c7	Ta8-b8	63. Kd3-e4	Kh5-h4
30. b4-b5	f7-f6	64. d5-d6	g4-g6
31. b5-b6	a7xb6	65. d6-d7	h4-h5
32. a5xb6	f5xe4	66. f4-f5	g3-g2
33. Se3xe4	Ld7-f6	67. Td8-g8	Td1xd7
34. Tel-c1	Le7-f6	68. Tg8xg2	Lh2-c7
35. Dd8-a3?	Lf6-e5	69. f5-f6	Td7-f7
36. Tb1-d1	Dg7-e7	70. Tg2-g2	Tf7xf6
37. Se4-d2	Lf6-g4	71. Tg7xe7	als unentschieden abgebrochen.
38. Tf1-c1	De7-g5		

1) Als Lg4xf3 folgt natürlich Se3-f5.
 2) Hier verläumt Janowski die stärkste Fortsetzung. Mit Sc7-e6! wäre Weiß in Vorteil gekommen.

Notburga. Das ist in der That so; in Skandinavien ist durch die gleiche Erziehung von Knaben und Mädchen, die bis zum 18. Jahre dieselben Schulen besuchen und unbenagt zusammen verkehren, ein günstiger Boden für die Frauenbewegung vorhanden.

N. N. Das Gesetz betr. die Reichsteuer wurde im Jahre 1885 (18. September) erlassen. Wer also im Jahre 1887 ein Haus gekauft hat, für das die Reichsteuer zu bezahlen ist, der hat jedenfalls keine Ursache, über diese Besteuerung zu klagen.

Gerichts-Zeitung.

Schöffengericht I. Amrichter: Dr. Siefert. Schöffen: C. R. Bohl, L. Wittmann.

Ein vorbestrafter Bäckergehilfe, der aus einer Commode seines Logisgebers zwei Trauringe gestohlen hat, wird zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Zu 6 Monaten Gefängnis wird ein Fischereinecht verurtheilt, der 25 M., die er für einen Freund zur Post bringen sollte, für sich behalten hat.

Wegen Bettelns und Widerstands gegen einen Schuhmann wird ein vielfach bestraffter Kellner zu 4 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft verurtheilt.

Wegen derselben Vergehen erhält ein Händler 10 Wochen Haft und 9 Wochen Gefängnis.

Schöffengericht II. Amrichter: Dr. Hipp. Schöffen: C. G. Jaaks, S. G. Wolgen.

Ein Wäckergehilfe, der an Bord eines Schiffes einen Collegen, der ihn durch Neckereien reizte, mit einem Feuerhaken verletzt hat, wird zu 50 M. oder 10 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Schöffengericht III. Amrichter: Dr. Plambel. Schöffen: F. M. A. Prell, Ph. G. D. Hopfer.

Zwei Erbarbeiter, die Straßenkandal verübt und dem sie deshalb verhafteten Schuhmann Widerstand geleistet haben, werden zu je 25 M. oder 5 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Wegen erheblichen Widerstands gegen einen ihn zur Wache führenden Schuhmann erhält ein bereits bestraffter Arbeiter 4 Wochen Gefängnis.

Ein Schloßergeselle, der seinem Logisgenossen eine Uhr und Geld gestohlen hat, wird zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Carl Schulze-Theater. Wie bereits angekündigt, haben sich zur Aufführung von „Matthias Collinger“ am Neujahrstage die Autoren Dr. Oscar Blumenthal und Max Bernstein als Ruhörer angemeldet. Das Stück wird mit Herrn Felix Schweighofer in der Titelrolle nur noch bis in die zweite Januarwoche hinein gegeben werden können, da der geschätzte Gast vom 11. Januar ab in Berlin aufzutreten wird. Am Sonntag Nachmittag, Anfang 3/4 Uhr, wird „Redige Leute“ in Neuabsetzung einiger Rollen gegeben.

Ueber die neuesten Versuche mit verflüssigtem Wasserstoff machte Professor James Dewar, der Entdecker der Verflüssigung dieses Gases, während der letzten Sitzung der Londoner Royal Society eine kurze Mittheilung. Zunächst zeigte er, wie es mittels flüssigen Wasserstoffs, der eine Temperatur von etwa -240 Grad besitzt, möglich ist, eine Glasröhre in einem bisher unerreichten Grade luftleer zu machen. Wenn man nämlich eine Glasröhre, deren Luftgehalt mittels der Luftpumpe vorher stark verdünnt worden ist, in flüssigen Wasserstoff hineinhält, so verwandelt sich infolge der außerordentlichen Temperaturenlinderung die in der Röhre noch vorhandene Luft in einen festen Körper, d. h. sie wird nicht nur flüssig, sondern gefriert. Die so gefrorene Luft sammelt sich an dem in den flüssigen Wasserstoff getauchten Ende der Röhre. Man kann nun durch Anwendung einer Schutzlampe das Glas dicht oberhalb soweit erhitzen, daß man die Röhre auszieht und so von dem mit fester Luft gefüllten Theile völlig abtrennen kann. Der Rest der Röhre ist dann in bisher unerreichtem Maße luftleer, sodaß ein elektrischer Strom kaum mehr durch ihr Inneres hindurchschlägt. Dieses Verfahren nimmt nicht mehr als eine Minute Zeit in Anspruch und Sir William Crookes stellte fest, daß eine so stark Luftverdünnte mit einer gewöhnlichen Luftpumpe nicht einmal nach einer Arbeit von mehreren Stunden zu erreichen war. Man durfte nun gespannt darauf sein, ob in einer solchen Röhre überhaupt noch irgend ein Stoff nachweisbar wäre, und untersuchte sie daher mit einem Spectroskop. Es zeigten sich die Linien von Kohlenäure, und wenn die Röhre nicht vollkommen trocken war, diejenigen von Wasserstoff. In einer der Röhren fand Crookes außer dem Wasserstoffspectrum noch eine gelbe Linie, die dem neuen atmosphärischen Elemente Neon zuzuschreiben war, und in einer anderen zeigte sich Helium. Eine zweite vorläufig ganz unerklärliche Entdeckung machte Dewar, als er flüssigen Wasserstoff unter vermindertem Druck verdampfen ließ. Sämtliche verflüssigten Gase verhielten sich in einem solchen Zustande eine Temperaturenlinderung, die für den Wasserstoff theoretisch auf etwa 9 Grad berechnet wurde, statt dessen zeigte ein Platinthermometer ein Sinken von nur 1 Grad. Ob diese überraschende Erscheinung daraus zu erklären ist, daß flüssiger Wasserstoff sich anders verhält als andere Flüssigkeiten, oder ob das Platinthermometer in der Messung so niedriger Temperaturen die Grenze seiner Zuverlässigkeit erreicht? Selbstverständlich werden diese für die Physik bedeutsamen Untersuchungen fortgesetzt.

Kleine Chronik.

Wie es gemacht wird! In der „Allgemeinen Buchhändlerzeitung“ findet sich folgende Mittheilung: Ein gelernter Buchhändler hatte sich um die Stellung eines „Reisenden-Directors“ beworben; er erhielt auf dieses Auerbieten von dem Verlagsbuchhändler einen Brief, in dem es hieß:

„Ich hab noch niemanden ungeeigneter im Vertriebe religiöser Werke als gelernter Buchhändler, die, kommt es zum Tessen, schon aus reiner Volkommenheit nicht losgehen. Hier kommt es auf Energie und kühnes Auftreten an, das ich an Schloßergesellen u. viel eher wahrnehme, ganz gleichgültig, ob sie richtig deutsch sprechen oder nicht. Die Inhaber der größten Reisegesellschaften sind ehemalige Schloßergesellen oder Hausknechte ebenso wie auch Ihr Herr. . . .“

Commentar überflüssig. v. Das „Reisewesen“ und seine Folgen. Boylzen hatte ein feiner Statistiker ausgerechnet, wie viele

tausend Centner Reis die Engländer jährlich im wahren Sinne des Wortes auf die Straße werfen, indem sie bei Hochzeiten das Brautpaar mit dieser Gottesgabe beschenken. Ganz abgesehen davon, daß viele Hungernde gestillt werden könnten, wenn man die zum Werfen bestimmten Quantitäten sammeln und an einigen Tagen im Jahre unter die Armen vertheilen würde, hat dieser alberne Brauch schon so manche bösen Folgen gehabt, daß es wirklich an der Zeit wäre, ihn endlich abzuschaffen. So hörte man erst unlängst, daß ein junger Mann, der glückselig mit seiner eben angetrauten Braut die Hochzeitsreise antreten wollte, von einem Reisstorn mit Vehemenz in das Auge getroffen wurde und die Sehraft auf denselben total einbüßte. Jetzt wird ein anderer Unfall berichtet, der noch viel schlimmere Folgen hätte haben können. Nach einer vor einigen Tagen in Reading stattgefundenen Trauung fuhr das glückliche Paar zum Hochzeitskutschmann zurück, wo es von einer jubelnden Menge empfangen wurde. Der bereits aufgeliessene junge Ehemann war gerade dabei, seiner Braut aus dem Wagen zu helfen, als die Braut, von einer sie zufällig treffenden Hand voll Reis erschreckt, schreien und die Straße entlanglaufen. Die junge Frau wurde durch den Stoß zum Entsat in das Innere des Gefährts zurückgeschleudert und besaß die Geistesgegenwart, sich krampfhaft an ihrem Platz festzuhalten. Die entsetzten Thiere rannten zuletzt an einen Laternenplahl, der den Wagen zum Stehen brachte. Die Braut blieb zwar unverletzt, doch wurde sie infolge der ausgestandenen Angst so krank, daß ihr und sämtlichen Theilnehmern das ganze Hochzeitsfest verdorben war.

Der Verwandlungskünstler Leopoldo Fregoli hat sich auch in Hamburg durch seine eigenartige Kunst einen so großen Verehrerkreis zu schaffen gewußt, daß viele unserer Leser interessiren dürfte, was einem Wiener Blatt über die Geheimnisse Fregolis geschrieben wird. Der Betreffende, der hinter die Coullissen geschaut und zugehört hat, „wie's gemacht wird“, plaudert also: „Vor allem sei constatirt, daß Fregoli keine Nerven zu haben scheint. Erst ist von einer fabelhaften Ruhe. Alle die unglücklichen Verwandlungen werden ohne die geringste Aufregung durchgeführt, ja in der nur minutenlangen Pause, während der irgend ein Requisit auf die Bühne gestellt wird, ruht er hinter den Coullissen. Nicht ein einziger Schweißtropfen gelangt während des ganzen Abends auf seine Stirne. Zu Beginn seiner zwei Stunden dauernden Vorstellung, die ungefähr 60 Verwandlungen umfaßt, erscheint er mit schwarzem Tiroc und Lackstiefeln, die er während der Vorstellung nicht wechselt. Der Oberkörper ist ganz nackt. Meist zieht er zwei bis drei Kostüme, die auf einem Tische bereit liegen, zu gleicher Zeit an; so beispielsweise Röcken und Halle der Chansonettenräuberin und darüber die bis zum Halse reichende Pluderhose des Glomms. Zwei Garderobiers sind angestellt, die ihm die Kleider förmlich auf den Leib werfen, in jeder Coullisse steht ein Frieseur mit Perrücken, die meist mit Bärten und falschen Nasen aufammenhängen, und während Fregoli vom Antkeitsch auf die Bühne geht, wird ihm im Fluge die Perrücke aufgesetzt. Selten nur hat er eine Secunde Zeit, um einen Blick in den Spiegel zu werfen. Bei einzelnen Figuren, so beispielsweise bei der Verwandlung von dem Diener in einen munteren Pächsch, bleibt nicht so viel Zeit, um das Nieder zusumachen. Der Rücken ist somit nackt, und Fregoli muß selbst beim Abgehen das Gesicht dem Publikum zuwenden. Interessant ist, daß er im selben Augenblicke, da er ein neues Kostüm angelegt, auch schon die Sprechweise des neuen Individuums, dessen Ton anschlägt. Ein Irrthum soll noch nie vorgekommen sein. Trotzdem er seine ganze Vorstellung allein befolgt, hat er doch ein Personal von vierzehn Personen: einen Imprimario, drei Ankleider, drei Frieseure, einen Maskirten, einen Beleuchter, eine Klavierspielerin, drei Diener u. s. w. Seine Decorationen, Garderoben und Requisiten sind in 178 Kisten verpackt. Fregoli war ursprünglich ein armer Uhrmacher und wird heute in Italien zu den reichsten Künstlern gezählt. Diese Verwandlung dürfte ihm zweifelsohne die liebste sein.“

Chinesische Sprichwörter. Der Chinese ist ein feiner Beobachter der menschlichen Seele, und es ist interessant zu sehen, wie trotz der eigenartigen, von der unsrigen grundverschiedenen geistigen Entwicklung sich bei den Chinesen Sprichwörter gebildet haben, die mit dem Gedankengang der unsrigen sehr nahe verwandt sind. In letzterer Gruppe gehören die folgenden: Wenn der Blinde den Blinden führt, so werden beide in den Graben fallen. — Das Glück kommt nie doppelt — das Unglück nie allein. — Die Noth gebietet die Erfindung. — Ist der Herr geschädigt, so ist der Diener träge. — Als ein Gegenstück zu Salomon's bekanntem Spruch: „Ein schönes Weib ohne Zucht ist wie eine Sau mit einem goldenen Halsband“, kann das chinesische Sprichwort gelten: „Anmut und Reiz laden am besten ein, wie auch ein sorglos ausgespeicherter Schatz den Dieb einladet.“ — Daß der Chinese die Schwächen der menschlichen Seele so gut kennt wie seine westlichen Brüder, beweist der Spruch: „Freisinnige im Theater machen gewöhnlich das Spiel schlecht“, — und an einen Ausspruch Salomon's erinnert das Wort: „Vornehme Leute dürfen eine Stadt in Brand stecken, der Arme darf nicht einmal seine Laterne anzünden.“ — Daß die Menschen sich so ziemlich überall gleich bleiben, dafür spricht das chinesische Sprichwort: „Es ist leichter, Freunde zu beschaffen, als mit ihnen zu leben.“ — Eine Anspielung auf die Unvermeidlichkeit socialer Unterschiede liegt in dem Wort: „Alle zehn Finger können nicht gleich lang sein“ — und ebenfalls an ein deutliches Wort gemahnt der Spruch: „Eine vierpännige Kutsche kann ein einmal ausgesprochenes Wort nicht zurückbringen.“

Berlin als Domicil früherer Bühnenkünstler. Berlin und namentlich die Berliner Vororte beherbergen eine ganze Reihe von ehemaligen Theaterangehörigen. Gar viele haben sich anderen Berufen zugewendet; so copulirt jetzt der frühere Opern-Bariton Dr. Oscar Schneider als wohlbestallter Staudesbeamter Ehepaare und trägt gewissenhaft Geburts- und Todesfälle in die Register ein; der Opern-Tenorsist Walter Vieck, einst Mitglied der Leipziger Bühne, practicirt als Specialarzt für Hals- und Nasenleiden. Bis zum Commerzienrath hat es der frühere Baritonist Lechner gebracht. Daß zwei frühere Mitglieder der Berliner Hofbühne z. B. den Gastwirthsbetrieb ausüben, Abmeyer als Weinhändler, Blende als Glodenwirth, dürfte bekannt sein, doch werden wohl nur wenige wissen, daß sich hinter dem orientalischen Rauberei Ben Al-Bey der in Lichterfelde wohnende frühere Charakterspieler Max Anzinger verbirgt. Der frühere serbische Bass der Dresdener Hofbühne, Anton Döbler, ist jetzt Beamter im kaiserlichen Statistischen Amt. Eine ganze Anzahl früherer Bühnenkünstler hat in der Versicherungsbranche Unterkunft gefunden. Auch die Berliner Schriftstellerwelt hat manchen Zugang aus Bühnenkreisen erfahren, so war Prof. Dr. Rud. Giese früher eine kurze Zeit Opernsänger, Maximilian Harden in den 80er Jahren Schauspieler am Wallnertheater und wirkte dann am Stadttheater in Hamburg-Altona, in Amsterdam, Belgoland, am Wallnertheater u. s. w. Auch das Vorstandsmittglied des „Berliner Presse“ Reich. Schott war ursprünglich Schauspieler, ebenso Reich. Schmidt-Gabalian. Allgemein zahlreich sind die früheren Bühnenkünstlerinnen, die in Berlin in den Valen der Ehe eingetaucht sind und damit der Kunst entlag haben, wir nennen u. a. Hedwig Fernbrück, die Gattin des Geh. Raths Prof. Dr. Koch, die frühere königliche Kammerlängerin Melanie Stein, jetzt verm. Oberst v. Tempky, die Schauspielerin Lina Fuhr, die Wittve des Geh. Sanitätsrath Dr. Waldau, die Schauspielerin Hedwig Ballatich, die mit dem Dredereibesitzer von Raad-Strakranen vermaählte Schwester von Agnes Sorna, die Hofschaupielerin Melanie Wion, die mit einem Bruder der Hofschaupielerin Julie Abich verheiratet ist. Viele frühere Bühnenkünstler genießen in Berlin die wohlverdiente Ruhe nach langem Wirken; wir verweisen nur auf Haase, Kleibitz, Helmerding, auf den

alten Ludwig Menzel, den sächsischen Hofdauipieler Robertstein, Fr. Horino, Wilhelmine Seebach u. a.

w. Nochmals der Freund des Prinzen von Wales. Der jüngst verstorbenen englischen Millionär Sykes (der seine „Mit“, wie er im Volksmunde genannt wurde) war mit einer förmlichen Manie behaftet, sich der Bekanntschaft mit großen Männern zu rühmen, und es passierte nicht selten, daß er hohe Persönlichkeiten, mit denen er noch nie ein Wort gewechselt hatte, und die von seiner Existenz kaum etwas wußten, als seine besten Freunde ausgab. Natürlich brachte ihn dies Verfahren mandmal in recht peinliche Verlegenheiten. Ein amüsanter Berichtchen wird von der Beharrlichkeit erzählt, mit der Christopher Sykes den Prinzen von Wales wie auch den Herzog von Cambridge zwang, seine Bekanntschaft zu knüpfen und dann sogar nicht ungenutzbar aufzuführen. Doch wollen wir hier nicht näher darauf eingehen. Dafür mag eine kleine Anekdote beweisen, daß auch „Mit“ es erfahren mußte, wie wenig gut es ist, mit großen Herren Kutschen zu essen. In den ersten Jahren seines Verkehrs mit den königlichen Hohheiten wurde ihm oft recht böse mitgetheilt, und so geschah es einst in einem Country-House im Norden Englands, daß ein Diener des Prinzen früh morgens in Sykes' Schlafzimmer trat und ihm mittheilte, daß His Royal Highness ihn sofort zu sprechen wünsche. In hohem Maße entsetzt darüber, daß er in einer anscheinend wichtigen Angelegenheit zu seinem zukünftigen Herrscher gerufen wurde, schlüpfte er in die nothwendigsten Kleidungsstücke und wollte zur Thür hinauslaufen, als er über ein dort ausgespanntes Seil stolperte und der Länge nach in eine bereitstehende große Wanne mit kaltem Wasser stürzte. Der Erschrockene wußte sofort, wenn er diese überaus schmerzliche Abkühlung zu verdanken hatte; in höchstem Horn packte er seine Sachen und verließ das Haus, ohne sich von seinem erlauchten Wirth zu verabschieden. Am zweitfolgenden Tage lag man in der „Sentinelhalle“ der „Times“ folgenden Aufsatz: „Wenn C. S. zu seinen lebenden Freunden in Scarborough zurückkehren will, sollen alle Verleumdungen vergehen und vergessen sein. A. G.“ — Wie groß seine Verehrung für den Thronfolger Englands in der That war, beweist Sykes in geradezu rührender Weise dadurch, daß er allen Foppereien zum Troz beständig eine kolossale Puffenadel trug, deren Kopf das Miniatur-Portrait seines Idols repräsentirte.

Ueber das Vorkommen von Tubercelbacillen in der Berliner Marktbutte veröffentlicht in der neuesten Nummer der „Deutsch. Med. Wochenschr.“ Frau Dr. Lydia Rabinowitsch vom Koch'schen Institut für Infectionskrankheiten eine Untersuchung, die viele hygienische wichtige Frage bis zum gewissen Grade in günstigem Sinne löst und überhaupt principiell von Bedeutung ist. Die Nachrichten über das Vorkommen der Tubercelbacillen in der Berliner Marktbutte lauten sehr verschieden. Obermüller fand bei der Untersuchung von 14 Proben aus derselben Verkaufsstelle durchweg Tubercelbacillen. Petri vom kaiserlichen Gesundheitsamte wies bei der Prüfung von 102 Proben bei 32,3 pSt. Tubercelbacillen nach. Dormann und Morgenroth von hygienischen Institut untersuchten 10 Butteproben und erkannten die Hälfte davon als tubercelbacillenhaltig. Zu einem viel günstigeren Urtheile über die Berliner Marktbutte war Frau Rabinowitsch gelangt. Sie hatte 80 Berliner Butteproben aus verschiedenen Läden untersucht. In keiner davon waren Tubercelbacillen nachweisbar. Bei ihrer Untersuchung vermied sie aber ebenso wie Petri eine Fehlerquelle. Es giebt in der Butte Bacillen, die den Tubercelbacillen ähnlich sind, aber nicht die eigenthümlichen krankmachenden Eigenschaften der Tubercelbacillen haben. Frau Rabinowitsch führte eine strenge Scheidung der Tubercelbacillen und der diesen ähnlichen Bakterien durch. Wegen der Widersprüche in den Befunden der einzelnen Forscher nahm Frau Rabinowitsch auf Prof. Koch's Veranlassung die Butteuntersuchungen wieder auf. Es wurden zunächst im Mai d. J. 16 Proben geprüft. Davon waren 2 aus einer Verkaufsstelle, die übrigen aus 13 verschiedenen Stellen bezogen. Allein in den beiden ersten Proben waren Tubercelbacillen enthalten; alle übrigen Proben waren davon frei. Dieser Befund veranlaßte Frau Rabinowitsch, weitere Butteproben aus derselben Handlung zu prüfen. Es wurde aus dieser Verkaufsstelle Butter in verschiedener Preislage bezogen. Sämtliche Proben wurden zweimal hintereinander untersucht. In 70 v. D. der Proben konnten echte Tubercelbacillen nachgewiesen werden. Im October wiederholte Frau Rabinowitsch die Untersuchung. Das Ergebnis war noch ungünstiger. In allen Proben fanden sich echte Tubercelbacillen. Zur Controle wurden in der gleichen Zeit Proben aus einem zweiten Buttergeschäft untersucht. Sämtliche Proben waren von Tubercelbacillen frei. In ihrem Urtheile hebt Frau Rabinowitsch hervor, daß das Vorkommen von Tubercelbacillen in der Butte überaus selten ist. Sie sagt: „Unsere Untersuchungen haben leider ergeben, daß eine bedeutende Berliner Butterhandlung fast ausschließlich tubercelbacillenartige Butter in den Handel bringt. Wir vermuthen übrigens, daß wir durch unsere jetzigen Untersuchungen zur Aufklärung der so sehr von einander abweichenden Ergebnisse der Berliner Forscher in der uns interessirenden Frage beigetragen haben. Wir nehmen an, daß diese Forscher in mehr oder minder großer Anzahl ihre tubercelbacillenhaltigen Butteproben aus demselben Geschäft wie wir bei unseren letzten Untersuchungen bezogen haben. Daß derartige Quellen jedenfalls ganz vereinzelt dastehen, beweisen nicht nur unsere früheren, sondern auch unsere jetzigen Untersuchungen, bei denen wir außer den Proben der einen Butterhandlung in 19 Butteproben der verschiedensten Herkunft niemals Tubercelbacillen nachweisen konnten. Wir haben also unsere früheren negativen Resultate bis auf diese bedauerliche Ausnahme bestätigt. Die Seltenheit des Vorkommens von Tubercelbacillen in der Marktbutte beweist ferner eine soeben erschienene Mittheilung Baumgarten's über Versuche im Tübinger pathologischen Institut.“ Es ist wichtig, zu erfahren, ob die Verkaufsstelle, deren Waare sich als durchweg tubercelbacillenhaltig erwies, die Erzeugnisse nur einer oder mehrerer Meiereien feilhält. Wenn es sich um ein großes Geschäft handelt, wie es nach Frau Rabinowitsch's Darlegungen zu sein scheint, ist dies schwerlich der Fall. Denn große Geschäfte pflegen Butter von ganz verschiedenen örtlichen Herkunft auf den Markt zu bringen. Ihre Lieferanten vertheilen sich über verschiedene Provinzen, die Butter auszuführen. Der Sachverhalt bedarf nach dieser Richtung der Aufklärung.

Ein Sanatorium für tropenkrankte Europäer soll auf den Canarischen Inseln errichtet werden. Nach einer Mittheilung des „British Medical Journal“ lassen jetzt die belgischen Behörden diesbezügliche Untersuchungen anstellen, um den erkrankten Europäern aus dem Gouigolatte dort eine gesunde Stätte zu ihrer Wiederherstellung zu schaffen. Die Reisekosten bis zu den Canaren wurden natürlich beträchtlich geringer sein als die Europa, außerdem wird eine für den Kranken kostbare Zeit erspart. Das englische Fachblatt betrachtet dieses Vorgehen mit einem heiteren und einem trüben Auge und macht der englischen Colonialverwaltung Vorwürfe, daß sie für die Ausföhrung eines ähnlichen Planes, der ihr aus medicinischen Kreisen schon vor Jahren vorgelegt wurde, bisher noch nichts gethan habe. Für die britischen Besichtigungen an der westafrikanischen Küste wäre eine solche Gesundheitsstation selbstverständlich von größtem Vortheile, und dasselbe muß für die deutschen Colonien Togo und Kamerun gelten. Die Canaren sind für den in Rede stehenden Zweck besonders geeignet, da sie von dem afrikanischen Festlande durch eine genügende Meeresweite getrennt sind, um von dessen Blut nicht mehr in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Selbst in den Niederungen ist das Klima milde und gemäßig, während die geübigen Erhebungen Gelegenheit zu Spenturen geben. Der erwähnte Plan sollte daher, nicht nur in Belgien und England, im Auge behalten werden.

gesetzt worden. Die Einlösung erfolgt bei den Zahlstellen gegen gleichzeitige Einlieferung eines einfach ausgefertigten und unterzeichneten Affidavits. Dagegen sind die Coupons beider Renten mit getrennten Verzeichnissen einzuzulassen. Die Unterschrift ist entweder durch den Delegirten der italienischen Regierung oder durch eine Behörde oder einen zur Führung eines öffentlichen Dienstes berechtigten Beamten zu bezeugen. Coupons ohne Affidavit und zugehörige Stücke gelangen nur zum italienischen Wechselkurs des vorhergehenden Tages zur Einlösung.

Verkauf russischer Petroleum-Unternehmungen. Nach einem amtlichen Bericht sind im Jahre 1897 folgende fünf russische Petroleum-Unternehmungen an Engländer verkauft worden: 1) die Werke von Tagiew an eine englische Gesellschaft, die in Russland durch den Petersburger Kaufmann Wischaw vertreten wird, für 5 Millionen Rubel, 2) die Werke von De-Bur für 700 000 Rubel, 3) die Werke der Batumer Handelsgesellschaft für 186 000 Rubel, 4) die Schibajewschen Werke für 4 600 000 Rubel, 5) die Zaturowschen Werke für 1 800 000 Rubel. Ferner sollen glaubwürdigen Nachrichten zufolge noch folgende Petroleum-Unternehmungen verkauft worden sein (die angegebenen Preise beruhen theilweise auf Schätzungen): 1) die Anlagen des Industriellen Ryjak für 3 500 000 Rubel, 2) die Benkendorfschen Werke für 3 000 000 Rubel, 3) die Werke der Firma Araphelw & Co. für 4 500 000 Rubel, 4) die Budagowschen Werke für 8 500 000 Rubel, 5) die Mantaschewschen Werke für 20 000 000 Rubel, 6) die Werke der Firma Schunik für 500 000 Rubel, 7) die Werke der Firma Lussjak für 150 000 Rubel, 8) die Werke des Industriellen Massiss für 500 000 Rubel, 9) die Anlagen der Kaukasischen Handelsgesellschaft für 950 000 Rubel. Ausserdem sollen noch einige andere Verkäufe zu Stande gekommen sein.

Molyneux Consolidated Mines, Ltd. Die »Sudafricanische Wochenschr.« berichtet: »Wie wir erfahren, wurde bei der neulichen Versteigerung für das ganze Unternehmen der Molyneux-Mine, die ein Aktienkapital von 250 000 £ hat, ein Preis von nur 10 500 £ erzielt. Dadurch werden selbst die Schulden, die sich auf etwa 22 000 £ belaufen, kaum zur Hälfte gedeckt. Man wird wohl nicht fehlgehen mit der Annahme, dass die Consolidated Mines Selection Co. das Unternehmen erstanden hat. Diese Gesellschaft ist bekanntlich aus einer Fusion der Mines Selection Co. und der African Metals, einer Gründung der Deutschen Gold- & Silber-Scheideanstalt in Frankfurt a. M., hervorgegangen. Die African Metals, deren Shares unter der Ägide der Dresdner Bank zu einem Kurse von 35s und mehr placirt wurden, ist inzwischen bekanntlich ebenfalls den Weg allen Fleisches gegangen.«

Transvaal Coal Trust. Auf der Generalversammlung führte der Vorsitzende, Herr Kitzinger, aus, dass der Kohlenverbrauch des Rand sich nicht im Verhältniss zu der Production erhöhe. Aus diesem Grunde und angesichts der Goldfunde am Ostrand widmet daher die Kohlengruben ihre Arbeiten weniger dem Erschliessen neuer Kohlenlager, als vielmehr der Untersuchung ihrer Grubenfelder nach Gold. Auf Brakpan beispielsweise ist mit einem Bohrunternehmen ein Kontrakt abgeschlossen worden, um festzustellen, in welcher Tiefe die Reformation das Grubenfeld durchstreicht. Herr Kitzinger drückte die Hoffnung aus, auf der nächsten Jahresversammlung die Aktionäre mit neuen und interessanten Mittheilungen in dieser Hinsicht erfreuen zu können.

Zahlungs-Einstellungen.

Deutschland. Berlin. Kaufmann Salo Blandowsky, Skalitzerstrasse 94a. Verwalter Kaufmann Martens, Oberwasserstrasse 12. Anmeldefrist bis 15. Februar. Termin 26. Jan. — Kaufmann Otto Müller, Neue Königstrasse 2. Verwalter Kaufmann Boehme, Köpnickstrasse 91. Anmeldefrist bis 10. März. Termin 20. Januar. — Bremen. Kaufmann Otto August Louis Paul Engelbrecht. Anmeldefrist bis 31. Januar. — Dortmund. Kaufmann Albert Ewingmann. Anmeldefrist bis 21. Januar. — Halle a. S. Kaufmann Hugo Georg Jäppelt. Anmeldefrist bis 12. Februar. — Gr. Schneen (Reinhausen). Kaufmann Heinrich Reinhardt. Anmeldefrist bis 26. Januar. Oesterreich - Ungarn. Wien. Schuhwarenfabrikanten Grünwald & Weinheber. Manufacturwarenfirma Alexander Klein. Ott & Seefried. — Skue (Bohmen). Schuhfabrik Ant. Jadrny. — Mako. Kaufmann Mark Schrottmann. — Graz. Kaufmann Mathias A. Stampfer. — Budapest. Kaufmann Armin Brummel. — Fünfkirchen. Kaufmann Carl Sebö. — Krakau. Kaufmann Saul Lafer. — Arad. Kaufmann Farkas Wolf. — Kisbodak. Kaufmann Heinrich Epstein. — Losonc. Kaufmann Heinrich Kohn jun.

Hamburger Spiritus-Termin-Notirungen.

Table with columns for month/year, price with/without tax, and price with/without duty. Includes entries for Dec 1898, Jan 1899, and Feb 1899.

Hamburger Waarenmarkt.

Hamburg, den 31. December. (Nach der Börse.) (Nachdruck verboten.) Preise sind excl. Provision, Courtagen und Verladungsspesen zu verstehen. Getreide. (Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse.) von Amerika wurden für Weizen heute 1-1/2 ct höhere Kurse gemeldet. Daraufhin haben sich auch Berliner Terminkurse 1/4 ct. befestigt. Hier erhält sich zuversichtliche Stimmung; Verkäufer bleiben reservirt in Erwartung anhaltender Frage für fremden Weizen nach Beginn des neuen Jahres, da die Bestände in Europa bei Jahresabschluss nur beschränkt sind. Für Mais waren amerikanische Offerten gegen gestern nicht verändert, doch wurde aus zweiter Hand Einiges unter direkten Forderungen abgestossen. Gerste bewahrt stramme Haltung; zu geforderten Preisen fanden einzelne Umsätze auf Grund direkter Offerten und auch aus zweiter Hand statt. Weizen fest. Mecklbg. 197-190 @ 182-187 M, Ost-Holsteiner 127-132 @ 162-167 M, Niederelber 126-130 @ 160-165 M, unverzollt ex Schiff schwimmend: Kansas II 188-140 M, Northern spring I und II 142-145 M @ 1000 Ko. Roggen fest. Neuer Holstein. 119-127 @ 145-154 M, Mecklbg. u. Märker 128 @ 148-163 M, unverzollt ex Schiff: Nord- u. Süd-Russ., Donau, Bulgar., Turk. u. Amerik. 118-122 M @ 1000 Ko. Gerste fest. Holstein. u. Mecklbg. 148-160 M, Westpr., Oderbruch und Schles. 162-185 M, Saale 175-220 M, unverzollt ex Schiff: Süd-Russische 97-99 M, Donau, Bulgar. und Rumänische 105-110 M, feine Sorten über Notiz, neue Böhm., Mähr. und Ungar. 160-200 M @ 1000 Ko. Hafer still. Alter Amerik. u. Canada 146-160 M, Russischer 144-164 M, neuer Holst. u. Mecklbg. 140-154 M, feine Sorten über Notiz. Mais fest, unverzollt ex Schiff: Amerik. mixed 90-91 M, Cinquantin 100-105 M, Odessa 90-93 M, La Plata 89-91 M.

Buchweizen fest. Amerik. Prime State 137-140 M, verzollt Holsteiner 145-150 M. Bohnen (Pflanz-) fest, neue Ostsee, verzollt, 152-155 M, Niederelber 152-155 M, Schmalz (unverzollt) 20-24 M, loco waise ruhig, unzer. kleine waise fehlen, do. mittel (do.) knapp, 18-20 1/2 M, russ. (do.) 16 1/2-18 1/2 M, Schwefelbohnen, gekl. galiz. 17 1/2-18 M, rote Bohnen steigend, 19 1/2-21 M, braune Bohnen, unzer., galiz. 16 bis 18 M, 1896er Amerikan. geräumt, 1897er Amerik. loco nicht angeboten, Riesenbohnen 23 1/2-24 1/2 M, alles @ 100 Ko. Erbsen fest, grüne Koch- 200-230 M, gelbe Koch- 210 bis 240 M, alles verzollt, Ostsee und Canada 154-160 M. Weizen. Inländische 190-180 M. Linsen, Eswaren 83-60 M @ 100 Ko. Rappsaat, nach Qualität, 208-218 M zu notiren. Rüben, nach Qualität, 208-218 M zu notiren. Leinsaat. Schwarze Meer 195 M. Hanfsaat. Russ. und Galiz. 240-260 M. Weizenmehl fest, @ 100 Ko. Brutto incl. Sack, No. 00 hiesige Marken 21 1/2-22 1/2 M, do. fremde Marken 21 1/2-24 M, No. 0 17 a 20 M. Roggenmehl fest, @ 100 Ko. Brutto incl. Sack, No. 0/1 hiesige Marken 21 1/2 a 23 M, fremde Marken 20 1/2 a 22 1/2 M. Weizenkleie fest. Gute gesunde loco 4,30 a 4,40 M gute gesunde grobe 4,50 a 4,60 M, feine loco 4,30 a 4,50 M @ 50 Ko. Netto in Lehsäcken. Koggenkleie ruhig, leine und grobe loco und auf Lieferung 4,40 a 5.- M @ 50 Ko. Netto in Lehsäcken. Kartoffelfabrikate. Tendenz: ruhig. Nettrungen @ 100 Ko. Prima grobk. Stärke jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt M. 22 a 22 1/2, Lieferung Jan.-Febr. M. 22 a 22 1/2; im Freihafen: prompt M. 22 a 22 1/2, Lieferung Jan.-Febr. M. 22 a 22 1/2. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt M. 22 1/2 bis 23, Lieferung Jan.-Febr. 22 1/2 a 23 M; im Freihafen: prompt M. 22 a 22 1/2, Lieferung Jan.-Febr. M. 22 a 22 1/2. Superior grobk. Stärke prompt M. 22 1/2 a 23, Superior-Mehl prompt M. 23 a 23 1/2. Prima Dextrin weiss und gelb prompt M. 29 a 30, Prima weiss. Capillar Syrup 44 Be prompt M. 26 1/2 a 27. Kleesaat @ 60 Ko. Brutto, weiss ruhig, gering und mittel 25-35 M, fein und hochfein 47-57 M; roth still, ungar. 45-55 M, russisch. 47-55 M, amerikan. 33-43 M; Alske fest aber ruhig, gering und mittel 20-35 M, fein und hochfein 42-48 M, Timothee ruhig, amerik. 16-18 M, deutsche 21 1/2-25 M. Oelkuchen ruhig. Rapskuchen 115-125 M @ 1000 Ko. Leinkuchen 135-138 M @ 1000 Ko. Palmkuchen. Deutsche 115 M @ 1000 Ko. Cocos 130-155 M @ 1000 Ko. Erdnusskuchen, 135-155 M @ 1000 Ko. Baumwollsaatkuchen 108-112 M @ 1000 Ko. Palmkornschrot 110 M @ 1000 Ko. Rüböl still, loco 48 1/2 M. Br. Leinöl still, loco 38 1/2 M. Br. Schmalz. Amerik. Steam 29 1/4 M, do. raff. in Tierces Marke Armour's Special 30 3/4 M, do. do. Chamberlain, Roe & Co. 30 3/4 M, do. do. Choice Grocery 30 1/2 M, div. Marken 30 a 30 1/4 M, alles @ 50 kg. Netto transito. In Firkins a 50 kg. 1/2 M. theurer. In Eimern a 12 1/2 kg 1 1/2 M. theurer als Tierces. Hamburger in Dritteltonen: Marke Radbruch 39 M, do. Stern 37 M, do. Kreuz 37 M, do. Schaub 37 M, alles @ 50 kg. Netto verzollt. Tendenz: anhaltend fest und steigend; Markt ruhig und abwartend | Verkäufe selbst unter Bezugspreisen schwer zu ermöglichen. Pure Lard Kingan 81 1/4 M für Tierces @ Netto-Cent., unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tes. loco 81 1/2 M, Halbfarris a 50 kg Netto loco 81 1/2 M, Buckets a 25 kg do. 32 M, Pails a 12 1/2 kg do. 33 M, Pails a 10 kg do. 32 1/2 M, alles unverzollt. Petroleum-Nettrungen. In Partien von mindestens 100 Brils, erste Kosten. Loco amerikanisches 6.90 M Br., do. pennsylvanisches M. 6.90 Br., russisches Petroleum M. 6.40 Br. Tendenz: Feiertagsstimmung. Chile-Salpeter. Loco ab Lager M. 7.15. Kaffee. Mai verl. gestern Abend 1/4 ct, die übrigen Monate zeigten keine Veränderungen. Schluss 6 Uhr Januar 81 1/4, März 82, Mai 82 1/4, Juli 82 1/4, September 83 1/4, December 1899 83 1/4 ct. Der Markt eröffnete heute Morgen zu den gleichen Kursen. Im Laufe des Vormittages zeigten sich Verkäufer zurückhaltend, für eine erfolgreiche Kaufaufträge musste theilweise 1/4 ct Aufschlag bezahlt werden. Um 12 1/2 Uhr warthet Januar 81 1/2, März 82, Mai 82 1/2, Juli 83, September 83 1/4, December 1899 83 1/4 ct. An der Börse konnten sich die Preise voll behaupten, entferntere Sichten zogen 1/4 ct an. Locomarkt unverändert ruhig, soweit ermittelt wurden etwa 1500 Sack diverse Sorten gehandelt. Zufuhren in Rio 15 000 Sack. Tendenz fest. Zufuhren in Santos 22 000 Sack. Tendenz ruhig. Einfuhr vom 31. December 1898: Von der Westküste Afrika's per Dampfer »Sherebo« 2 Sack, von Rotterdam per Dampfer »Rhein« 180 Sack und 8 Fässer. Notirungen: Santos prima 35-40, superior 33-35, good 31-33, regulair 29-31, ordinary 26-29, Rio reel ordinair 31-34, Bahia 26-36, Guatemala la. 59-69, do. Ha. 51-59, La Guayra Trill. 32-38, do. gewaschene 40-55, Domingo verl. 38-65, Triago 18-22 ct. Zucker. 2 Uhr 50 Min. Nach stetigen gestrigen Schluss eröffnete der Markt heut. früh wieder schwächer, infolge vorliegender Realisationsordres und drückten dieselben Preise ca. 5 ct herunter. Das Geschäft blieb heute recht still. Magdeburg und London melden ebenfalls schwächere Märkte. Es wartheten: Januar 9.45 Gd., 9.50 Bf., März 9.52 1/2 Gd., 9.55 Bf., Mai 9.60 Gd., 9.62 1/2 Bf., August 9.82 1/2 Gd., 9.82 1/2 Bf. Rubig.

Butter.

Hamburg, den 30. December. (A. F. C. Fick.) Unser Markt ist in dieser Woche sehr ruhig verlaufen. Da die Läger in der Vorwoche gänzlich geräumt waren, so glaubte man mit Beginn des neuen Marktes auf Preis halten zu können, es zeigte sich aber bald, dass diese Hoffnung nicht zu erfüllen war. Man forderte im Engros-handel erst 114 M., konnte hierzu jedoch nur ganz vereinzelte Abschlüsse machen. Als die zum Theil verspätet eintreffenden Lieferungen aber erst sämmtlich zur Stelle waren, war man gezwungen, weiter nachzugeben. Man offerirte zu 112 M., dann zu 110 M., ohne wesentliche Erfolge zu erzielen. Zum Schluss des Marktes ist man geneigt, noch billigere Gebote zu berücksichtigen, es fehlen aber die Käufer. Jedenfalls werden unsere Läger nicht geräumt. Der Export ruht fast ganz, die englischen Märkte liegen unverändert still, Kopenhagen wich um 2 Kr. (notirt 100 Kr. = 112 1/2 M.) und bezeichnet die Tendenz mit »matt«. Das Inland verhält sich sehr zurückhaltend, Berlin reducirte 2 M. Unser Consumgeschäft ist nach dem Fest wesentlich zurückgegangen. Wenn unsere Notirung trotzdem auf 120 M. stehen blieb, so ist dass nur ein Zeichen, dass die Commission ihren Willen, eine äusserst hohe Notirung festzusetzen, auch bei einer flauen Marktlage durchhalten will. Nach den stattgefundenen Verkäufen werden sich die Molkereien jedenfalls mit noch kleineren Abrechnungspreisen begnügen müssen als bisher. Die Preise müssen noch weiter weichen, bevor es uns gelingen wird, das Geschäft auf eine bessere Basis zu bringen, besonders da auch die Produktion anhaltend zunimmt.

Hamburger Fischmarkt vom 31. December.

Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler. Die heutigen Engros-Preise stellten sich je nach Qualität @ Steinbutt grosse und mittel 90-105 ct, kleine 45-80 ct. — See-Zungen grosse 75-90 ct, kleine 55-65 ct, dänische — ct. — Kleisse, grosse 80-70 ct, kleine 12-25 ct. — Rothzungen 40-45 ct. — Schollen, grosse 20-30 ct, mittel 15-25 ct, kleine 10-15 ct, lebende — ct. — Karpfen, lebende 75 ct. — Schellfische, grosse 35-38 ct, mittel 28-30 ct, kleine 18-22 ct. — Cablian, grosse 15-20 ct, kleine 10-14 ct. — Seehechte 28-35 ct. — Lengfisch 12-14 ct. — Blaufisch 15-18 ct. — Petermännchen — ct. — Knurrhähne 5-6 ct. — Dorsch 12-25 ct. — Lochen 14-18 ct. — Elblachs — ct. — Lachs, rothfleischiger — ct. — Silberlachs — ct. — Lachsforellen — ct. — Zander 50-70 ct. — Flusshelche 35-50 ct. — Barse 18-25 ct. — Brachsen 22-25 ct. — Schnepel 30-35 ct. — Hummer, lebende 280-240 ct. — Nordsee-Austern @ 100 Stück — M. — Häringe frische, @ Kiste 9-11 M. Für den St. Pauli-Fischmarkt traf ein: 1 Ewer mit div. Fischen. Zufuhren von auswärts. Tendenz: fest.

Viehmärkte.

Hamburg, den 31. December. Bericht der Notirungs-Commission.

Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof »Sternchance« an der Lagerstrasse waren in der Woche vom 24. December bis 30. December in ganzen 5467 St. vom Inlande zugeführt, und zwar 2210 Stück vom Süden und 3257 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 32 Wagen mit 1889 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

Table with columns for month/year, weight, and price. Includes entries for December 29, 30, 31 and Tara.

Vieh-Marktbericht.

Hamburg, 31. December. Gesamtmarktbericht der Geschäftsstelle der Landwirtschafts-Kammer für die Provinz Schleswig-Holstein am Hambg. Schlachtviehmarkt, Bartelsstrasse 2a, I.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht bei bedingener und ohne Tara für: feine fette schwere Schweine (300-300 ct) 1. Qual. 54.- a 56.- M bei 20 % Tara, 42 1/2 a 44.- M ohne Tara 2. Qual. 52.- a 54.- M bei 20 % Tara, 40.- a 42.- M ohne Tara. feine fette Mittelschweine (220-250 ct) 1. Qual. 54.- a 56.- M bei 20 % Tara, 42 1/2 a 44.- M 2. Qual. 52.- a 54.- M bei 20 % Tara, 40.- a 42.- M. gute leichte nicht fette Mittelschweine 53.- a 54.- M bei 22 % Tara, 41.34 a 42.90 M. gute leichte fette Mittelschweine 52.- a 54.- M bei 22 1/2 % Tara, 39.62 a 41.58 M. Sauen nach Qualität bei schwankender Tara 45.- a 50.- M bei 20 % Tara, 36.- a 40.- M. Eberborge nach Qualität bei schwankender Tara 40.- a 45.- M bei 20 % Tara, 32.- a 36.- M.

Marktzufuhr 5476 Stück, vom Norden 3387, vom Süden, 2089 es blieben Rest — Stück.

Bemerkungen. Die ganze Woche hindurch, mit Ausnahme des Mittwochs, wo eine grosse Zufuhr einging, war die Zufuhr eine normal gleichmässige, dem Bedarf entsprechende und gestaltet sich infolgedessen die Marktlage wieder fester und erforderlich lebhaft, trotz der wieder eingetretenen recht mässigen Fleischwitterung.

Aussichten liegen bei verständiger normaler Zufuhr für die kommende Woche voraussichtlich recht günstig, vor Allem wenn endlich mal beständige gute Fleischwitterung eintreten würde, welche den Wurstfabriken es ermöglichte, ihren Betrieb voll aufzunehmen.

Durch die Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer wurden verkauft: fette, schwere Schweine, schwere Mittelschweine und leichte Mittelschweine, wie Sauen. Von der Geschäftsstelle der L.-K. erzielter Preis für 50 kg Lebendgewicht:

Für fette schwere Schweine nach Qualität: niedrigster Preis — M bei — %, höchster Preis 55.- M bei 20 % niedrigster Preis — M, höchster Preis 44.- M. Für schwere Mittelschweine nach Qualität: niedrigster Preis 53.- M bei 22 %, höchster Preis 55.- M bei 20 % niedrigster Preis 41.34 M, höchster Preis 44.- M. Für leichte nicht fette Mittelschweine: niedrigster Preis 54.- M bei 22 %, höchster Preis 55.- M bei 22 %, niedrigster Preis 42.12 M, höchster Preis 42.90 M. Für leichte fette Mittelschweine: niedrigster Preis — M bei — %, höchster Preis 53.- M bei 22 %, niedrigster Preis — M, höchster Preis 41.34 M. Für Sauen u. Eberborge: niedrigster Preis — M bei — %, höchster Preis 48.- M bei 20 %, niedrigster Preis — M, höchster Preis 38.40 M.

Telegr. Fonds-Berichte.

Berlin, den 31. December. (Orig.-Tel.) Ueber den Stand der Verhandlungen wegen der portugiesischen Finanzen erfährt das Berl. Tagebl., dass die Regierung den Gläubigercomités wiederum den Vorschlag und den Wunsch der Entsendung eines Delegirten nach Lissabon unterbreitete. Der Vorschlag hat im wesentlichen den Inhalt des vor einem Jahre gemachten und damals von den Comités abgelehnten Vorschlags, nämlich die Ausgabe einer neuen Anleihe, die durch eine Priorität vor den alten Anleihen auf Zölle sichergestellt werden soll. Sodann sollen, damit man den Dienst der Anleihen nicht mehr als bisher beanspruche, die Gläubiger nicht mehr aus den sog. Supplements befriedigt werden, auch sollen nach Art der Eisenbahnobligationen 3 Arten Titres, eine mit festen und zwei mit variablen Zinsen, geschaffen werden. Diese Vorschläge wurden von den Comités als in-discutabel bezeichnet, besonders wegen der für die neue Anleihe vorgeschlagenen Priorität auf die Zölle. Der als Zweck der neuen Anleihe bezeichneten Befriedigung der alten Anleihen mit dieser Anleihe, die für die Couponsbedürfnisse von 5 bis 6 Jahren reichen und das Goldagio reduciren helfen soll, stehen die Gläubigercomités allerdings sympathisch gegenüber, die Gläubigercomités glauben aber trotzdem andere Vorschläge abwarten zu sollen.

Die Spiritusvorräte werden auf 6 1/2 bis 6 3/4 Millionen Liter geschätzt gegen 4 1/4 Millionen Liter Ende November.

Berlin, den 31. December, 2 Uhr 15 Min. (Origin.-Tel.) Die Börse verlief allgemein fest aber still; relativ belebter waren Kohlenaktion und Mittelmeerbahnen. Weiterhin zeigten sich Eisenaktion anziehend; der Schluss der Börse war etwas abgeschwächt.

Table with columns for location, currency, and price. Includes entries for London, Wien, Amsterdam, Paris, Brüssel, and Wien.

Table with columns for company name, price, and date. Includes entries for Cassa-Kurse, Bochumer Gussstahlfab., Consolidation, Dammbaum, Dortmund Union G., Laurahütte, Gelsenkirchen, Harpener, and Hibernia & Shamrock.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Italiener 84.10', 'Eng. Kronenalt. 98.20', 'Türken 2.37.70', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Canad. Pacific 80.50-75', 'North Pac. pref. 77.70-30', 'Transvaal 201.75', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '31.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Paris, den 31. Dec.', 'December 31.', '31.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'St. Petersburg, den 31. Dec.', 'December 31.', '31.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Wien, den 31. Dec.', 'U. 50 M. (Orig. Tel.)', 'Schlusskurse', etc.

Text block containing news or announcements, possibly related to shipping or local events.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Cassa-Kurse', 'Dec. 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Türken 400 Pr.', 'Unger. Goldr.', 'do. Kronenrente', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Wechs. a. Lond. (3 M.)', 'do. n. Amsterdam', 'do. a. Berlin', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Präm.-Anl. 5% v. 66', '4% Pfdte. Adalb.-L.', '3% v. 66', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Nordwestbahn', 'Elbthalbahn', 'Böhm. Nordbahn', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Deutsche Bank', 'Dresdner Bank', 'Breslauer Bank', etc.

Text block containing news or announcements, possibly related to shipping or local events.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like '5% Reichs-Anleihe', 'Holländ. Rente', 'Ung. Goldrente', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Deutsche Bank', 'Dresdner Bank', 'Breslauer Bank', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Wechs.-Kurse', 'London k. s. 120.15', 'Paris k. s. 47.70', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Raffiniertes Petroleum', 'Schmalz höher', 'Speck sehr fest', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Leipzig, den 31. Dec.', 'Die während der bevorstehenden Neujahrsmesse', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Liverpool, den 31. Dec.', 'Rohzucker 88% Rendement', etc.

Text block containing news or announcements, possibly related to shipping or local events.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Frankfurt a. M., den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Deutsche Bank', 'Dresdner Bank', 'Breslauer Bank', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Wechs.-Kurse', 'London k. s. 20.42', 'Paris k. s. 80.93', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Text block containing news or announcements, possibly related to shipping or local events.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Text block containing news or announcements, possibly related to shipping or local events.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Text block containing news or announcements, possibly related to shipping or local events.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'London, den 31. Dec.', 'December 31.', '30.', etc.

Text block containing news or announcements, possibly related to shipping or local events.

Text block containing news or announcements, possibly related to shipping or local events.

Text block containing news or announcements, possibly related to shipping or local events.

Text block containing news or announcements, possibly related to shipping or local events.

Text block containing news or announcements, possibly related to shipping or local events.

Text block containing news or announcements, possibly related to shipping or local events.

Text block containing news or announcements, possibly related to shipping or local events.

Text block containing news or announcements, possibly related to shipping or local events.

Text block containing news or announcements, possibly related to shipping or local events.

Franziska Podens (D) Witt	Grangemouth	Knöhr & Burchard
Kong Björn (D) Anonsen	Christiania	Rob. M. Sloman jr.
Sprite (D) Cooper	Hartlepool	Gläcke & Hennings

80. Dec. Abgängen von Hamburg

Schiff	Capitän	nach	Makler
Grebe (D)	Thornton	London	Willem Pott
Coritz Beckfris (D)	Pahlsson	Malmö	Goltermann Sucers.
Brattingsborg (D)	Schmidt	Fernandina	Rob. M. Sloman jr.
Rival (D)	Mathiesen	Antwerpen	F. W. Dahlström
Ruhrort (D)	Haas	der See	S. Stein
Telegraph (D)	Armbrust	Bremen	Bugsir-Gesellschaft
Amtsblatt	Peper	Bremen	Bugsir-Gesellschaft
Börsenhalle	Köppen	Bremen	Bugsir-Gesellschaft
Cæcilie	Makuches	Bremen	Bugsir-Gesellschaft
Elve (D)	de Klep	Amsterdam	Perlbach & Co.
Helene (D)	Lehmkuhl	Königsberg	Mathies & Co.
Commercial (D)	Rühr	Rotterdam	F. W. Dahlström
Staveley (D)	Howell	Grimby	H. C. Röver
Breslau (D)	Browns	Leith	Hugo & v. Emmerik
Kaiser (D)	Hyde	Hartlepool	Gläcke & Hennings
Royal Dane (D)	Bruce	Newcastle	A. Kirsten

31. December

Schiff	Capitän	nach	Makler
Paul (D)	Krüger	Danzig	Mathies & Co.
Kanal II (D)	Mangelsen	Sonderburg	v. Essen & Jacoby
Göteborg (D)	Clase	Gothenburg	August Bolten
Linn O'Dee (D)	Milne	Aberdeen	D. Fuhrmann
Federation (D)	Sherwood	Goole	D. Fuhrmann
Petropolis (PD)	Feldtmann	La Plata	August Bolten
Gemma (D)	Kniesberg	London	A. Kirsten
Venetia (D)	Mc Dougall	Wilmington	D. Fuhrmann
Kurt Woermann (PD)	Fastert	West-Afrika	Woermann-Linie
Maccio (PD)	Paezelt	Paranagua	Paul Günther
Herkules	Rövesaat	Buenos Aires	August Bolten
Roland (D)	Dittmer	London	Perlbach & Co.
Kladderadatsch	Schlichting	Bremen	Bugsir-Gesellschaft
Secunda	Oest	Bremen	Bugsir-Gesellschaft
Orrik (D)	Böger	Aarhus	H. M. Gehreckens
Albert	Star	Altona	H. H. Wübbe
Hansa	Ties	der See	Johs. Thode
Anna	Grell	der See	Johs. Thode
Peterborough (D)	Ward	Boston	H. M. Gehreckens
George Pyman (D)	Parkes	Baltimore	D. Fuhrmann

Cuxhaven, 31. December (9 Telegraph)

Uhr	Schiff	Capitän	von
9.15	Hamburg (D)	Risberg	Gothenburg
9.15	Palatia (P.-D.)	Karlowa	New York
2.15	Annie (D)	Peener	Burntisland
5.—	Lincoln (D)	Watts	Galveston
9.45	Pendarves (D)	—	Bremen
10.20	Tell (Schl.)	Graff	der See
»	Reichsanzeiger	Vollmers	Hartlepool
10.50	Sprite (D)	Cooper	Alexandrien
11.10	Delos (D)	Wilkens	Christiania
»	Kong Björn (D)	Anonsen	Blyth
11.45	Toledo (D)	Hawick	Bremen
Nachm. 12.40	Mercur (Schl.)	Seggeling	do.
»	No. 49 und 44 (Kähne)	—	Newcastle
2.55	Tom John Taylor (D)	Frazer	Helgoland
3.45	Silvana (D)	Nommels	Shields
»	Holderness (D)	Williams	nach

Uhr	Schiff	nach
30. Nachm. 4.30	Witt & Bartels (Fischer-D.)	der Nordsee
31. Vorm. 2.30	Staveley (D)	Grimby
»	Breslau (D)	Leith
3.—	Royal Dane (D)	Newcastle
4.—	Kaiser (D)	Hartlepool
»	Norge (D)	New York
6.30	Göteborg (D)	Gothenburg
9.—	Federation (D)	Goole
9.30	Petropolis (P.-D.)	La Plata
9.45	A. W. Kafemann (D)	der See
»	Elve (D)	Amsterdam
»	Uhlenhorst (D)	Sunderland
9.50	Thalia (D)	der See
»	Coimbra (D)	Newcastle
»	Wilhelmshaven (Lootsen-D.)	der Nordsee
10.5	Linn O'Dee (D)	Aberdeen
10.20	Violet (D)	Newcastle
»	Commercial (D)	Rotterdam
10.50	Creaden (D)	Limerick
»	Lodes (D)	der See
»	Tip (D)	do.
11.10	Diana (D)	do.
11.45	Carl Rathkens	do.
»	Seandia (D)	Burntisland
»	W. Harkess (D)	Hull
»	Venetia (D)	Wilmington
Nachm. 12.30	Ibex (D)	Cardiff
1.35	Maccio (P.-D.)	Brasilien
»	Nordjylland (D)	der See
»	Rival (D)	Antwerpen
»	Neutral (D)	der See
»	Haddonhall (D)	Cardiff
2.5	Gemma (D)	London
»	Heiprich (D)	der See
2.55	Carlisle (D)	London
»	Brattingsborg (D)	Fernandina
»	Ruhrort (D)	dem Rhein
3.15	Ascania (D)	der See
»	Nimi (D)	do.
»	Köln (D)	Jem Rhein
»	Helgoland (Schl.)	Bremen
»	L. K und G (Leichter)	do.
»	Saturn (Schl.)	Bremen
»	No. 17, 51 und 59 (Kähne)	do.
»	Stadt Leer (D)	der See

31. December, Morgens. Abwärts gekommen: Schlepper Telegraph mit den Leichtern Börsenhalle, Amtsblatt und Cæcilie, Schlepper Helgoland mit den Leichtern K und G, Dampfer Rival.

Aus See zurück: die Dampfer Apollo und Isaac Pennoek.

31. December, Nachm. Abwärts gekommen: Schlepper Terschelling, Dampfer Isaac Pennoek, mit Maschinenschaden aus See zurückgekommen, holte unter Assistenz des Schleppers Enak in den Hafen.

4 Uhr: Nichts in Sicht.

31. December, Morgens. Barom. 756,5. Therm. + 2,0 (R.) — Wind: N., frisch, Wetter: bewölkt.

31. December, Nachm. Barometer 757. Therm. + 2,5 (R.) — Wind: NNW, schwach, Wetter: bewölkt.

Reitman meldet: in den Kanal eingelaufen

Uhr	Schiff	Capitän	von
30. Nachm. 4.50	No. 48	Breuer	Kiel
»	Vorwärts (Holl. Schl.)	v. d. Veen	Kappeln
7.45	Ilsestein (D)	Gordes	Kiel
31. Vorm. 12.—	Jason (Schl.)	Fick	Flensburg
»	Tertia (Leicht.)	Sehinkel	do.
»	Pudel (Leicht.)	Hempel	do.
»	Augusto	Köser	Kastrup
Nachm. 12.30	Anna	Ossenbrüggen	Horsens
»	Vorwärts	Manssund	Manssund
»	Pollux	Schmielau	Flensburg
1.50	Minna Horn (D)	Mester	Lybek

Havarien.

Abana, Dpfr. (Singapore 29. Dec.) liegt mit dem Vorderende nach der See. Die Vorluken, sowie das Deck bis zur Brücke sind unter Wasser. Bei steifer Briesse würde das Schiff wieder voll laufen.

— — — (Labuan, 29. Dec.) Die Aussicht auf Bergung des Dampfers Abana hat sich günstiger gestaltet. Der Maschinenraum ist lenz, die Hinterräume werden durch Pumpen lenz gehalten, während die Vorderräume sowie die Bunker voll Wasser sind. Die eigenen Maschinen und Pumpen sind in Betrieb. Man versucht einen Cofferdam bis zu den Vorluken zu bauen, und das Schiff weiter auf den Strand zu schleppen.

Agnete (Frederikshavn, 30. Dec.) Schooner aus Svendborg, Müller, von Gefle mit Stückgütern nach England, ist mit Seeschaden in Frederikshavn angekommen.

Aragonis, deutsch. Dpfr. (Antwerpen, 30. Dec.) Schmidt, aus Hamburg, z. Z. in die Red Star Linie eingestellt, liegt mit gebrochenem Dampfsteuerapparat auf der Scheide bei Baerland vor Anker, weil er sich mit der Handsteuerung nicht genügend steuern liess, um es wagen zu können, aufzugehen. Mit der nächsten Fluth wird man versuchen, den Dampfer mit Hilfe von Schleppern an die Stadt zu bringen.

August (Antwerpen, 28. Dec.) deutsches Schiff, von New York, war gestern bei Heyst, an der belgischen Küste, an Grund, wurde aber von dem Schlepper Director Gerling wieder abgeschleppt.

Ceres (Bremen, 29. Dec.) deutscher Schooner, Aswegen, von hier nach Granton, ist aus unbekannter Ursache zurückgekehrt und bei Bremerhaven vor Anker gegangen.

Glencairn Dpfr. (London, 31. Decbr.), von Burntisland nach Hamburg mit Kohlen, ist beschädigt in Leith eingelaufen.

Noviembre, Dpfr. (St Michael, 29. Dec.) Das Feuer an Bord dieses Dampfers hat zugenommen und war man gezwungen, noch einmal die Luken zu vernageln und Dampf einzuführen. Um Mittag wurde mit der Schiffspumpe ein neuer Versuch gemacht, als auch dieser fehlschlug, musste der Bergungsdampfer Jupiter mit seinen Pumpen in Action treten.

Omba Dpfr. (Galveston, 29. December) ist mit gebrochenem Hinterende des Schaftes und mit Schaden an der Sternbüchse hier eingebracht worden, hat aber einen Reservechaft an Bord und kann hier reparieren. Die Omba ist 150 Seemeilen von dem Dampfer Explorer, von der Harrison-Linie, geschleppt worden, doch kann nur Schlepp- und nicht Bergelohn verlangt werden.

— — — (Belfast, 29. December.) Der gestern in Galveston angekommene Dampfer Glenarm Head berichtet, dass er den Dampfer Omba, aus London, mit gebrochenem Schaft angebrochen und ihn 150 Seemeilen bis nach Galveston geschleppt hat.

Salisbury, Dpfr. (Algier, 29. Dec.) von der Tyne nach Triest, ist mit gebrochenem Hinterende des Schaftes von dem Dampfer Maria, Greek, hier eingeschleppt worden. Kein Accord.

Speedwell, Dpfr. (London, 29. Dec.) Der in Hull angekommene Dampfer Kotka passirte gestern gegen 2 Uhr Morgens den Dampfer Speedwell, aus Newcastle, der ca. 4 Seemeilen SSO¹/₂O. vom Newarp Leuchtschiff mit Schaden am Steuergeschirr vor Anker lag, aber keine Assistenz verlangte. Wind SW, frisch, mit mässiger See.

Vesta (London, 31. Decbr.) russische Bark mit Pitchpine, ist entmastet nach St. Michael eingeschleppt.

Wasserstand der Ober-Elbe.

Prag, 31. Decbr., 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Orig.-Tel. der Kette Deutsche Elbschiffahrts-Gesellschaft.) A u s s i g meldet heute 32 Zoll, bei 85 cm Wuchs. Temperatur Null, heiter. Die Schifffahrt ist geschlossen. (Bis auf Weiteres werden keine Telegramme mehr erfolgen.)

Hamburger Allgemeiner Waaren-Preis-Courant

Freitags nach Börsenschluss erscheinend.
(Postzeitungsliste 1898: No. 3170)

bringt die authentischen Notierungen von ca. 1000 an der Hamburger Börse gehandelten Artikeln, ausserdem Markt- und Börsenberichte, Schiffsliste u. s. w.

Quartalspreis M. 2.25 \mathcal{A} ,
fürs Ausland unter Streifband M. 3.—

Bei Partheibezügen wird der Hamb. Allgem. Waaren-Preis-Courant auch mit der Firma des Bestellers geliefert und billigst berechnet. — Kosten-Aufgabe sofort auf diesbezüglichen Wunsch.

Die Expedition,
Hamburg, Alterwall 76.

Meteorologische Beobachtungen vom 31. December, 8 Uhr Morgens.

Übersicht der Witterung.
Während das barometrische Minimum, welches gestern über der Helgoländer Bucht lag, ostwärts nach der Odermündung fortgeschritten ist, über der westlichen Ostsee starke Luftbewegung verursachend, ist westlich von Schottland ein neues tiefes Minimum erschienen, welches demnächst seinen Einfluss weiter ostwärts ausbreiten dürfte. Am höchsten ist der Luftdruck über dem südlichen Frankreich. In Deutschland ist das Wetter trübe und, ausser an der Ostgrenze, kälter, meist ist Niederschlag gefallen. — Beim Herannahen des Minimums von Nordwesten her ist, ostwärts fortschreitend, wärmeres, feuchtes und windiges Wetter demnächst zu erwarten.

2 Uhr Nachmittags.
Baromet. Temp. °C. Wind und Wetter.
Hemel 752 + 4 SSW, schwach, bedeckt. See leicht bewegt.

Neufahrwasser .	752	+ 4	S, mässig, bedeckt.
Kiel	754	0	NW, leicht, bedeckt.
Hamburg	755	+ 1	WNW, schwach, Schnee
Keitum	756	+ 1	NW, sehr leicht, bdeckt.
Helgoland	756	+ 3	NO, leicht, heiter. See bewegt.
Barkum	757	+ 4	SW, schwach, bedeckt. See bewegt.
Chermnitz	759	+ 1	SSW, schwach, wolkg.
Breslau	768	+ 3	SW, schwach, wolkenlos.
Kaiserlautern .	761	0	SW, leicht, bedeckt.
München	761	0	Still, bedeckt.
Wien	761	+ 3	W, leicht, Regen.
Halder	756	+ 3	S, sehr leicht, wolkg.
Stornoway	738	+ 7	SSO, steif, bedeckt.
Valentia	745	+ 8	SW, schwach, halbbedeckt.
Petersburg	756	0	O, sehr leicht, Schnee.
Hapawanda	761	- 9	N, leicht, Nebel.
Stockholm	757	- 2	NNO, mässig, bedeckt.
Skudesnaes ...	757	+ 2	O, leicht, wolkenlos. See ruhig.

Schweizer Höhenstationen.
7 Uhr Morgens.
Baromet. Temp. °C. Wind und Wetter.
Friedrichshafen (Seeh. 431m) 724 + 1 NW, leicht, Schnee.
Hiden..... (Seeh. 881m) 691 - 1 W, leicht, Regen.
Säntis..... (Seeh. 2500m) 556 - 11 W, leicht, Schnee.

Nachrichten aus Italien.
8 Uhr Morgens.
Barom. Temp. °C. Wind und Wetter.
Florenz 757 + 6 NO, sehr leicht, Regen.
Cagliari 758 + 10 W, schwach, wolkg.
Brindisi 757 + 11 SO, mässig, bedeckt.

Deutsche Seewarte.
Helgoland, 31. Decbr., Vorm. Wind: N, mässig, heiter. See mässig bewegt.
» 31. Dec., Nachm. Wind: NO, leicht, heiter. See leicht bewegt.

Telegraphische Wind- und Wetter-Berichte aus dem Canal etc. (R. T.)

31. December.
Dungeness. Wind: SSW, sehr mässig, bewölkt.
Prawle Point. Wind: SW, frisch, Regen.
Roche's Point. Wind: WSW, lebhaft, bewölkt.
Leith. Wind: OSO, schwach, bewölkt.
Yarmouth. Wind: S, sehr mässig, heiter.

Wetter-Prognosen.

Allgemeine Prognosen der Wetterkarten der Seewarte für den 1. Januar 1899.
Nordwestdeutschland.
Wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und mässigen Winden aus südlichen Richtungen.
Ostdeutschland.
Ziemlich mildes, vorwiegend trübes Wetter mit schwacher Luftbewegung, stellenweise Niederschläge.
Süddeutschland.
Vorwiegend trübes Wetter mit steigender Temperatur, Niederschlägen und meist schwachen südwestlichen Winden.

Anzeigen.

„Bar-Lock“
Schreibmaschine mit sofort sichtbarer Schrift.
Alleinverkauf:
H. O. Persiehl,
Special-Geschäft für Kontorbedarf.
Hamburg, I. Brandstwiete 18.

Beerdigungs-Verein St. Anshar v. 1884
Bureau und Sargmagazin:
Brandsende 25. Telegraph 1068.

Eine prachtvolle Hamburger Ducaten- und Portugalöser-Sammlung habe preiswürdig abzugeben.
Michael Perlmann, Alsterthor 21.

C. L. Just & Herrmann, Hamburg,
Feuerungsgeschäft en gros. 23 Jahre best. Kl. Johannisstr. 1, am Rathausmarkt.



Bitte fordern Sie unsere Preisliste
Dampfschiff „Pendarves“ von Galveston liegt im hiesigen Hafen lischbereit.
Rob. M. Sloman jr.

Das Fensterreinigungs-Institut „Hammonia“, Joh. E. Wülken,
Eitelbaum 75, 11.
übernimmt die Reinigung aller Arten Fenster, in Wohn- und Geschäftsräumen, Fabriken, Schulen u. s. w. Ferner übernimmt es das Reinigen von Einfalllichtern und Glasdächern, sowie das Einhängen von Doppelfenstern zu hohen Breiten, durch zuverlässige Leute.

Die Toten des Jahres 1898.

Beilage zum „Hamburgischen Correspondenten“ am 31. December 1898.

(Nachdruck verboten.)

Die Hamburger Toten.

Januar 7. Kapit. Albert Kühn, zuletzt Führer des Hamburg-Amerik. Postdampfers „Astoria“, starb auf hoher See. — Frau Amalie Wertheimer, Oberin des Israelitischen Krankenhauses. 8. Konrad Eduard Lang, der früh. Kanzler der preussischen Gesandtschaft in Hamburg, 76 J. 12. General-Consul Ludw. Schiffmann, 54 J. 16. Chr. Fr. Harbeck, Mitglied der Bürgerchaft, Mitinhaber der bel. Firma Gubl & Harbeck, 56 J. 22. Julius Gertig, der Inhaber des bel. Lotteriegelchäfts, 77 J. 24. Pastor Ernst Gottfr. Ludwig Kühn, seit dem 28. Dec. 1855 Geistlicher am Alten Allgem. Krankenhaus und an der Frauenanstalt Friedrichsberg, 81 J. **Februar 10.** Architekt Erwin von Melle, u. a. Erbauer der Apostelkirche in Eimsbüttel, 37 J. 22. Gustav Untert, der langjährige verdienstvolle Vorsitzende des Vereins für Handlungs-Commiss von 1858, 55 J. — Carl Heibich, Inspector der Hamburg-Amerika-Linie.

März 6. Schutzherr a. D. Dr. Julius Bärens, bel. Welse, 81 J. 11. Adolf Schauenburg, als Gemein bekannter und geachteter Kaufmann, 62 J. 30. John Nibbing Sigon, der Seniorchef der bekannten hiesigen Assicuranzfirma John Sigon, 91 J. **April 2.** Carl Winkelmänn, langj. Procurist der altberühmten Firma J. S. & S. F. Baur, 78 J. — Conrad Hermann Martin Joder, seit 1883 Mitglied der Bürgerchaft, 67 J. 4. Jacob Konacher, Inhaber des bel. Restaurants „Zum Spaten“, 54 J., gestorben in Gries bei Vosen. 7. A. W. Gruner, Mitglied des Ausschusses der Dresdener Bank. — Heinrich Brandenburg, Commandant der bekannten und renommierten Schiffswerk, Maschinenfabrik und Kesselschneide auf Steinwärder, 60 J. 16. Stabkommandeur E. Moormann, 77 J. 24. Fr. Willibald Wulff, Dramaturg des „Theater-Theaters“ und bekannter novellistischer und dramatischer Schriftsteller, 61 J. 27. Joh. Christ. Theod. Laubmann, der frühere langj. Kanzlist der Bürgerchaft, 81 J. 29. Dr. Joachim Berlin, Altona.

Mai 6. Th. Schumann, Inhaber der Konditorei-Firma J. S. Arabo, 60 J. 10. Ludw. Friedrich Matthies, fgl. portugies. General-Consul a. D., früh. Inhaber der Dampfschiff-Fabrizerei S. F. Matthies & Co., 73 J., der bel. Ehrenbürger der Insel Helgoland, die er über 50 Jahre alljährlich besuchte. 28. Oberlandesgerichts-Senatspräsident Dr. G. D. Ritter, 28. Aug. Christ. Friedr. Lüdeming, langj. Mitglied der Bürgerchaft, Mitinhaber d. Firma Lüdeming & Waizenfeld. **Juni 8.** Dr. Herm. Heim, Carl Schindeler, 3. Präsident des Hanseatischen Oberlandesgerichts, 72 J. 18. S. Meyer, fast 50 Jahre Beamter der Deutsch-Israelitischen Gemeinde, 81 J. 23. Dr. Duderstadt, Assistent der Senatskanzlei, bekannte Persönlichkeit im hiesigen Segelepost.

Juli 9. Gustav Krüger, ein sehr geachteter Hausmaler, 79 J. 10. Kapitän P. L. Sadewasser. — Adolf Golden, Schauspielvieler, früh. Mitgl. d. Hamb. Stadt-Theaters.

August 14. Johann Theodor Rathgens, einer der ältesten u. verdienstlichsten Mitglieder (seit dem 3. Juli 1841) der „Hamburger Feuer-Versicherung von 1816“, 81 J. 24. J. S. Grell, der bekannte Fährpächter.

September 5. William Sichel, Kapellmeister des Hamb. Stadt-Theaters. 10. G. H. Alex. Detling, Seniorchef der hochangesehenen Firma Alex. Detling & Co., 76 J. 20. Concertmeister Ernst Mühlmann.

October 6. Kapit. Theodor Säuberlich. 15. C. U. Bruhn, Altona, der früh. Director der Bavaria-Brauerei. 19. Karl Friedrich Ludwig Freih. v. Westenholz, d. älteste Inhaber d. Firma F. Westenholz & Co., lange Zeit österr.-ung. Gen.-Consul, eine Zeit lang auch mit der Leitung der Gesandtschaft bei den Hansestädten unter Verleihung des Titels eines Gesandten betraut, 73 J. 31. Rechtsanwalt Dr. John Israel, 30 Jahre lang Mitglied der Bürgerchaft, 64 J.

November 1. P. Vogel, Mitbegründer u. Leiter der hiesigen Fabrik von Kellereimischmaschinen, Pumpen zc. unter der Firma Vogel & Vogel. 6. Rud. Theod. Ad. Metterhausen, langj. Bürgerchaftsmitglied, 66 J. S. L. Jermann sen., Besitzer der bel. Pianoforte-Fabrik. 13. Ludwig C. Streit, Besitzer von „Streit's Hotel“.

December 11. Schulvorsteher C. Pracht. 15. Kapit. P. C. W. Naack, i. d. letzten Jahren Sachverständiger der Seeverversicherungsanstalt, 68 J. 16. Dr. G. R. J. Oldenburg, Oberbeamter d. Hypothekensbüros, 55 J. 21. William Robertson, Mitinhaber der Firma Walter & Robertson, allgemein geachteter Kaufmann, 55 J. 23. William Goebel, Director der Hypothekensbank.

Fürstliche Persönlichkeiten.

Februar 20. Gräfin Marie Anna Jagger-Kirchheim, 80 J., München. — **März 6.** Wilhelm, Graf zu Stolberg-Wernigerode, 90 J., Alt-Jonnowitz. 21. Napoléon Louis de Talleyrand-Périgord, Herzog zu Sagan, 87 J., Berlin. 23. Erzherzogin Natalie Maria Theresia von Oesterreich, 14 J., Breslau. 27. Prinzessin Franziska von Joinville, Tochter des Kaisers Dom Pedro I. von Brasilien, 73 J., Paris. — **April 15.** Fürstin Elise Boniatowski, Schwiegertochter des 1813 zu Leipzig in der Ester ertrunkenen polnischen Generals dieses Namens, 89 J., Lucca. 19. Prinzessin Mathilde Salin-Salin, 61 J., Brüssel. — **Mai 24.** Karl Friedrich Graf v. Stadion-Stadion-Thannhausen, Chef der Philippinischen Linie des Hauses, 81 J., auf Schloss Wessell bei Mattau. — Erbprinz Leopold Ludwig Maria Franz Rainer Julius Eustachius Gerhard von Oesterreich, 74 J., auf Schloss Dornstein bei Wiener-Neustadt. 30. Prinz Yih-Sin-Kung, Bruder des Kaisers Hien-fong von China und nach dessen Tode Regent für dessen unmündigen Neffen, 66 J., Peking. — **Juli 8.** Marie Eleonore Prinzessin v. Thurn und Taxis, 80 J., Prag. 12. Georg Wibling Fürst v. Rabali, Chef d. im Königreich Sachsen ansässigen gräflichen Familie Wibling v. Königsdorf, 72 J., auf Schloss Altenburg in Oberbayern. 27. Gräfin Anna zu Stolberg-

Wernigerode, 113 J., Bielefeld. — **August 1.** Prinz Heinrich IX. Reuß j. L., 71 J., auf Schloss Reuß bei Schmiedeburg. 21. Paul Anton Nikolaus Frick Esterházy v. Galántha, bel. Sportsman, 55 J., auf i. Besingung Leta im Eisenburger Comit. 24. Franz Eugen Prinz v. Lobkowitz, 59 J., auf Schloss Arzimie bei Vilsen. — **September 10.** Elisabeth Amalie Eugenie, Kaiserin von Oesterreich u. Königin von Ungarn, 60 J., Genf, durch Mörderhand. 15. Albert Vincenz Ernst Leopold Clemens Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagtberg, hervorraag. Mitgl. d. württemb. Kammer der Standesherren, 55 J., auf i. Schloss zu Hohenlohe-Bartenstein. 29. Luise Wilhelmine Friederike Karoline Auguste Julie Königin von Dänemark, 81 J., Kopenhagen. — **October 8.** Prinzessin Marie von Preussen, Gemahlin des Prinzregenten von Braunschweig, 44 J., Kamenz i. Schlef. 12. Gräfin Pauline Bentinck, 21 J., Dresden. — **November 7.** Großherzogin Maria Antonia von Toscana, Erzherzogin von Oesterreich, 83 J., auf Schloss Orth bei Gmunden. — 25. Josephine Gräfin von und zu Arco-Planenberg, genannt Bogen, 45 J., Martrian bei Ulling. — 27. Karl Heinrich Wolff Wilhelm Franz Graf von Derc v. Schönburg, 66 J., Genf. — **December 1.** Karl Theodor Eugen Graf von und zu Westerholt und Gyllenberg, 57 J., auf Schloss Arenfels bei Dönningen a. Rh. — 3. Prinz Sidi Mohammed Tajeb Bei, der jüngste Bruder und bisher wahrheitlicher Thronfolger des regierenden Beis von Tunis, 77 J., daheft. — Prinzessin Auguste Wilhelmine Henriette von Sachsen-Weimar-Eisenach, Gemahlin des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach, 72 J., Stuttgart. — 6. Katharine Friederike Charlotte Prinzessin von Württemberg, die Mutter des regierenden Königs, Tochter König Wilhelm's I., 77 J., Stuttgart. — 22. Anna Marie Gabriele Gräfin v. Thurn und Hohenstein, geb. Prinzessin zu Schwarzenberg, Gemahlin des österr. Ministerpräsidenten, 44 J., Wien.

Geistliche Würdenträger.

Januar 2. Kardinal Giovanni Battista von Mezzogiorno, 77 J., Rom. — 17. Confessorialrath Otto Heilmann, Leiter des Schulweins in Hülshaus, Lüneburg, bel. theol. Schriftsteller, 69 J., Detmold. — **Februar 6.** Dr. Karl Nikolaus Franz Klein, Bischof von Limburg, 79 J., Frankfurt a. M. — 17. Michael Iwanowitsch, Erzbischof von Belgrad und Metropolit von Serbien, 72 J., Belgrad. — Cortet, Bischof von Troyes. — 23. Sergius, Metropolit von Moskau, St. Petersburg. — 24. G. Rupp, Pfarrer an der Reuen evangel. Kirche, hervorraag. Kanzelredner, 69 J., Straßburg i. E. — **März 22.** Domcapitular Dr. Gottfr. Veltzen, 75 J., Köln. 27. Karl Gustav v. Wapdorf, Domdechant des Hochstifts Meißen, 79 J., Dresden. 31. Dr. Leo Redner, Bischof von Raim, 69 J., daheft. — **April 13.** Cardinal Alex. Tadjereau, kathol. Erzbischof von Quebec, 78 J., daheft. — **Mai 11.** Dr. Wilhelm v. Keiser, Bischof von Rothenburg, 63 J., auf einer Fimungsreise in Ellwangen. — Dr. Georg Janag Rump, der neuernannte Erzbischof von Freiburg i. Br., 69 J., Mainz. — **Juni 12.** Dr. Benedict Braunmüller, Benedictinerabt von Metten, 73 J., München. 25. Geh. Kirchenrath Dr. Ludwig Walther, erster Präsident der heiligen Landesinsynode, 75 J., Niederwiltberg. — **Juli 12.** D. Areblin, Probst von St. Bartholomäus, 61 J., Breslau. — **August 4.** Cardinal Dr. Sylvester Sembratowicz, Metropolit in Lemberg, 61 J., daheft. 7. Pastor Menninga, hervorraagender Gelehrter und Verfasser des kirchlichen Liberalismus, Friedrichstadt in Schleswig. 16. Prälat Albert Seidmann, infuliter Abt d. Cistercienserklosters Lilienfeld in Niederösterreich, Senior der österreichischen Aebte, 79 J., Lilienfeld. 22. Dr. Ed. Angerer, Weihbischof d. Wiener Erzdiocese, 81 J., Wien. — **September 4.** Wilford Woodruff, Präsid. der Mormonenkirche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 91 J., Californien. 21. Dr. Rader Linseman, der neue Bischof von Rothenburg in Württemberg, 62 J., im Kurort Lauterbach bei Schramberg. — **October 1.** Wiell. Geh. Rath Bernh. Haffe, Generalsuperintendent u. Oberhofpred. a. D., 80 J., Weimar. 19. Dr. Miron Roman, griech.-orthod. Metropolit, Erzbischof von Siebenbürgen und Ungarn, Hermannstadt. 21. Dr. Fötting, Bischof von Osnabrück, auf seiner Konzele in Bened. — Dr. L. A. Renvall, luther. Erzbischof von Finnland, Abo. 23. Karl Fleck, Pfarrer und Superintendent in Düsseldorf, † in Bonn. **November 9.** Reinhold Schönberner, Superintendent und Prediger d. Johannis-Evangelikalgemeinde, 60 J., Berlin. **December 2.** Domprobst Dr. Joseph v. Kronast, 71 J., München. 13. Superintendent Karl Ritter, Pastor an St. Nicolai, 68 J., Rostock. 17. Metropolit Palladus, St. Petersburg. 29. Metropolit Gregor, Präsident der Heiligen Synode, Sofia.

Diplomaten, Beamte, Parlamentarier.

Januar 2. Adam Pittman, rheinbess. deutschfrei. Landtagsabg., 74 J. 3. Wiell. Geheimrath Dr. Leon Kalwicz, Senatspräsident am Obersten Gerichts- und Cassationshof, 79 J., Wien. 5. Redacteur Chr. Jos. Cremer, früher ultram. Landtagsabg., 67 J., Schönberg b. Berlin. 7. Joh. Hartwig Ernst Lehnsgraf v. Bernstorff-Gyldensteen, Erb-Oberbürgermeister im Herzogthum Lauenburg, bel. als Kennstallbes. und Richter, 82 J., auf Schloss Wotterien (Lauenburg). 8. Fabrikant Emil Pirazzi, bel. durch seine liter. und polit. Thätigkeit, Mitbegründer des Nationalvereins, 65 J., Offenbach. 10. Ivan Davidowitsch Graf Deljanow, seit 1882 Minister für Volksaufklärung, 79 J., St. Petersburg. 11. Wilh. Beyerold, seit 1879 conserv. Landtagsabg., 72 J., Berlin. 12. Anton Ludwig Sombar, langjähr. früherer nationallib. Reichstags- und Landtagsabg., 81 J., Oberfeld. 14. Marco Tabarrini, Präsid. des italien. Staatsraths und Senator, 79 J., Rom. 15. Geh. Rath Friedr. Küchler, Präsid. d. Verwaltungsgerichtshofes in Darmstadt, hervorraag. Verwaltungsbeamter, 74 J., Darmstadt. 16. Right Hon. Charles P. Villiers, der Doyen d. brit. Unterhauses, seit

1835 ununterbrochen liberaler Vertreter von Wolverhampton, 96 J., London. 17. Geh. Ober-Reg.-Rath a. D. Karl Bittelmann, früher vortragender Rath im Staatsministerium und Curator des Reichs- u. Staatsanzeiger, 81 J., Berlin. 19. Kammerherr Wilh. Friedr. Balthasar Febr. v. Güttingen, Landgerichtsdirector, seit 1889 Mitgl. d. Reichspartei im Reichstag und seit 1868 d. württemb. Landtags, 63 J., Stuttgart. 24. Major J. D. Rud. v. Schmiedesed, conf. Landtagsabgeordneter 57 J., Wopplanten. 25. Geh. Ober-Reg.-Rath Paul Cruse, vortrag. Rath im Reichs-Eisenbahnamt, 53 J., Berlin. 26. Geh. Rath Ludwig Graf v. Zisa, bel. Politiker, langjähr. Mitgl. d. ungar. Reichstags, Bruder d. Staatsmannes Solomon v. Zisa 65 J., Budapest. 28. Sir Henry Howard, früh. brit. Gesandter in München. 30. Oberbürgermeister Tamm, Herrenhausmitgl., 69 J., Stralund. — Lord Carlisleford and Clermont, d. früher unter d. Namen Crichton Samuel Parkinon Fortescue bekannte englischer Politiker 75 J., auf der Reise nach Costabella † in Marseille. **Februar 2.** Karl Freiherr von und zu Franckenstein, Herrenhausmitglied von 1872 bis 1888 Gesandter in Dresden u. Kopenhagen, 67 J., Wien. — 1. Obereimonienmeister C. v. Werner, Darmstadt. 13. Dr. Paul Kayser, Senatspräsid. d. Reichsgerichts, 52 J., Leipzig. — Gustav Graf v. Kalnoky, v. 1881—1895 Minister des Aeußeren der österr.-ungar. Monarchie, 65 J., Bunn. — v. Wolff, Oberpräsid. d. Rechnungshofes d. Deutschen Reichs, Potsdam. 15. Nicol. Karl Ernst Reichsgraf v. Koskull, seit 10 Jahren russ. Consul für Sachsen u. die sächs. Herzogthümer, 54 J., Leipzig. 16. Wiell. Geh. Oberjustizrath Eggeling, Senatspräsid. am Kammergericht a. D., Herrenhausmitgl., Berlin. 17. Rudolf Graf v. Mälinen, österr.-ungar. außerord. Ges. u. bevollmächtigter Minister a. D., 70 J., Graz. 19. Astrup, früh. norweg. Staatsrath, Christiania. 23. James Stansfeld, ehemals Lord d. Schakes, Lord d. Admiraltät u. Unterstaatssecret. d. Indischen Amtes, 77 J., London. 27. E. Sines, Minister f. Posten u. Telegraphen, Rom. — Geh. Reg.-Rath Karl Georg Anton, vortrag. Rath im Ministerium d. öffentl. Arbeiten, hochgeachteter Beamter d. preuss. Mann, d. früh. Oberbürgermeister von Bonn, mehrfache Jahre ultram. Herrenhausmitgl., Bonn. — **März 2.** Aug. Schneegans, deutscher Generalconsul in Genua, 1877 u. 78 Reichstagsabg., 62 J., Genua. 3. Dr. Leop. Rampusch, 1848 Mitgl. d. preuss. Parlaments für Württemberg, 82 J., Wien. 4. Geh. Justizrath Gotthard Baier, früh. Landtagsabg., 81 J., Görlitz. 5. Karl v. Kottek, ein alter Hundvierziger, 90 J., auf einer Forni bei Woodhock in der Nähe von St. Louis. 6. Felice Carlo Emanuele Capalotti, ital. Deputirter, einer d. Führer d. radicaldemokrat. u. franzosenföhr. Richtung u. Freidenkth., 55 J., Rom, im Duell mit dem Abg. Macola. — Mitutin Garaschanij, d. bel. jerbische Staatsmann, zuletzt Gesandter in Paris, 55 J., daheft. 7. Sir George Russell, conserv. Mitglied des Unterhauses, 70 J., London. 8. Dr. Deum. Grönung, das älteste Mitglied des Bremer Senats, 75 J., Bremen. 9. Karl Victor v. Riede, seit 1891 württembergischer Finanzminister, 67 J., Stuttgart. 11. Emmerich Graf Székényi Sárocz, u. Feldj. Vizef. 1878—92 österr.-ung. Votshafter in Berlin, 72 J., Budapest. 13. Kreishauptm. Hans Alexander v. Hoffe, bekannt durch seine langj. Thätigkeit als Abg. zur zweiten kaiserlichen Kammer, Baugen. 16. Oberbürgermeister Hans Fritsche, 65 J., Charlottenburg. 19. Geh. Rath Ferd. Febr. v. Erb, langj. erster Sectionschef im österr. Ministerium des Innern, 64 J., Wien. 20. Oberverwaltungsgerichtsrath Dr. Wilh. Scheffer, früh. Reichstags- u. Landtagsabg., 53 J., Berlin. 22. Dr. Karl Wilh. Günther Febr. v. Gärtner-Griebenow, deutscher Gesandter in Teheran † das. 41 J. alt. 27. Geh. Reg.-Rath a. D. Dr. Ernst Th. Stöckhardt, hervorraag. Landtagsabg., 82 J., Baugen. — **April 5.** Oberhofmeister Gega Graf Szapary v. Mura-Szombath, früh. Gouverneur v. Fiume, 69 J., Budapest. 6. Karl v. Grünm, früh. bairischer Justizminister, 68 J., Karlsruhe. 7. Wirtl. Geh. Oberbauath Otto Baensch, der berühmte Erbauer des Kaiser Wilhelm-Kanals, 72 J., Berlin. 9. Geheimrer Regierungsrath Paul Theodor Franke, vortragender Rath im sächs. Ministerium des Innern, Dresden. 11. Karl Febr. v. Düw-Feldberg, Director a. D. d. Verwaltungsgerichtshofes, früher langj. Präsid. der Kammer d. Abgeordn., 80 J., München. — Hermann v. Schönung, conserv. Landtags- u. Reichstagsabg., 79 J., Berlin. 15. Herm. Messerschmidt, d. früh. Vicepräsid. d. Oberrechnungsammer, 82 J., Potsdam. 16. Landesdirector Geh. Höppler, conf. Landtagsabg., 45 J., Eetting. — Oberlandesgerichtsrath a. D. Julius Weiskich, früh. nationallib. Reichstagsabg., 78 J., Hannover. 21. Jos. Ledebegar Canaval, über 40 Jahre lang Secretär d. kaiserlichen Handelskammer, Landtags- u. Reichstagsabg., 77 J., Klagenfurt. 22. Geh. Oberpostath a. D. Schaum, bis 1886 vortr. Rath im Reichspostamt, 60 J., Marburg. 25. Geh. Justizrath Herzog, früh. Senatspräsid. am thüringischen Oberlandesgericht in Jena, Eisenach. 28. Oberbürgermeister a. D. Muther, langj. Präsid. d. tobirgischen Landtags, Koburg. 29. Aebder Thom. Joh. Gottfr. Hoffmann, 1879—99 nationallib. Landtagsabg., 59 J., Heuburg. **Mai 1.** Geh. Oberjustizrath Dr. Karl Christensen, früh. Senatspräsid. d. schlesw.-holst. Oberlandesgerichts, 1871 u. 74 nationallib. Reichstagsabg., Kiel. 2. Karl Graf v. Wedel, erbliches Herrenhausmitglied, 69 J., auf Schloss Euenburg in Ostfriesland. 6. Oberlandesgerichts-Präsid. Jakob Ritter v. Fitting, Reichsrath d. Krone Bannern, Kreisbrücken. — Oberverwaltungsgerichtsrath Dahn, 66 J., Berlin. 7. Oberlandesgerichts-Präsid. Hermann Beder, früh. nationallib. Reichstagsabg., in d. 60er Jahren Präsid. d. oldenburgischen Landtags, 81 J., Oldenburg. — Magistratath Joseph Müller, früh. Reichs- u. Landtagsabg., 59 J., Bamberg. — Wilh. Rich. Friedrich, Senatspräsid. d. Reichsgerichts a. D., 71 J., Leipzig. 10. Joh. Bapt. Febr. Vera v. Kerenthal, einer d. hervorraagendsten Mitgl. d. verfassungstreuen böhm. Großgrundbesitzes, böhm. Landtagsabg., 81 J., Prag. 12. Dr. Raimund Gräbl, früh. Bürgermeister von Wien, 60 J., Wien.

14. **Wirkl. Geh. Rath Dr. Siegt. Michelly**, **vielf. Director** d. Domänenabthlg. im Landwirtschaftsministerium, 64 J., Becken. 16. **Staatsminister Alphonse Rothomb**, hervorrag. **Mitgl. d. Kathol. Partei** in Belgien, 82 J., Betangen (Luxemburg). 17. **Emanuel Graf v. Lubow**, **früh. österr. Hofkammerpräsident** in Konstantinopel, Madrid, Rom, 74 J., Werzell bei Novara. — **Geh. Oberbaudirektor** Adal. **Wihl**, **vortrag. Rath im Ministerium für öffentliche Arbeiten**, 67 J., Berlin. 19. **William Swart** **Stadtkon. Englands** großer Staatsmann, 88 J., Harwarden. 21. **Napoleon Dugues Joseph Graf Maret**, Herzog von Bassano, **ehemal. Gesandter, Senator u. Oberkammerer Napoleon's III.**, 94 J., Paris. 24. **Benedetto Brin**, **Admiral u. Marineminister**, einer d. einflussreichsten Politiker d. modernen Italiens, 64 J., Rom. — **Juni 3.** **Samuel Pittsoll**, **früh. Unterhausmitgl.**, bef. durch f. verdienstvolles Eintreten für d. Seemannsstand, London. — **Sir Robert Rawlinson**, bis 1888 oberster Ingenieur-Inspector des britischen Veralternungsamtes, 88 J., London. 4. **Otto Freiherr v. Fabricé**, **bis vor kurzem sächsl. Gef. am bairischen Hof, München**. 6. **Geb. Ob. Reg.-Rth. Behr**, **Dahle**, **vortrag. Rath im Finanzministerium**, 82 J., Berlin. 12. **Ludw. Turban**, **bairischer Staatsminister** a. D., 76 J., Karlsruhe. 13. **Emil Banning**, **Generaldirector der Archive im auswärtigen Amt in Brüssel**, 62 J., daselbst. 14. **Geb. Rath Wihl v. Zethl**, **Präsident des ungarischen Magnatenhauses**, 1869-73 **Minister des Innern**, 65 J., Nittra-Janko. 15. **Antsrath Paul Diez v. Bayer**, **früh. conf. Mitglied des Reichsraths**, 71 J., Karlsruhe. 16. **Rittergutsbes. Wihl v. Kluge**, **früh. deutsch-conf. Reichstagsabg.**, 73 J., Speid in Bommern. 22. **Deconomierath Friedr. Babst**, einer der tüchtigsten Landwirthe Bayerns, **früh. nationalib. Reichstagsabg.**, 70 J., Burgstall (Mittelfranken). 25. **Alex. Graf Schad v. Wittenau**, **gen. Graf Dandelmann**, **früherer liberaler Abg.**, 92 J., Beuthen a. D. — **Juli 6.** **Legationsrath Adolf Graf Grote**, einer der eifrigsten Anhänger des Herzogs von Cumberland, 68 J., auf Schloß Wardenburg in Mecklenburg. 7. **Senator Louis Joseph Buffet**, einer der bedeutendsten Vertreter des reactionären Clerikalismus der alten Schule in Frankreich, **ehemal. Minister**, 79 J., Paris. 8. **Fr. Wihl. Wegner**, **Oberbürgermeister von Bamern** a. D., **Herrhausmitgl.**, 62 J., Bamern. 9. **Sigm. Febr. Conrad v. Eybelsfeld**, 1860-85 **österr. Cultusminister**, 76 J., Graz. 11. **Gutsbei. Waltherr**, **Mitglied des Landtags von Sachsen-Weimar, Martheid.** 12. **Wirkl. Geh. Rath Georg Paul Andreas Humbert**, seit 1894 **Unterstaatssecretär d. preussischen Staatsministeriums**, 69 J., Berlin. 13. **Geb. Oberberg- u. Baurath Julius Gebauer**, von 1875 bis 1. April d. J. **Decernent für bauliche Angelegenheiten in der Bergabtheilung d. Handelsministeriums**, Berlin. 16. **Friedrich Jeppe**, **früh. Mitgl. d. Reg. d. Südafrik. Republ.**, 65 J., Pretoria. 22. **Karl Ludw. Baron v. Löwenstjöld**, **Oberhofmarschall**, eine d. charakteristischsten Persönlichkeiten am Hofe zu Kopenhagen, 76 J., Kopenhagen. 24. **Berthold v. Bloes**, **erster Vorl. d. Bundes d. Landwirthe**, seit 1893 **Reichstagsabg.**, 53 J., Berlin. 26. **Staatsrath Wihl v. Rastner**, **langj. Mitgl. d. bayr. Abgeord.-Kammer, Reichstagsabg.**, **Bundesstaatsbevollmächtigter**, 74 J., München. — **Strasensaltst. Ströffer**, **früh. langj. conf. Mitgl. d. Abg.-Houses**, 79 J., Münster i. W. 30. **Otto Eduard Leopold Fürst v. Bismarck**, **Herzog von Lauenburg**, **der erste Kanzler des neuen Deutschen Reiches**, 83 J., Friedrichsruh (Lauenburg). — **Geb. Ober-Reg.-Rath R. Gimbel**, **vortrag. Rath im Reichseisenbahnamt, Autorität auf dem Gebiete der technischen Mechanik**, 62 J., Berlin. 31. **Justizrath Karl Aug. Mosig v. Aehrenfeld**, **früh. nationalib. Reichstagsabg.**, 78 J., Kleinschweidnitz b. Löbau. — **Gutsbei. Joh. Friedr. Meyer**, **früh. conf. Landtagsabg.**, 77 J., Lammershagen (Landkreis Bielefeld). **August 1.** **Dr. Karl Edm. Werner**, **Präsident d. Oberlandesgerichts u. d. Staatsgerichtshofs**, **ehemal. Director des Reichsanzeigers**, 69 J., Dresden. 2. **Dr. Fr. Ammermüller**, **der Mentor der Süddeutschen Volkspartei**, 89 J., Stuttgart. — **Dr. Ed. Aveling**, **bel. Socialist**, dessen Frau, Tochter von Karl Marx, kurz vor seinem Tode Selbstmord verübte, 47 J., London. 3. **Carl of Mansfield**, **der älteste Peer Großbritanniens**, 92 J., London. 4. **Ministerialrath a. D. Anton Kühnelt**, **Generaldir. der Oesterr. Nordwestbahn**, 55 J., Westerland a. Solt. 5. **Wirkl. Geh. Oberfinanzrath Rob. v. Kommer-Gsche**, **Dir. d. Provinzial-Steuerdir. für Berlin u. Brandenburg**, Berlin. — **Samuel Siczew**, **früh. Mitgl. d. ungar. Reichstages**, einer d. Gründer d. **Welter Lloyd-Gesellschaft**, 78 J., Budapest. 13. **Maximilian Bertram Gropf v. Fellekrode**, **einzigiger Oberhofmeister der Kaiserin Augusta**, **Herrhausmitgl.**, 80 J.; auf Schloß Chreschoven (Kreis Wipperfurth). 14. **Leo Luzjan v. Koten**, **über 20 Jahre Präsident d. Staatsraths**, 73 J. 15. **Jakob Lindau**, **d. ehemal. Führer d. Centrumpartei in Baden**, Heidelberg. 16. **Wirkl. Staatsrath Smaragd Ignatjewitsch Kossowitsch**, **Vorl. d. Petersburger Censurcomités**, 63 J., Pargolomo. 19. **Gabriel Febr. Apor zu Al-Torja**, **Staatssecretär i. ungarischen Ministerium am kaiserl. Hoflager**, 47 J., Baden b. Wien. — **Geb. Reg.-Rath Karl Knebel**, **seit 1873 Landtagsabg.**, 58 J., Köln. 20. **Georg Friedr. Armand Graf von der Decken**, **seit 1890 Reichstagsabg.**, 61 J., Ringelheim (Hannover). 23. **Eugen Febr. v. Becken**, **Marconay**, **Ober-Landesgerichtspräsident** a. D., 83 J., Oldenburg. — **Geb. Ober-Reg.-Rath a. D. Ernst Landsberg**, **bis 1. August vortrag. Rath im Landwirtschaftl. Ministerium**, 45 J., Bonn. 25. **Andr. Graf Bethlen**, **früh. ungar. Ackerbauminister**, 49 J., auf f. Stammsitz Bethlen (Eisenbürgen). 27. **Bernard Lobau**, **Senatspräsident**, **am Berliner Oberverwaltungsgericht**, 60 J., Kermatt (Schweiz). 29. **Geb. Reg.-Rath a. D. Karl Ed. Arthur v. Voie**, **bis kurz vor f. Tode vortrag. Rath im sächsl. Minist. d. Innern**, 59 J., Dresden. **September 2.** **Dr. v. Seltened**, **deutscher Ministerresident u. Generalconsul in Bagdad**, 48 J., in d. **Deutscher Selabatof bei Soelabomi auf Java**. 3. **Geb. Hofrath Fr. Wihl. Ed. Landrat**, **vortrag. Rath i. Reichspostamt**, 55 J., Berlin. 4. **Geb. Reg.-Rath Georg Fr. Mertel**, **d. fröh. Oberbürgermeister von Göttingen**, 70 J., daselbst. 6. **v. Hofe**, **Verwaltungsgerichtspräsident** a. D., 69 J., Hildesheim. 7. **Franz Graf v. Falkenhayn**, **erbl. Mitgl. u. eine Zeitlang erster Vicepräsident d. Herrenhauses d. österr. Reichsrathes**, 70 J., auf Schloß Ottenschlag (Niederösterreich). 8. **Carl v. Windthorst**, **früh. Unterhausmitgl.**, 47 J., London. 15. **Geb. Rath Alb. Ernst Gustav Hedenus**, **vortrag. Rath im sächsl. Justizministerium**, **Kassel**. 19. **Geb. Reg.-Rath Herm. Condruch**, **vortrag. Rath im Ministerium d. öffentl. Arbeiten**, 41 J., Berlin. — **Geb. Reg.-Rath Wihl. Loosbüh**, **Oberbürgermeister von Hensburg u. Herrenhausmitgl.**, daselbst. 20. **Sir George Grey**, **einer d. größten Colonialverwalter Englands**, **langj. Gouverneur von Neuseeland**, 86 J., London. 24. **Wirkl. Geh. Rath Alb. Woldem. Febr. Junder**, **v. Ober-Conrent**, **früh. langjähriger Regierungspräsident in Breslau**, 79 J., Kassel. 25. **Bruno Geiler**, **früh. loetaldem. Reichstagsabg.**, **Schwiegerohn Liebknecht's**, 52 J., Breeslau. 27. **J. J. Wynnes**, **Premierminister von Queensland**, Brisbane. — **Sir Arthur Forwood**, **Mitgl. d. Unterhauses u. ehemal. Admiraltätssecret.**, London. 28. **Thomas Francis Bayard**, **ehem. Vorkämpfer d. Rep. Staaten v. Nordamerika** in London, 69 J., Dedham (Massachusetts). 29. **Geb. Ober-Justizrath Leopold v. Kunowski**, **bis 1. April 1897 Landgerichtspräsident in Danzig**, Halle a. S. — **October 2.** **Justizrath Theod. Koch**, **früh. langj. Bürgermeister in Buchholz**, **früh. nationalib. Reichstagsabg.**, 76 J., Buchholz. 3. **Reichsgerichtsrath Dr. Meyses**, **vorher Oberlandesgerichtsrath in Viena**, 70 J., Berlin. 7. **Dugo Brásida**, **Oberbürgermeister von Bromberg**, **Mitgl. d. Herrenhauses**, 55 J., Bad Nauheim. 8. **Alexander v. d. Osten**, **deutsch-conf. Reichstagsabg.**, 59 J., Bismberg b. Galesow. 13. **Ab. Wielans**, **Reichstagsabg.**, **Schaumburg-Lippe**, **Begründer d. Fortschrittspartei in diesem Lande**, 62 J., Büdaburg. — **Marquis v. Anglessey**, **engl. Peer**, **d. Haupt d. Familie Paget**, **beg. Sportsman**, 63 J., London. 15. **Friedrich Graf v. Land**,

berg-Welen u. Gemen, **erblisches Herrenhausmitgl.**, 83 J., Schloß Gemen. 18. **Oberfinanzrath W. Albr. Dollert**, **bis 1. Juni 1897 Landgerichtspräsident in Leipzig**. 19. **Wirkl. Geh. R. Karl v. Wallenberg**, **Hofkammerpräsident** a. D., 76 J., Berlin. 20. **Fürst Sergei v. Galizin**, **Ceremonienmeister d. Kaisers von Rußland**, 84 J., Jelenhof b. Berlin. — **Geb. Reg.-Rath Schaffer**, **Boichhorst**, **früh. Oberbürgermeister von Münster i. W.**, **Landtags- u. Herrenhausmitgl.**, **Münster**. 21. **Reichsgerichtsrath a. D. Adolf Leffer**, 79 J., Berlin. 23. **Ralph Disraeli**, **Bruder d. verstorb. Earl of Beaconsfield**, **bis 1891 Secretär d. Unterhauses**, 89 J., Leeds. 28. **Balthasar Horvath**, **früh. ungar. Justizminister**, 76 J., Budapest. — **Ludw. Karl Aug. Febr. v. Gobin**, **bayr. Kammerer u. fürstl. Hohenzollernscher Hofkammerpräsident** a. D., 83 J., München. 29. **Karl Graf v. Garner-Turawa**, **Mitgl. d. Herrenh.**, 51 J., Schloß Turawa (Kreis Oppeln). — **Wirkl. Geh. Rath Gust. Haffelbach**, **bis 1889 Generalsteuerdir. f. ind. Steuern**, 80 J., Berlin. 30. **Otto Schröder**, **Director d. l. Abtheilung des Reichsamts des Innern**, 52 J., Baden-Baden. — **November 2.** **Julius Goldschmidt**, **nordamerikan. Generalconsul**, 51 J., Berlin. 4. **Odeon v. Rudhart**, **bayrischer Diplomat, Gesandter in Berlin**, **St. Petersburg und Dresden**, **Garmisch**. 6. **Kreisgerichtsrath a. D. Herm. Hierenberg**, **früh. Landtagsabg.**, 75 J., Berlin. 7. **Amtsgerichtsrath Albert Weitzsack**, **nationalib. Landtagsabg.**, 58 J., Harburg. 11. **Kammerherr Wille**, **der 1864 eine hervorragende Rolle spielte**, 70 J., Kopenhagen. 12. **Wirkl. Geh. Rath Dr. Otto Theob. v. Sendemich**, **der fröh. Oberpräsident der Provinz Schlesien**, **bis 1890 Reichstagsabg.**, 80 J., Biesig. 14. **Barros Gomes**, **ehemal. portug. Minister d. Aeußeren**, **Lissabon**. — **Konrad Krauß**, **nationalib. bayr. Landtagsabg.**, 68 J., Rothenburg. — **Oberberghauptm. Alb. Ludw. Serlo**, **früh. freiconf. Landtagsabg.**, 74 J., Charlottenburg. 19. **Carl v. Lathom**, **Vord-Kammerherr**, **Hülfs-Großmeister der engl. Freimaurer**, 63 J., London. 21. **Baron René Reille**, **französl. conservativer Staatsm.**, 64 J., Paris. 24. **Stadtrath Nic. Salentin**, **Präsident der Rechnungskammer**, **Luzemburg**. 28. **Gavril Bakha**, **Krestowitsch**, **d. ehemal. türkische Gouverneur von Orumelien**, 76 J., Konstantinopel. 29. **Justizrath Berthold Bärwinkel**, **Präsident d. Landtags d. Fürstenth. Schwarzburg-Sondershausen**, 64 J., Arnstadt. — **Karl Franz Ad. Jaedel**, **Landeshauptm. von Westpreußen**, **früh. freiconf. Landtagsabg.**, 54 J., Danzig. 30. **Reichsgerichtsrath Wihl. Toussaint**, 62 J., Leipzig. — **December 1.** **Max v. Blumenthal**, **königl. Ceremonienmeister**, Berlin. — **Geb. Reg.-Rath Dr. Anton Göbel**, **v. 1875-91 Provinzial-Schulrath in Magdeburg**, **vorher in Königsberg**, 74 J., Heiligenstadt. 4. **Senator Journer**, **bis 1880 Vorkämpfer in Konstantinopel**, 78 J., Tours. 6. **Oberverwaltungsgerichtsrath Emil Verkuhn**, 59 J., Berlin. 9. **Dr. Andreas v. Renner**, **1864-91 württemb. Finanzminister**, 84 J., Stuttgart. 10. **Dr. Karl Jul. Aug. v. Wangerow**, **Reichsgerichtsrath a. D.**, 89 J., Leipzig. — **Amtsrath Kretsch-Görrieten**, **Landtagsabg.**, **f. Justizburg-Gumbinnen**, **Königsberg i. Pr.** 11. **Geb. Ober-Reg.-Rath Lieber**, **vortrag. Rath im Reichshofamt**, 65 J., Berlin. 15. **Buchdruckerb. Karl Ritter**, **ein alter Achtundvierziger**, 80 J., Wiesbaden. 17. **Baron Ferdinand Rothschilb**, **liberal-unionsförmiges Unterhausmitgl.**, 59 J., London. 18. **Reg.-Affist. a. D. Friz Pauli**, **früh. Reichstags- u. Landtagsabg.**, 66 J., Großkönigsdorf bei Köln. 19. **Lord Napier**, **der fröh. Vertreter Großbritanniens in Deutschland**, 78 J., Florenz. 21. **Georg Kantacuzena**, **der fröh. rumänische Finanzminister**, **Bukarest**. 28. **Centrumsabgeordn. Ehemal. das älteste Mitgl. d. Reichstags u. d. preuß. Abgeordnetenhaus**, 87 J., Uersija a. d. Moiel.

Militärs.

Generalmajor a. D. Ed. v. Trossow, 60 J., Kassel. 7. **Feldzeugmeister Anton Febr. v. Schönfeld**, einer der fähigsten Generale d. österr. Heeres, 70 J., Wien. 18. **Generalleut. Arwed v. Leichmann-Logischen**, bis Juli 1890 **Inspector d. l. Feldartillerie-Inspection**, 68 J., Berlin. 27. **Generalmajor a. D. Josef Graf v. Jonez-Tettenweih**, **tapf. Officier**, **der sich im deutsch-französl. Kriege mehrfach ausgezeichnete**, 76 J., München. — **Feldmarschall-Lieut. i. R. Stephan Haas**, 78 J., Agram. 28. **Feldmarschall-Lieut. i. R. Moriz Febr. Ebner v. Eschenbach**, **Satte der berühmten Schriftstellerin gleichen Namens**, 82 J., Wien. — **Gen. d. Inf. a. D. v. Sandrat**, 80 J., Hannover. 29. **General Guaita**, **Präsident der ital. Friedensgesellschaft**, Rom. — **Februar 3.** **General de Labmirault**, **ber. franz. Heerführer**, 90 J., Paris. 7. **Generalmajor a. D. Rud. Graf v. Herzberg**, 65 J., Liegnitz. 14. **Daniel Lawrence Braine**, **früh. Contradmiral d. Ber. Staaten-Flotte**, 68 J., New York. 16. **Gen. d. Inf. a. D. Hans Karl Georg v. Kaitenborn-Stachau**, **v. 6. Oct. 1890 bis 13. Juli 1893 preuß. Kriegsminister**, 61 J., Braunschweig. — **März 5.** **Generalmajor Adalbert Franciscus Bruhn**, **früh. Chef d. Seebefestigung Kopenhagens**, 73 J., Algier. 10. **General William Starke Rosecrans**, **einer d. tüchtigsten Feldherren d. nordstaat. Armee im Bürgerkrieg**, 79 J., Los Angeles (Californien). 19. **General Joh. Magnus Björnstrjerna**, **ehemal. Kriegsminister**, 93 J., Stockholm. — **Admiral u. Generaladjutant Popow**, **St. Petersburg**. 26. **Feldmarschall-Lieut. i. R. Maxim. v. Baumgarten**, 74 J., Wien. — **April 1.** **Gen.-Lieut. a. D. Bernbard v. Hiller**, **d. älteste der preuß. Generale**, 91 J., Großbitterfeld. 2. **Generalleut. a. D. Max Graf v. Ködern**, 81 J., Breslau. 3. **Gen. d. Inf. a. D. Rud. v. Berden**, 74 J., Berlin. 9. **Generalmaj. Otto Camillo v. Wilsdorf**, 51 J., Krähendorf (Schwarzwalde). 21. **Generalleut. a. D. Hans v. Moubart**, 60 J., Düsseldorf. — **Mai 2.** **Feldzeugmeister Hans Graf v. d. Schulenburg**, **Commandant des 11. Corps d. österr.-ungar. Armee**, 63 J., Lemberg. 6. **Generalmaj. a. D. Ludw. Wihl. v. Stumpf**, **tapferer Artillerieofficier**, **Naumburg a. S.** 7. **Maja Urbica**, **d. bel. Wojwodin**, **einer der Kriegshelden Montenegros**, 63 J., Banjaluka. 9. **Moriz Graf v. Triffin d. Hérisson**, **der ehemalige Ordonomasofficier d. Generals Trochu**, 57 J., Constantine (Algier). 18. **Wirkl. Geh. Kriegsgrath Karl Schöber**, **Chef d. 2. Abtheilung d. Kriegsministeriums**, 64 J., Berlin. 20. **Generalstabsarzt Dr. Rudörfer**, **verdienter österr. Kriegschirurg**, 78 J., Abbazia. — **Generalleut. v. Michailis**, **zulest Commandant von Spandau**, **Wiesbaden**. 30. **R. G. Woodthorpe**, **engl. Generalmajor vom Ingenieurcorps**, **zweiter Chef des indischen Vermessungswesens**, 53 J., Calcutta. — **Juni 3.** **Major a. D. Lothar v. Reuß**, **ausgezeichneter Artillerieoffiz.**, **der sich als Commandant der bairischen 8. fahrenden Feldbatterie im Kriege von 1870/71 vielfach ausgezeichnete**, 69 J., Weiheim. 8. **Gen. d. Inf. a. D. Hermann v. Schkopp**, 65 J., Heidelberg. 16. **Feldmarschall-Lieut. d. R. Joseph Eder v. Hermann**, **zulest Sectionschef im Reichs-Kriegsministerium**, **Stein (Krain)**. 30. **Generalmajor a. D. Lothar Febr. v. Lyncker**, 81 J., Bernigerode. — **Generalmajor a. D. Karl v. Grotte**, **zulest Commandant der 20. Cavalleriebrigade**, 65 J., Schweidnitz. — **Juli 7.** **Generalleut. a. D. Julius v. Jsing**, **1879-1897 Command.** **des Berliner Zeughauses**, **Autorität auf dem Gebiete der Waffenkunde**, 66 J., Berlin. 10. **Contreadmiral a. D. Jos. v. Primavesi**, **Pola**. 19. **Admiral Thomas Ledie**, **Massie**, **von 1818-1872 im Dienst**, **wegen seines hohen Alters der Vater der Marine genannt**, 96 J., Chester. 25. **Generalmajor Karl v. Pechmann**, **Commandant der bayrischen Cavalleriebrigade**, **entbete durch Selbstmord in Dienz**. — **Generalarzt 1. Klasse Dr. Karl Opy**, **Corpsarzt des 3. preussischen Armee-corps**, Berlin. — **Feldzeugmeister Ed. Febr. v. Handel-Wazzetti**, **Präsident des obersten Militärgerichtshofs in Wien**, 60 J., Wöls bei Innsbruck. 27. **Feldmarschall-Lieut. Heint. Mollat**, **seit 1894 Artillerie-director d. 18. Corps in Innsbruck**, **f. in Hochfign (Tirol)**.

28. **Oberst Rud. Schmidt**, **früh. Director d. eidgen. Waffenfabrik**, 66 J., Bern. — **Generalleut. Paul v. Kropf**, 65 J., Braunschweig. — **Feldmarschall-Lieut. i. R. Leopold Eder** **v. Gustas**, 59 J., Austerlitz. 30. **Fürst Nic. Swiatopolk-Mirsky**, **Generaladj. d. Japen**, **auf f. Schloß bei Minsk**. — **August 3.** **Generalleut. a. D. Guido Waldemar Michelmann**, 75 J., Berlin. 4. **Generalleut. a. D. Maxim. Alstreb v. Krieger**, 73 J., Götta. 16. **General Michael Grigorjewitsch Tschernajew**, **bel. als Eroberer von Tschikent (1864)**, 70 J., auf f. Landgut im Gouvernement Nihilow. 25. **Gen. d. Inf. a. D. Herm. Febr. v. Väden**, **zulest Command. d. 4. Division**, 61 J., Königsheim in Lothaus. 27. **Generalleut. a. D. Hans Bernhard v. Tettau**, **der sich im dtsch.-französl. Krieg als Command. d. 105. Inf.-Reg. besonders ausgezeichnete**, 79 J., Dresden. 30. **Feldmarschall-Lieut. Karl Febr. v. Stransky**, **Wien**. — **September 1.** **Generalleut. a. D. Victor Feint**, **Franz v. Adler**, **zulest Inspector d. l. Ingenieurinspection u. Inspector d. Artillerie- u. Ingenieurschule**, 68 J., Sierke im Harz. 3. **Gen. d. Inf. Hugo v. Winterfeld**, **d. fröh. Befehlshaber d. Gardecorps u. Generaladj. d. verewigt. Kaisers Friedrich III.**, 61 J., Schreibshau im Riesengebirge. 7. **Viceadmiral a. D. Joh. Gust. Klatt**, 75 J., Stralsund. 12. **Generalleut. J. E. F. Dreyer**, **Chef d. dän. Ingenieurcorps**, **1877-79 dän. Kriegs- u. Marineminister**, **Kopenhagen**. 20. **Generalleut. a. D. Rud. v. Wartenberg**, **zulest Commandeur d. Rabelencorps**, Berlin. 28. **Contreadmiral d. R. v. Lindner**, **Graz**. — **October 1.** **Viceadmiral a. D. Wilhelm Berger**, 69 J., Göttingen. 3. **Generalleut. a. D. Martin v. Gohler**, **d. fröh. Chef d. Centralabthlg. im Generalstab**, **langj. Adjutant Moltke's u. Waldersee's**, **Kaibe a. d. Wilde**. 7. **Oberst d. R. Joh. Fuchs Eder v. Felzheim**, **der als einf. Soldat in d. Inf.-Reg. Nr. 1 eintrat und bei Magenta die Fahne d. Regiments rettete**, **Troppan**. — **Generalleut. a. D. Gust. Ernst Georg v. Conring**, **zulest Command. d. 61. Inf.-Brigade**, 72 J., Hamburg. 25. **Generalleut. Sir William Howley Goodenough**, **Befehlshaber d. brit. Truppen in Südafrika**, 65 J., Capstadt. 26. **Generalleut. a. D. Friedr. Karl Ludw. v. Kloeden**, **zulest Commandant in Königsberg i. Pr.**, 76 J., Berlin. — **November 7.** **Gen. d. Inf. a. D. Franz F. v. Rudorff**, **Generaladj. d. Königs. 73. J., Dresden**. 8. **Feldmarschall-Lieut. i. R. Ernst Ritter v. Machel**, **Görs**. 10. **Generalleut. Altnar v. Alnensleben**, **Commandant von Breslau**, 57 J., Naumburg a. S. 15. **Generalleut. Gabert v. Frankenburg**, **v. Proschlitz**, **Commandeur d. 18. Divis.**, 56 J., Hensburg. 22. **Viceadmiral a. D. Karl Ferdinand Vatsch**, **zulest (bis 1883) Chef d. Marineflotilla der Ostsee**, 67 J., Weimar. — **December 4.** **Generalmajor a. D. v. Holten**, 82 J., Kopenhagen. 16. **Generalmajor Jürgen Hammer**, **bel. aus den beiden deutsch-dänischen Feldjügen**, **Kopenhagen**. — 20. **Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. Fr. W. Daebeling**, **seit 1885 Regimentsarzt des Inf.-Reg. u. Chefarzt des Garnisonlazareths**, 56 J., Schleswig.

Männer der Wissenschaft.

Januar 2. **Sir Edw. Augustus Bond**, **d. fröh. langj. Oberbibliothekar d. Britischen Museums**, 85 J., London. — 3. **Dr. Oswald Fischer**, **seit 1878 Director d. städt. höheren Mädchenschule**, 70 J., Hildesheim. **Dr. Rud. Adamy**, **Prof. d. Kunstgesch. u. Aesthetik**, 47 J., Darmstadt. — 5. **Dr. Georg Antonowitsch Scharjzin**, **einer d. berühmtesten Aerzte u. der Führer der klinischen Medicin in Rußland**, 67 J., Moskau. **Prof. Dr. Max Loffen**, **bel. Geschichtsforscher**, 55 J., München. — 9. **Dr. Joh. Ad. Tomaschek**, **Ehemal. Prof. für deutsche Rechts- u. Rechts-, sowie österr. Rechtsgeschichte an d. Wiener Universität**, 75 J., Wien. — 9. **Oberlehrer Georg Ernst**, **bel. Schulmann**, **langj. Präsident des niederösterr. Landeslehrervereins**, 62 J., Wien. — 11. **Dr. Edwin Rohde**, **Prof. d. classischen Philologie**, 52 J., Heidelberg. **Dr. Ed. Wiederhold**, **bel. Chemiker**, **Erfinder der ersten grünliesen grünen Farbe**, 62 J., Kassel. — 12. **Jean Linden**, **bel. Botaniker**, 81 J., Brüssel. — 18. **Prof. Dr. Heinrich Weber**, **Docent für Geogr.**, **bel. durch seine Forschungen über iränkische Geschichte**, **Bamberg**. — 19. **Dr. Rich. Giddede**, **bel. Kartograph**, 89 J., Götta. — 20. **Prof. der Zoologie Dr. Ernst Tschernberg**, **ausges. Entomologe**, **Verfasser verschiedener populärer Werke d. Insektenkunde**, 80 J., Halle a. S. — 22. **Dr. med. O'Dwyer**, **der Erfinder d. sog. Zubage des Kehlkopfs**, **New York**. — 26. **Ernst Victor Nordling**, **Prof. des Civilrechts**, **einer der größten neueren Juristen Schwedens**, 65 J., Uplala. 28. **Dr. W. v. Schröder**, **Prof. der Pharmakologie**, 47 J., Heidelberg. — **Franz Fiala**, **Vorstand der Prähistorischen Abthlg. des Bosnisch-Herzegowinischen Landesmuseums**, **verdienter Botaniker**, 87 J., Sarajewo. 29. **Dr. de Vieira Santa**, **der einfluge Leibarzt Napoleon's III.**, Paris. 30. **Jules Emile Beaun**, **rühmlich bel. Chemiker**, **einer der hervorragendsten Mediciner Frankreichs**, 67 J., Paris. **Februar 5.** **Geb. Medicinalrath Dr. Paul Haffe**, **früh. Director der Braunhölz. Frennanstalt in Königslutter**, **namhafter Frennarzt**, 65 J., Braunschweig. — **Geb. Sanitätsrath Dr. L. Ripping**, **Director von 1878-1897 Director der Rheinischen Provinzial-Frennanstalt zu Dieren**, 60 J., Wiesbaden. 6. **Dr. Jos. Kappenhöner**, **Prof. der Dogmatik**, 47 J., Bonn. — **Gebirgsrath Dr. Rud. Leudart**, **Prof. für Zoologie und Zoootomie**, **Director des Zoolog. Inst. u. Museums**, **einer der bedeutendsten Zoologen der Gegenwart**, 75 J., Leipzig. 14. **Dr. Oskar Haffe**, **bel. durch seine Bluttransfusionstheorie und seine Lehre von der Bekämpfung des Krebses durch Alkohol**, 60 J., Nordhausen. 16. **Prof. Dr. Wihl. Moldenhauer**, **Specialist für Nalen, Ohren, Nachen u. Kehlkopfkrankheiten**, 52 J., Meran. 18. **Sanitätsrath Dr. Joh. Konr. Buch**, **zweiter Vorsitzender d. Deutschen Kerytenvereins**, 50 J., Kassel. 21. **Daniel Carl Cassel**, **bel. deutsch-amerikan. Geschichtsforscher und Geolog**, 77 J., Philadelphia. — **Kapt. La Cour**, **Rector der Hochschule und Präsid. der königl. Dänischen Landwirtschaftsgesellschaft**, 56 J., Kopenhagen. — **Stadthistor Dr. Max Dittmar**, **tüchtiger Historiker**, 80 J., Magdeburg. 22. **Arthur Benoit**, **bel. Alterthumsforscher**, 60 J., Verhelmingen bei Saarburg. — **Dr. Christ. Friedr. Wihl. Kabe**, **Professor der pathologischen Anatomie an der Thierärztlichen Hochschule**, 60 J., Hannover. 23. **Justizrath und Prof. Dr. Karl Häberlin**, **Senior der rechtswissenschaftl. Facultät**, 84 J., Greifswald. 27. **Dr. Ernst Schwimmer**, **Prof. d. Dermatologie**, **einer der angeeignetsten Kliniker Oesterreich-Ungarns**, 60 J., Budapest. 28. **Mariano de la Paz Graells**, **Prof. d. Anatomie u. Physiologie**, **einer der bedeutendsten spanischen Gelehrten**, 90 J., Madrid. — **März 4.** **Prof. Ch. Henri Aug. Scherer**, **bel. Orientalist**, 77 J., Paris. 5. **Realschulinspizdirector a. D. Wihl. Fischer**, **ausgezeichneter Mathematiker und bel. Alterthumsforscher**, 76 J., Bernburg. — **Dr. Hermann Büg**, **Prof. der Thierheilkunde**, 68 J., Halle. — **Prof. Giv. Battista Dantoni**, **hervorrag. Augenarzt**, Rom. 8. **Sanitätsrath Dr. Carl Capemann**, **früh. ärztl. Director d. Heilanstalt d. Mexianer in Aachen**, **dessen Name in dem Proceß gegen d. Wirth Mellage in Fierlohn vor 2 Jahren allgemein bekannt wurde**, 58 J., Aachen. 9. **Prof. Dr. Rud. Schneider**, **bel. Chirurg und Operateur**, 60 J., Königsberg i. Pr. 17. **Dr. G. Schij**, **Senior der Prager Aerzte**, Prag. 24. **Dr. George Thomas Stokes**, **Prof. der Kirchengesch.**, Dublin. 26. **Prof. Dr. Peter Wattowitsch**, **einer d. bedeutendsten südlav. Gelehrten in d. mittelalterl. Geographie**, 67 J., Wien. 27. **Dr. Gust. Sievers**, **bel. durch seine Reisen in Docharmenien u. Transkaspien**, **St. Petersburg**. 30. **Sanitätsrath Dr. Meyner**, **bel. Verfechter der Naturheilmethode**, Chemnitz. 31. **Prof. Dr. Friedr. Schulz**, **namhafter Rechtsgelehrter**, 54 J., Dorndorbrud bei Bielefeld. **April 2.** **Prof. Karl Gust. Hammarfjöld**, **bel. Nationalökonom**, 59 J., Stockholm. — **Prof. Dr. L. Schmidt**, **geschähter Historiker**, 87 J., Tübingen. — **Dr. Salomon Stricker**, **Prof. d. allgem. Pathologie**, 64 J., Wien. 3. **Dr. Z obia**

Wilmanns Ritter v. Wilmhausen, Prof. d. Philosophie, 72 J., Innsbruck. 4. Dr. H. Vennedé, Prof. a. d. juristischen Fakultät d. Univerf. Breslau, 38 J., Neuv. 7. Prof. Dr. Bernhard v. Kugler, tüchtigster Offizier, 59 J., Tübingen. — Wirkl. Staatsrath Dr. G. Dragendorff, bis 1894 Prof. d. Pharmacie, 61 J., Hofst. 8. Prof. Dr. Georg Bühler, hervorrag. Sanskritforscher, 60 J., verunglückt bei einer Bootsfahrt auf d. Bodensee, in der Nähe von Lindau. 11. Prof. Dr. S. Erlens, Autorität auf dem Gebiete d. weiblichen Bildungswesens, 65 J., Köln. — Geheimrath Dr. Fridolin v. Sandberger, früh. Prof. d. Mineralogie u. Geologie, 71 J., Würzburg. 12. Aimé Girard, Mitgl. d. Franzöf. Instituts, seit 1878 Prof. für industrielle Chemie, 67 J., Paris. 14. Prof. Dr. Alb. Venser, ein verdienter, weithin bekannter Schulmann, 64 J., Dresden. 18. Dr. Adolf Böding, früh. Privatdocent d. Zoologie in Bonn, Comfort (Renball County, Texas), endete durch Selbstmord. — Prof. Dr. Otto Sommer, Director der höheren Töchterschule, 59 J., Braunschweig. 19. Leonid Pawlowitsch Sabanjew, hervorragender Zoologe, Jalta. 22. Oberappellationsrath a. D. Dr. Karl Nöldke, bekannt als Bearbeiter der hannoverschen Landesgeschichte, 82 J., Gelle. 28. Dr. Lucian Müller, namhafter Althistologe, 62 J., St. Petersburg. 30. Dr. E. B. Schillbach, Prof. der Chirurgie, 72 J., Jena. Mai 3. Dr. Wih. Theodorowitsch Grube, namhafter Chirurg, 71 J., Charlou. 4. Julius Steeg, protest. Pfarrer, Generalinsp. d. Volksschulwesens und Director des Pädagogischen Museums, 62 J., Paris. 10. Dr. Herm. Schapira, Prof. d. Mathematik an der Universität Heidelberg, gründlicher Kenner d. Hebräischen Geschichte und Literatur, 57 J., Köln. 13. Prof. Dr. Karl Friedr. Alb. Koepfen, bedeutender Bandelstift, 75 J., Lichtenhal. 16. Dr. Aug. Bollmann, ehemaliger Docent an der Landwirtschaftlichen Akademie zu Ruppelsdorf, einer der erfolgreichsten Förderer der Bienenzucht, 85 J., Bonn. 25. Sir John Gilbert, bedeutender Archäologe und einer der verdienstvollsten Geschichtsschreiber Irlands, 69 J., London. 26. Hofrath und Prof. Eugen Kranz, feinsinniger Musikpädagoge, 53 J., Göttingen bei Königstein. — Prof. Dr. Rich. Käpff, seit 28 Jahren Mitglied des königl. Stenographischen Instituts, Dresden. 30. Prof. der Zoologie Dr. Theod. Cimer, hervorragender Naturforscher, 55 J., Tübingen. — Lord Lyon Playfair of Saint Andrews, vor seiner 1892 erfolgten Berufung in's Oberhaus als Dr. Lyon Playfair bef. Chemiker und Politiker, 79 J., London. 31. Hofrath Dr. Friedrich Klopffsch, Prof. d. Archäologie und der Kunstgeschichte, 66 J., Jena. Juni 1. Osbert Salvin, namhafter Ornithologe, Hamfshad. 2. Dr. Georg Stähr, Prof. für politische Oekonomie, 42 J., Kakan. 4. Justizrat Ernst Miliger, der älteste aktive Anwalt Bayerns und auch wohl des Deutschen Reichs, 92 J., Hof. — Prof. Wih. Deutsch, einer der bedeutendsten Schulmänner d. nordamerik. Westens, 56 J., St. Louis. 6. Serrure, bed. Numismatiker, eine Autorität in Münzfragen, 68 J., Brüssel. 7. Hofrath Dr. Heinrich Schmalz, einer d. beliebtesten u. bekanntesten Aerzte Dresdens, 52 J., Dresden. 8. Pierre Vaucher, Prof. d. Geschichte, 64 J., Genf. 9. Prof. Dr. Julius Baron, ker. Bandelstift, 64 J., Bonn. 10. Prof. Dr. Felix Stieve, tüchtigster Geschichtsforscher, 53 J., München. 11. Dr. Adolf Dronke, Director d. Kaiser Wilhelm-Gymnasiums in Trier, treffl. Schulmann u. pädagogischer Schriftst., 61 J., Neuenahr. 13. Prof. Dr. Eyle Doekstra, früh. Prof. d. Zoologie in Amsterdam, auch als Kunstst. von Ruf, 76 J., Elcom (Selberland). — Prof. Dr. Friedr. v. Jentke, Director d. Pathol.-anatom. Instituts d. Universität Erlangen, d. Entdecker d. Trichinenkrankheit, 78 J., Reppentin (Medlög.) 14. Konferenzrath Dr. Karl Eduard Wih. bis vor wenigen Jahren Dänemarks angehender Kliniker, namentlich hervorragend in der Behandlung von Magenleiden, 71 J., Kopenhagen. 16. Dr. Julius Schrader, ehemaliger Bibliothekar an d. königl. Bibliothek, 89 J., Berlin. 17. Geh. Reg.-Rath Dr. Wih. Schmitz, hervorragender Schulmann u. namhafter philolog. Forscher, 69 J., Köln. — Geheim. Sanitätsrath Dr. Friedr. Verchols, bekannt. Vertreter d. Hydrotherapie, 73 J., Leipzig. 18. Oberbergdirector Prof. Dr. Karl Wih. v. Günbel, ausgeh. Geologe, 75 J., München. 20. Prof. Dr. Karl Frhr. Kokitsan, der bedeut. Ornithologe, 59 J., Graz. 22. Hofrath Dr. Anton Kemner Ritter v. Marilann, bis 1897 Prof. d. Botanik und Director des Botanischen Gartens d. Wiener Univerf., 66 J., Wien. 24. Wih. C. Her, Prof. an der Thierärztl. Hochschule, 34 J., endete durch Selbstmord. — Auguste D. O. in, Gehlart an der Salpêtrière, bef. durch seine psychiatrischen u. experimental-psychologischen Forschungen, Paris. 25. Dr. Georg Baur, Prof. der Oöologie u. Paläontologie an d. Universität Chicago, München. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Ferdinand Cohn, der berühmte Botaniker, Begründer der modernen Bakterienkunde, 70 J., Breslau. 27. Geh. Hofrath Dr. Hugo Gerold, ehem. Prof. der Medicin, 85 J., Halle. — Dr. Karl Julius Fröhau, früh. Prof. der Nationalöconomie in Nizza, dann nationalöcon. Schriftst. von Ruf, 69 J., Berlin. 28. Prof. Reinhold Meiborg, ein dän. Gelehrter, der zur Entdeckung d. Deutschen Haues namhafte Beiträge leistete, 53 J., Kopenhagen. 30. Prof. Dr. Friedr. Aug. Leo bef. Uebersetzer von Shakespeares Dramen, Senior der Berliner Stadtverordneten, 77 J., Glion am Genfer See. Juli 3. Tobias Spiegl, ein durch i. Gelehrsamkeit bef. Orientalist, 87 J., Wien. 5. Stegr. Marcus, einer der bedeutendsten Mechaniker und Elektriker Oesterreichs, Gründer einer Spiritusgühlanstalt, Wien. 7. Schuldirektor a. D. Joh. Nierberger, einer der bedeutendsten deutschen Volksschulmänner Oesterreichs, über 50 Jahre im Dienst, 83 Jahre, Wien. 11. Dr. W. F. R. Suringer, seit 1862 Prof. d. Botanik und Director d. Botanischen Gartens an d. Universität Leiden, 66 J., daselbst. — Finanzrentier Joao Maria Moniz, hoch geschätzt als Botaniker, namentlich als der gründlichste Kenner der Flora Madeiras, 75 J., Funchal. 18. Geh. Hofrath Dr. Job. Karl Otto Ribbed, Prof. d. klassischen Philologie, einer der hervorragendsten Vertreter seines Faches, 70 J., Leipzig. 20. Geh. Justizrat Dr. Jakob Ludw. v. Cunn, Prof. an der juristischen Fakultät der Universität Berlin, hervorragendes Mitglied d. nationallib. Partei u. um d. Zustandekommen d. großen Reichsjustizgesetze hochverdient, 65 J., Berlin. 21. Dr. Alphonse Rivier, Prof. i. Völkerrecht, 62 J., Brüssel. — William Alexander Hunter, bed. engl. Jurist, 54 J., London. 22. Sanitätsrath Dr. Wilhelm Bohmann, Vorkämpfer d. Herzogtum d. Provinz Hannover, 68 J., Hannover. 23. Geh. Reg.-Rath Dr. Aug. Kossbach, Prof. der klassischen Philologie, Director des Archäologischen Museums und des Instituts für Sittenkunde, 75 J., Breslau, Dr. Leop. Janauich, Kapitulat des Oesterreichs für Kretz, Verfasser d. monumentalen Werkes »Origines Oesterreichensium«, Baden bei Wien. 25. Prof. Axel Wigt, bed. Botaniker, 54 J., Christiania. 28. Leopold v. Dittel, Prof. d. Chirurgie, in der Lehre von den Erkrankungen der Harnorgane von Weltruf, 88 J., Wien. 29. Oskar von Forderbeck, Begründer und langjähriger Leiter des Zeitungs-Museums in Aachen, 74 J., Wassenberg. 31. Prof. der Theologie John Caird, früherer Rector, Glasgow. August 3. Dr. Karl Nies, bedeutender Nationalöconom d. historischen Schule, seit 1865 Prof. d. Staatswissenschaften, 77 J., Heidelberg. 4. Dr. Wislizenus, bef. homöopath. Arzt u. mediz. Schriftst., Eisenach. 5. Dr. Job. Cliza de Vrij, bef. Pharmatologe, verdient durch i. Studien u. praktischen Versuche über d. Culturierung d. Chinarrinde, 85 J., G. Cravenhage. — Prof. Dr. Fochheim, angeh. Mathematiker, Schenkenhof (Tür.). 6. Geh. Archivrat Bruno Meuter, Verf. zahlr. Arbeiten zur brandenb.-preuss. Gesch. u. zur preuss. Verwaltungsgesch., Besondere d. Berlin. 7. Prof. Dr. Georg Evers, der bef. Ägyptolog u. Romanist, 61 J., Tübingen. 12. Prof. James Hall, berühmter Geologe, 86 J., Albany (Staat New York). 18. Heinrich

Stevenfon, Director des päpstlichen Münzkabinetts u. d. vaticanischen Bibliothek, 45 J., Rom. 19. Dr. Bohm, bef. Archäologe, d. früh. Gehilfe Karl Humann's bei den Ausgrabungen in Kleinasien u. Griechenland, Götting. 20. Geh. Reg.-Rath Dr. Julius Latmann, verdienter Schulmann u. pädag. Schriftst., 80 J., Göttingen. 24. Bürgermeister a. D. Dr. Heinr. Ant. Mascher, bed. Gelehrter auf volkswirtschaftl. u. culturgeschichtl. Gebiet, 74 J., Goerde. 26. Geh. Medicinalrath Dr. Adolf Sturm, Begründer d. Sol. u. Badeanstalt in Köstlich, Bruder des Dichters Julius Sturm, 79 J., Köstlich. — Schuldirektor a. D. Fiedler, ein verdientvoller Schulmann 72 J., Darmstadt. 27. Prof. Dr. Theodor Förster, seit fast 26 Jahren Superintendent, 59 J., Halle. September 1. Prof. Dr. Dietrich Rasse, erster Vizekanzler a. d. königl. Universitätsklinik in Berlin, 37 J., infolge Absturzes v. Hg Balu i. d. Berninagruppe. — Prof. Dr. Rob. Zimmerman, namh. Aesthetiker u. philof. Schriftst., 73 J., Wien. 7. Schulrath Wih. Mecker, Director d. rhein. Provinzial-Blindenanstalt in Düren, 59 J., Köln. 11. Prof. Dr. Max Wiener, bef. Frauenarzt, 48 J., Breslau. — Prof. Immanuel Ferdinand Schöne, Conceptor emer. d. Kreuzschule, 77 J., Dresden. — Staatsarchivar a. D. Dr. Wehrmann, verdienter Geschichtsforscher, 89 J., Ubed. 14. Hofrath Friedr. Aug. Büttner, Director d. sächsischen Landesblindenanstalt, anerkannter Autorität auf dem Gebiete d. Blindenerziehung und -fürsorge, 55 J., Dresden. 16. Prof. Amrhein, bef. Schweizerischer Geograph, 58 J., St. Gallen. 18. Geh. Medicinalrath Dr. Karl v. Mettenheimer, durch i. Bemühungen um Errichtung von Seehospitälern für trankte Kinder in Deutschland verdient, 74 J., Schwerin. — Prof. Jean Croca, einer d. hervorragendsten Aerzte Belgiens, 74 J., Brüssel. 22. Andreas Arzruni, Prof. für Mineralogie u. Petrographie, Honess a. Rh. 25. Geh. Bergath Dr. Theod. Hier. Richter, bef. durch die mit Dr. Reich gemachte Entdeckung des Indiums, 72 J., Freiburg i. S. 26. Gabriel de Mortillet, Director d. Archäologischen Museums in St. Germain-en-Laye, bed. Anthropologe, Paris. 27. Stadtschulrath Dr. Vorbrodt, bef. Schulmann, 60 J., Eruft. 30. Francisco Coelho de Portugal, gegenwärtig d. bedeutendste spanische Geograph, Madrid. — Geh. Justizrat Dr. Aug. Ubbelohde seit 23 Jahren Prof. d. römischen Rechts, 64 J., Marburg. October 3. Schulrath Eberhardt, einer d. bedeutendsten Schulmänner d. Großherzogth. Sachsen-Weimar-67 J., Eisenach. 8. Gymnasialdirector a. D. Karl Schmelzer, Verf. pädag. Schriften und Herausgeber der Diemen des Sophokles, 84 J., Berlin. 14. Prof. C. W. Clausen, geschätzter Schulmann, 87 J., Rastenburg. 15. Prof. der Chemie Dr. Ewald Alb. Geißler, königl. Apothekenrath, 50 J., Dresden. 16. Prof. Dr. Wih. Kochs, Erfinder einer Methode zur Darstellung von Fleischpepton, 46 J., Bonn. 18. Prof. der Musik Franz Magnus Böhme, Autorität auf musikalisch-literarischem Gebiet, 71 J., Dresden. 23. Dr. Hermann Franz Müller, Assistent an der I. Medic. Klinik von Prof. Nothnagel, 32 J., Wien, als Opfer der Pest. 24. Director Dr. Victor Uellner, ein in weiten Kreisen vortheilhaft bef. Schulmann, Düsseldorf. 26. Geh. Hofrath Louis Philipp Sp. bis 1892 volle 54 Jahre lang Docent für französ. und ital. Sprache an der Techn. Hochschule, 85 J., Braunschweig. 27. Konf. P. Deligannis, Prof. der Pathologie, Athen. 29. Latimer Clark, bed. engl. Elektriker, 76 J., London. November 5. David A. Wells, bef. amerik. Nationalöconom, 71 J., New York. 7. Dr. Joseph Sprinzl, Prof. der Dogmatik, 69 J., Prag. 8. Prof. Dr. Carl Erdmann, treffl. Kenner des Privatrechts der baltischen Provinzen Russlands, 57 J., Dorpat. 14. Dr. Jul. Woldemar Höge, Director des Lehrerseminars des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit, 55 J., Leipzig. 17. Prof. James Allman, bef. Naturforscher, 86 J., Bournemouth. 18. Amtsgerichtsrath Krause, bed. Entomologe, Altenburg. — Dr. Walbert Parmet, Prof. der klassischen Philologie, im demnächst. J. d. Universität Erlangen, 57 J., Göttingen. — Prof. ein einer der gelehrtesten Aerzte von Paris, 88 J., daselbst. 23. Hofrath Dr. Alfons Huber, Prof. d. allgem. u. österr. Geschichte, 64 J., Wien. — Dr. Otto Rühnke, Prof. an d. Ritterakademie in Brandenburg. — Reg.-Rath a. D. Karl Dieckhöfer, ein Veteran der deutschen Lehrerschaft, der zu Polen die erste Knaben- und Mädchenmittelschule in Deutschland errichtete, 79 J., Heidelberg. — December 1. Michele Stefano Graf de Rossi, dem die Erdbebenkunde das Werk über »Tellurische Stürme«, sowie die Einrichtung von Erdbeben-Warten verdankt, auf seinem Schlosse zu Rocca di Papa im Agro Romano. 3. Schulrath Schwaabe, Kreis-Schulinspector für Polen und dessen Vorort, gef. daselbst. 5. Dr. Friedr. Meyer, Prof. der Mathematik, Halle a. S. — 6. Prof. Dr. Alfred Schindler, bekannt. juristischer Schriftst., 62 J., Budapest. 12. Sir William Jenner, der bedeutende Anatom, Leibarzt d. Königin, 88 J., London. 13. Prof. Dr. Paul Binjamin, eine Autorität auf d. Gebiete des Kirchenrechts, 62 J., Berlin. — Dr. Otto Müller, Prof. d. römischen und sächsischen Rechts, hochbegabter Rechtslehrer, 79 J., Leipzig. 17. Doncapitular Dr. Spier, bef. Geschichtsforscher, 62 J., Frauenburg. — Dr. Herm. Wih. Vogel, Prof. d. Photogenie u. Spectralanalyse, verdienter Gelehrter, 64 J., Charlottenburg. 22. Prof. Wih. Dames, der bekannte Paläontologe, 55 J., Berlin. — Prof. d. Pathologie Kautschad, 35 J., Cambridge.

Dichter, Schriftsteller, Journalisten.

Januar 7. Ernst Hart, Herausgeber d. »British Medical Journal«, 62 J., Brighton. 14. Major a. D. Schueler, bef. Militärschriftst., 51 J., Niederingelheim. 15. Kanzleirath Froelich, Verf. der Gesch. des Kreises Graudenz, 76 J., Graudenz. 21. Mary Comden-Clarke, eine besonders durch ihr Nachschlagebuch »Concordance to Shakespeares« bekannt gemordene Schriftstellerin, 88 J., Villa Novello bei Genua. 25. Richard Behl, seit 26 Jahren Chefredacteur der »Neuer Zeitung«, 60 J., Reg. 26. Emilie Richebourg, bef. Volkschriftst., 64 J., Paris. 30. Theodor Seemann, hervorrag. Kunstschriftst., 60 J., Dresden. Ad. Deerklos, bekannter Dichter und Schriftsteller, Dresden. — Februar 6. Auguste Scheibe, Verfasserin zahlreicher populärer wissenschaftlicher und ästhetischer kleiner Arbeiten, Dresden. 11. Ferd. Fabre, bed. franz. Romanist, Schriftst., 67 J., Paris. 20. Geh. Reg.-Rath Dr. Julius Jolly, Chefredacteur der »Allgemeinen Zeitung«, 42 J., München. 26. Rechtsanwält. E. Lehmann, der im Interesse seiner israelitischen Glaubensgenossen eine fruchtbar literarische Thätigkeit entfaltete, Dresden. — März 8. Geh. Reg.-Rath Karl Erwin Kannegeiser, 64 J., Rassel. 8. Ciliab Müller, unter dem Pseudonym C. Merull als Schriftstellerin bekannt, 71 J., Stuttgart. 11. Pastor emer. Karl Krafft, Schriftst. auf kirchengeschichtl. und culturgeschichtl. Gebiet, 83 J., Elberfeld. 13. Kadarias Topelius, einer der bedeutendsten schwedisch-finnischen Dichter u. Schriftsteller, 80 J., Selsingfors. 19. Defan Paul Lang, einer der beliebtesten Schriftsteller Schwabens, 61 J., Urad. 23. Hofrath Hans Wachenbuser, der vielseitig begabte Schriftsteller und beliebte Feuilletonist, 75 J., Warburg. 28. James Bagn, bef. englischer Romanist, Schriftst., 68 J., Cheltenham. — April 4. Dr. Emerich Ranzoni, Mitredacteur der »Neuen Freien Presse«, geachteter Kunstschriftst., 74 J., Wien. 16. Dr. Hermann Lessing, bef. Feuilletonist, Verf. der »Pariser Spaziergänge«, 80 J., Berlin. 25. Prosper de Pauleville, ehem. Chefred. d. Journal de Bruxelles, bed. als Polemiker u. Geschichtsschreiber, 68 J., Brüssel. 29. Willibald Wulff, Dramaturg d. Hamburger Thalia-Theaters u. dramatischer Schriftst., 59 J., Wilmthorff bei Harburg. — Ludwig Abonyi, bef. ungar. Romanist, 65 J., Budapest. — Mai 1. William Schumann, dramatischer Schriftst., 47 J., Berlin. — Dr. Friedr. Latendorf, bef. Schriftst. auf dem Gebiete der Literaturgeschichte, 66 J., Schönberg (Niedersachsen). 2. Pfarrer u. Defan Klein, bef. als

Verf. d. »Kriegschronik von Froschweiler«, 60 J., Adorfingen. — W. v. Hertlet, langj. Verf. v. »Selling's Berlin-Jahrbuch«, 86 J., Friedenan bei Berlin. 3. Redacteur Dr. Georg Jounis, histor. u. culturhistor. Schriftst., 77 J., Hannover. 4. Prof. Stephan Born, langj. Chefred. d. »Basler Nachrichten«, Senior der schweizerischen Presse, 78 J., Basel. 8. János Ritter v. Károlyi, bis vor wenigen Jahren Ministerpräsident u. Chefred. d. »Wiener Fremdenbl.«, 55 J., Wien. 10. Joseph Gall, Begründer u. langj. Herausgeber der »Correspondenz-Gall«, 77 J., Wien. 12. Prof. Bernhard Vogel, bed. d. musikal. Theiles der »Leipziger Neuesten Nachrichten«, angeh. Musikkritiker, 50 J., Leipzig. 15. Ottomar Haupt, Aquarellist, als Fachmann in Währungsfragen von Bedeutung, 85 J., Paris. 16. Rich. Fischer, langj. Herausgeb. u. Mitbesther des Blattes »Der Dorfbarbie«, 49 J., Berlin. 20. Luigi Gualdo, hervorrag. ital. Romanist, Paris. 22. Oswald Bellamy, amer. Schriftst., Verf. d. »Looking back ward«, 2000-1887, 48 J., Chippewa Falls (Staat Massachusetts). — Juni 7. Landrichter Dr. Karl Böhmert, bef. socialpolit. Schriftst., 36 J., Dresden. — Dr. Georg Koberke, angeh. Dramaturg und Bühnenschriftst., 79 J., Dresden. — 16. August Demmin, hervorrag. Kunstschriftst., 81 J., Wiesbaden. — 20. Manuel Tamayo y Val, geachteter dramatischer Schriftst., Spaniens, 70 J., Madrid. — 28. Prof. Dr. Theodor v. Schmibt-Warned, sociologischer Schriftst., 66 J., Stuttgart. — Juli 9. Landgerichtsrath Karl Theodor Duhla, in weiten Kreisen als Staatschriftst. u. Verf. eines »Lehrbuchs des Staatsrechts« bekannt, 58 J., Leipzig. — 15. Elisabeth Oppenheimer, eine der beliebtesten englischen Romanistinnen der Gegenwart, 76 J., London. — 17. Paul Petersen, Redacteur von »Brodhäus Conversations-Lexikon«, 40 J., Leipzig. — 25. Waldemar Kawerau, Redacteur der »Magdeburger Zeitung«, vortheilhaft bekannt durch seine Schriften über das Zeitalter der Reformation, 44 J., Magdeburg. — 30. Christ. Andersen Thoregød, dänischer Romanist, 76 J., Kopenhagen. — August 2. Ludwig Egler, seit 1871 Redacteur der »Dobensollen'schen Blätter«, Wexingen. — 6. Aug. Freudenthal, Dichter d. bef. Liedes: »O schöne Zeit, o selige Zeit«, 47 J., Bremen. — Eugénie Gobema, bef. ital. Schriftstellerin, 70 J., Venedig. — 30. Heinrich Reiter, kathol. Schriftst. und Journalist, 45 J., Regensburg. — September 8. Stéphane Mallarmé, bef. franz. Dichter, 56 J., Hérisy bei Paris. — 11. Ludw. Romann-Peruba, bedeut. alpine Schriftst., infolge Unglücksfalles in St. Ulrich in Gröden. — 19. Sarah Gertruda Stod, engl. Dichterin, Benmore-Mam. — 20. Theodor Fontane, ausgeh. Schriftst. u. Dichter, einer unserer beliebtesten Erzähler, 78 J., Berlin. October 7. Jk. Holthusen, langj. Red. des Londoner deutschen Wochenblattes »German«, 68 J., London. 12. Dr. Theod. Gsell-Fels, d. rühml. bef. Reichsrichtst., 79 J., München. 15. Dr. Gustav Florke, bef. Schriftst. u. ehem. Prof. d. Kunstgesch. an d. weimarischen Kunstakademie, 52 J., Rostock. — Louis Gallet, einer d. bekanntesten franzöf. Operntextdichter, 63 J., Paris. 30. Jakob Petrowitsch Polonsky, namh. Lyriker, 77 J., St. Petersburg. — Salvatore Sava, ital. Dramendichter, 84 J., Neapel. November 1. Max Heinzel, bef. schief. Dialektdichter, 64 J., Schweidnitz. 7. Dr. Oskar Wolff, volkswirtschaftl. u. polit. Schriftsteller, 52 J., Berlin. 8. Frau Mathilde Reinhardt-Stromberg, Schriftstellerin von ungewöhnlicher Begabung, in ihrer Villa in Rheinfelden. 10. Dr. Hugo Delff, bef. philof. Schriftst., 68 J., Jülich. 18. Winkler-Horn, bed. dän. Literaturhistoriker u. Dichter, 53 J., Kopenhagen. 28. Konrad Ferdinand Meyer, d. berühmte schweizerische Dichter und Schriftst., 73 J., Kilchberg bei Zürich. December 2. Emilien Pacini, einer der hervorragendsten Operlibrettisten Frankreichs, der u. a. den Text zum »Troubadour« schrieb, 87 J., Neuilly. 3. Ulrich Pitt, d. bef. Paraphrasist, Bernigerode. 4. Joseph Fishau, Buchdrucker u. Red. d. »Tageblatt« in Gera, d. geistl. Leiter u. Führer d. dortigen Freil. Volksvereins, Schriftsteller, 75 J., Berlin. — Adolf Kutta, bekannter Schriftsteller und Journalist, 75 J., Wien. 10. William Glad, bekannter englischer Romanist, Schriftst., 57 J., Brighton. 11. Hans Grassberger, bef. Dichter u. Schriftsteller, 62 J., Wien. 14. Oberbibliothekar Dr. Friedrich Leitzsch, treffl. Schriftst. auf den Gebieten d. Cultur, Kunst u. Literaturgeschichte, 61 J., Bamberg. 15. Marie Edle v. Gruffoczn, unter dem Namen Mariane Tenger als Schriftstellerin günstig bekannt, 77 J., Berlin. — Peter Johann Willagen, bef. Uebersetzer nordischer Dichtungen, 74 J., Bremen. 26. Georg Rodenbach, bef. Dichter, 49 J., Paris.

Maler, Bildhauer, Architekten.

Januar 4. Charles J. u. el, bef. schweizerischer Bildh., 70 J., Genf. 8. Hofmaler August Fischer, hervorragender Historien- und Genremaler, 76 J., Karlsruhe. 15. Ludwig v. Hagn, hervorrag. Genremaler, eines d. bedeutendsten Mitglieder der alten Münchener Malerschule, 78 J., München. 27. Guido Hammer, d. bef. Maler u. Schriftst., Schiller d. deutschen Waldes, 76 J., Dresden. Februar 2. William G. Thomas Dobson, Historienmaler von Ruf, 80 J., London. 19. Alex. v. Liezen-Mayer, Prof. d. Historienmalerei, vorzügl. Künstler, 59 J., München. 21. Mich. Pod, bef. Bildh., 49 J., Berlin. 22. Prof. Fritz Paulsen, treffl. Portrait- u. Genremaler, 59 J., Berlin. März 19. Ad. Höfler, angeh. Landschaftsmaler, 72 J., Frankfurt a. M. 26. Prof. Joh. Schischin, ber. russ. Landschaftsmaler, 71 J., St. Petersburg. 28. Prof. Adolf Beer, ausgeh. Bildhauer, Schöpfer d. Kaiser Wilhelm-Denkmal in Karlsruhe, 49 J., daselbst. April 7. Prof. Otto Knille, bed. Gesichtsmaler, 65 J., Meran. 15. Adalb. Waagen, hochgesch. u. bef. Landschaftsmaler, 64 J., Verdetsgaden. 20. Gust. Moreau, bed. franz. Historienmaler, 72 J., Paris. 25. Prof. Benjamin Bantier, der ber. Genremaler, 69 J., Düsseldorf. 26. Prof. Heinr. Bäumer, trefflicher Bildhauer, 62 J., Dresden. Mai 1. Ph. Hermogenes Calderon, bedeutender englischer Genremaler von spanischer Abkunft, 65 J., London. Mai 2. Bauath Karl Schumann, Erbauer d. Wiener Staatsbahnhofs, 70 J., Wien. 15. Jacques Alfred van Muyden, d. Dogen der Genfer Maler, 80 J., Genf. — Peter Molitor, bef. Düsseldorfischer Historienmaler, 76 J., Oberlabenstein. 31. Wih. Schüge, ein treffl. Maler, 59 J., München. — Prof. Ernst Hündel, Hoftheater-Decorationsmaler a. D. ein begabter Künstler, 85 J., Weimar. Juni 1. Prof. Friedr. Geselebach, rühml. bef. Historienmaler, 63 J., Rom, endete durch Selbstmord. 17. Sir Edward Burne-Jones, engl. Maler d. romantisch-idealen Schule Rossetti's, 65 J., London. 19. Franz Leifer, vorzügl. Decorationsmaler, 67 J., Weisenbach an der Riefing. 23. Aug. Alb. Richter, bef. u. geschätzter Jagdmaler und Illustrator, Langebrück b. Dresden. 25. Carlos de Haes, bedeut. Landschaftsmaler, Madrid. 26. Hofmaler Rud. Oppenheimer, ein in weiten Kreisen geschätzter Künstler, Rudolstadt. 28. Prof. Ad. Halbreiter, Bildh. u. Siseleur, ein um die Münchener Kleinkunst hochverdienter Künstler, 58 J., München. Juli 17. Prof. Karl Gehrts, hervorrag. Düsseldorfischer Maler u. Illustrator, 45 J., in d. Nervenheilanstalt zu Eubenberg b. Bonn. 18. Nikolai Swertschkow, gesch. russ. Genre- u. Pferde-maler, 80 J., Krashnoje Selo. 31. Prof. Peter Fuchs, Bildhauer, hervorragend auf d. Gebiete d. ornamentalen Plastik, 68 J., Wülheim a. Rh. August 2. Wih. Theod. Riech, Schöpfer der ähnlichsten aller vorhandenen Busten Kaiser Wilhelm's I., Hofschwartz bei Dresden. 3. Architekt Ch. Garnier, Erbauer der Großen Oper in Paris und d. Casinos in Monaco, 72 J., Paris. 12. Alex. Thomas, bed. Gesichtsmaler, der älteste d. belg. Maler, 88 J., Brüssel. 20. Pedro de Madrazo y Kuntz, ebenso bef. als Maler, wie als kunsth. Schriftsteller, 82 J., Madrid.

